Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 109. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag den 4. März 1860.

Telegraphische Depeschen.

London, 3. März. In der heutigen Unterhaussitzung erklärt Peel die Russell'sche Erklärung in der Savoyenfrage für ungenügend und greift Napoleon heftig an. Bright tadelt Peels Ton, der die Dinge verschlimmere, und sagt: Die Frage kümmere England nicht. Russell: Heute versicherte Persigny, der Kaiser beabsichtige, die Frage den Großmächten vorzulegen. Napoleon halte die Einverleibung für nothwendig, Russell nicht. Da Europa befragt werden wird, sei der Ausdruck der Parlamentsmeinung beklagenswerth. Heute habe Thouvenel dem Lord Cowley versichert: Der Kaiser beabsichtige die Befragung der Savoyer; ohne deren Zustimmung keine Annexion.

(Wiederholter Abdruck, da vorstehende Depesche nicht mehr in alle Exemplare des gestrigen Mittagblattes aufgenommen werden konnte.)

Turin, 2. März. Die „Opinione" versichert, Graf Cavour habe in Bezug auf das vorgeschlagene Arrangement wegen Centralitaliens geantwortet, daß er die Motive auseinandersetzen werde, welche die Regierung daran hindern, die gegebenen Rathschläge zu befolgen. Frankreich möchte die Annexion zulassen, wenn die Bevölkerungen ihre Wünsche in dieser Richtung bestärkten.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 3. März, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 15 Min.) Staatsschuldscheine 84¼. Prämien-Anleihe 113. Neueste Anleihe 104½. Schles. Bank-Verein 72¼. Command.-Antheile 80¾. Köln-Minden 121¼ B. Freiburger 81½. Oberschlesische Litt. A. 112. Oberschles. Litt. B. 106. Wilhelmsbahn 34. Rhein. Aktien 81. Darmstädter 61½. Dessauer Bank-Aktien 20⅛. Oesterreich. Kredit-Aktien 72 B. Oesterr. National-Anleihe 57⅜ B. Wien 2 Monate 74¼. Mecklenburger —. Neisse-Brieger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 48½ B. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 129¾ B. Tarnowitzer 29. — Aktien matter.

Wien, 3. März, Mittags 12 Uhr 45 Min. Credit-Aktien 194, —. National-Anleihe 77, 10. London 132, 50.

Berlin, 3. März. Roggen: flau. März-April 48, Frühjahr 47½, Mai-Juni 47½, Juni-Juli 47¾. — Spiritus: matt. März-April 16½, Frühjahr 16¼, Mai-Juni 17½, Juni-Juli 17⅝. — Rüböl: fester. März 11⅙, Frühjahr 11⅓.

Telegraphische Nachrichten.

London, 2. März, 9 Uhr Morgens. Die Thronrede des Kaisers der Franzosen, und zwar namentlich die auf Savoyen bezügliche Stelle, hat hier allgemein einen schlechten Eindruck gemacht.

Das „Morning-Chronicle" bringt in einer zweiten Ausgabe seiner gestrigen Nummer folgende Erklärung: „Unsere Nachricht, daß ein Vertrag zwischen Rußland und Oesterreich auf dem Punkte stehe, unterzeichnet zu werden, ist in Abrede gestellt worden. Alle Urheber dieser Ableugnungen haben sich eines Irrthums schuldig gemacht, indem sie sagten, wir hätten von der bereits stattgehabten Unterzeichnung des Vertrages gesprochen. Gegenwärtig sind wir im Stande, unsere Mittheilungen zu ergänzen. Der Prinz von Hessen ist mit dem veränderten Vertrage von Wien nach Petersburg abgereist. Die Modifikationen enthalten, Rußland wird Oesterreich in Italien nicht beistehen. Rußland hat diese Aenderung in den ursprünglichen Vertrags-Bestimmungen gemacht, weil es sich mit Frankreich wieder auf guten Fuß zu stellen wünscht. Es wird in Italien nicht interveniren, jedoch mit Oesterreich in dem Falle gemeinsame Sache machen, daß an der Donau oder in Ungarn Verwickelungen entstehen. Die Zeit wird darthun, daß unsere Mittheilungen genau waren."

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord J. Russell auf eine Interpellation Stewarts, Graf Rechberg habe den Abschluß eines russisch-österreichischen Vertrages abgeleugnet. Lord J. Russell brachte hierauf seine Reform-Bill ein. Sie ist sehr gemäßigt gehalten. Keinem einzigen der gegenwärtig bestehenden Wahlbezirke wird sein Recht, im Parlament vertreten zu sein, entzogen. Dagegen werden 25 Wahlbezirke das Parlament, statt wie bisher mit zweien, hinfort nur mit einem Abgeordneten beschicken. Die solchergestalt erledigten 25 Sitze sollen in zweckmäßigerer Weise vertheilt werden. Als Basis des Census für das Stimmrecht werden 10 Pfd. Sterl. Hausmiethe für die Grafschaften und 6 Pfd. St. für die städtischen Wahlbezirke vorgeschlagen. Die Reform-Bills für Schottland und Irland sind der englischen analog.

Konstantinopel, 25. Februar. Der Mörder Ibrahim Pascha's wurde heute hingerichtet. Bis jetzt sind schon 225 Millionen Piaster Kaimes verbrannt worden. Sir Bulwer dementirt die Nachricht von seiner Berufung nach London. Die Pforte hat den Fürsten Couza in einem besonderen Handschreiben wegen seiner politischen Haltung beglückwünscht.

Inhalts-Uebersicht.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.
Die innere Krisis.
Preußen. Berlin. (Zur italienischen Frage. Verbot des Humboldtschen Briefwechsels.) (Se. k. H. Prinz Karl.) (Eine motivirte Abstimmung.) (Die Reserve-Munitionsparks.)
Deutschland. Frankfurt. (Bundestag.) Leipzig. (Verurtheilung.) Bremen. (Die Polizei-Verwaltung.)
Oesterreich. Wien. (Audienz.) (Zur italienischen Frage.) (Die Ehen mit Ausländern. Die französische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.)
Italien. Florenz. (Die Annexions-Frage.) Rom. (Die Romagna und die Nicht-Intervention.) Aus Italien. (Demonstration.)
Frankreich. Paris. (Zur italienischen Frage.)
Großbritannien. London. (Englands Friedfertigkeit.) (Ergänzungstraktat. Der Sturm. Vermischtes.)
Spanien. Der Krieg mit Marokko.
Feuilleton. Sonntagsblättchen. — Die dunkeln Quartiere von Belfast.
Provinzial-Zeitung. Breslau. (Kirchliches.) — (Tagesbericht.) — Korrespondenzen aus: Militsch, Oels, Löwenberg, Muskau, Oppeln, aus dem Kreise Beuthen.
Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.
Handel. Vom Geld- und Productenmarkte.
Vorträge und Vereine.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 108 (gestriges Mittagblatt).

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.
Preußen. Berlin. (Amtliches.) (Wirkungen des Sturmes.) (Vom Hofe. Italienische Frage. Die deutsche Küstenbefestigung.) (Vermischtes.)
Oesterreich. Wien. (Bankausweis.)
Großbritannien. London. (Die Debatte über die italienische Frage.)
Telegraphische Course u. Börsen-Nachrichten. Productenmarkt.

△ Die innere Krisis.

Mit dem Geldzahlen beginnt die Opposition. Ministerium und Abgeordnetenhaus haben bisher eine so glückliche Ehe geführt und in einer so gemüthlichen Einigkeit mit einander gelebt, daß in den außerhalb Stehenden das Gefühl der Langweiligkeit immer mehr überhand zu nehmen drohte. Ein kleiner Sturm nach dem ewigen, schließlich auch ermüdenden, Sonnenschein ist ganz geeignet, die Geister einigermaßen anzuregen und in den nachgerade schleppenden Gang der Verhandlungen neues Leben zu bringen. Die Militär-Vorlagen nun drohen nicht nur mit einem kleinen Sturm, sondern mit einem förmlichen Orkan, dem, wie es scheint, auch das Gewitter nicht fehlen wird. Die ministerielle Majorität ist in ihren Grundvesten erschüttert, und trotz jenes an und für sich ehrenwerthen Vertrauens, das sich von dem Motto der vorigen Session: „nur nicht drängen!" immer noch nicht losreißen kann, legt man sich alles Ernstes die Frage vor: soll das Resultat unserer ganzen Arbeit, unserer so sauren Commissions- und Abtheilungs-Sitzungen in der That nichts Anderes sein, als die Vermehrung des Militär-Budgets um die höchst respectable Summe von 9½ Million, die möglicher Weise nicht einmal reichen wird? Sollen wir das Ministerium oder unsere Wähler opfern? Denn wo es auf's Zahlen komme, lassen die Letzteren nicht mit sich scherzen. Das ist die Lebensfrage, die sich zu einer inneren Krisis zu gestalten scheint. Blicken wir derselben in's Angesicht; vielleicht verliert sie bei näherer Betrachtung ihren Schrecken.

Die Militär-Vorlagen lassen sich nicht vom Partei-Standpunkte aus beurtheilen. Wenn es gilt, Preußen stark und mächtig hinzustellen, damit es seine bedeutungsvollen Aufgaben für seine eigene freie Entwicklung, für die Umgestaltung der deutschen Bundesverfassung und den europäischen Gefahren gegenüber ehrenvoll erfüllen kann, so giebt es in Preußen keine Parteien. Für oder gegen diese Vorlagen wir finden den Patriotismus auf beiden Seiten. Es können also nur die Mittel, ja genau genommen, nur Modificationen sein, über welche die Ansichten und Meinungen differiren. Denn gegen die Nothwendigkeit einer veränderten Militär-Organisation im Allgemeinen hat sich unseres Wissens auch nicht eine einzige Stimme in der preußischen Presse ausgesprochen; im Gegentheil, darin stimmen Alle überein, daß es dringende Pflicht ist, die in den verflossenen Friedensjahren und in den letzten Kriegen gemachten Erfahrungen gewissenhaft zu benutzen. Jede menschliche Einrichtung veraltet und überlebt sich; so auch die bisherige preußische Militär-Verfassung, trotz der Anerkennung, die ihr oft genug vom Auslande zu Theil geworden ist. Daß die Reformen, wenn sie sich nicht wie früher auf bloße Aeußerlichkeiten beschränken sollen, Geld und zwar viel Geld kosten: auch diese unangenehme Reflexion hat keinen Widerspruch erfahren.

So weit die öffentliche Meinung in den Organen aller Parteien sichtbar ist, so sind es besonders zwei Forderungen, welche eine beinahe allgemeine Opposition hervorgerufen haben, nämlich die drei- resp. vierjährige Dienstzeit und die damit verbundene Höhe der Summe. Hier sind die Klippen, an welchen die Einigkeit zwischen Ministerium und Abgeordnetenhaus scheitern kann; hieran scheinen sich aber auch die Vermittelungs-Versuche zu knüpfen, welche zunächst von der Kommission ausgehen. Diese Vermittelung findet ihre einigende Kraft in der Ueberzeugung, welche sicherlich beiden Factoren der Gesetzgebung gemeinschaftlich ist, daß dem Volke jedes Opfer erspart werden muß, welches nicht unumgänglich nothwendig ist, daß also die Reformen insbesondere von dem Gesichtspunkte, alle nur irgend möglichen Erleichterungen, welche gewährt werden können, hervorzusuchen, der gewissenhaftesten und sorgfältigsten Erwägung zu unterziehen sind.

Man sagt: das Ministerium steht und fällt mit diesen Vorlagen, und allerdings sind sie wichtig genug, um zur Kabinetsfrage gemacht zu werden. In der Ferne winkt also Auflösung des Landtages oder Entlassung des Ministeriums oder auch Beides zusammen. Und was dann? Wir glauben, von keiner Seite einen Widerspruch zu erfahren, wenn wir die Behauptung aufstellen, daß, sollte der Landtag gerade dieser Frage zum Opfer fallen, die Neuwahlen unleugbar entschiedenere Abgeordnete versammeln würden, selbst für den nach unserer Ansicht allerdings unmöglichen Fall, daß man wieder zu den alten verbrauchten Mitteln griffe, um im Sinne des Herrn v. Gerlach wirklich „freie" Wahlen zu Stande zu bringen. Denn trotz aller Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Militärvorlagen — das wird Niemand behaupten wollen, daß sie populär und geeignet sind, den Nationalwohlstand zu heben.

Durch die Auflösung des Landtages also würde schwerlich Etwas gewonnen werden. Was aber die Entlassung oder das freiwillige Zurücktreten der Minister betrifft, so läßt sich zunächst nicht leugnen, daß ihre Wirksamkeit gerade von Seiten der freisinnigeren Partei selbst im Abgeordnetenhause manche Angriffe erfahren hat; denn in der That gar zu Viel ist für innere Reformen und für den Ausbau der Verfassung seit der „Aera des neuen Ministeriums" nicht geschehen; wenn wir die Zulassung der Juden zu den Kreistagen, in welcher Frage nur der frühere Minister Flottwell entschieden aufgetreten ist, und etliche nicht eben sehr bedeutende Erleichterungen ausnehmen, welche den freireligiösen Gemeinden zu Theil geworden sind, so ist — um einen trivialen Ausdruck zu gebrauchen — so ziemlich Alles beim Alten geblieben. Viel weniger also für innere Reformen könnte ein neues Ministerium nicht thun. Zurück aber geht Preußen in seiner inneren Entwickelung nicht wieder; daß Preußen die ehrenvolle Stellung, welche es heute in Deutschland und Europa einnimmt, von Neuem opfern und wiederum eine Bußwallfahrt nach Olmütz antreten sollte — in dieser Beziehung ist die Freude der Kreuzzeitungspartei eine vergebliche. Die Zeit des französischen Präfekten-Systems des Herrn von Manteuffel, der Maßregelungen des Herrn v. Westphalen, und der Raumer'schen Gesinnungsprüfung ist zum Heile des Volkes nie der Regierung in Preußen für alle Zeiten abgethan. Selbst ein Ministerium Arnim-Boitzenburg, auf welches die an sich selbst verzweifelnde Partei der Reaction mit unklarer Hoffnung noch blickt, kann nur den Weg beschreiten, welchen der Prinz-Regent dem jetzigen Ministerium vorgezeichnet hat, und wird ihn vielleicht mit größerer Entschiedenheit verfolgen, weil es weit nöthiger hat, die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen, als die jetzigen Minister.

So glauben wir, läuft die innere Krisis in Vermittelung und gegenseitige Nachgiebigkeit aus. Und trotzdem wir eine Umkehr der inneren und äußeren Politik Preußens unter allen Umständen geradezu für unmöglich halten, würden wir doch im Hinblick auf die Gesammtlage der europäischen Verhältnisse einen Conflikt zwischen dem Ministerium und dem Abgeordnetenhause auf das Tiefste beklagen.

Bei dieser Vermittelung aber rufen wir immer und immer wieder den Abgeordneten zu: sind die Opfer, welche das Volk zu bringen hat, nothwendig, so macht sie demselben auch möglich, so hebt auch die geistigen und materiellen Kräfte des Volkes, und schafft die Schranken weg, welche einer allseitigen Entwickelung überall noch hemmend entgegentreten. Das preußische Volk kann Viel leisten: das zeigt unsere Geschichte auf jedem Blatte, aber sie zeigt auch zugleich, daß zu großen Leistungen eine freie, von bureaukratischer Bevormundung erlöste Bewegung nothwendig ist.

Wir wollen hoffen, daß unsere Abgeordneten nicht zu jeder Initiative der Anregung von außen bedürfen und daß sie für die inneren Fragen nicht warten, bis wieder 383 „ehrsame Bürger" Breslau's, die jedoch neben der „Ehrsamkeit" — das wollen wir Hrn. v. Mallinckrodt nicht vorenthalten — eine recht gute Einsicht in das, was uns noth thut, gezeigt haben — bis, sagen wir, wieder diese Bürger Breslau's auf den vernünftigen Gedanken kommen, einiges Leben in die Verhandlungen des Landtages zu bringen.

Preußen.

∋ **Berlin,** 2. März. [Zur italienischen Frage. — Verbot des Humboldt'schen Briefwechsels.] Das offizielle Programm Frankreichs ist ziemlich klar in der napoleonischen Thronrede angedeutet; aber man darf nicht vergessen, daß es eben nur das Programm des Augenblickes ist. Die Forderung, daß die Romagna „im Prinzip", soll heißen nominell, beim Kirchenstaat verbleibe und Toskana einen selbstständigen Staat bilde, tritt eben so bestimmt auf, als der Anspruch auf die „Alpen-Abhänge" an der südöstlichen Grenze Frankreichs. Man weiß jetzt, daß diese Forderungen in sehr klaren und dringlichen Ausdrücken an das turiner Kabinet gerichtet worden sind. Die Thronrede gibt keinen Bericht über die Aufnahme, welche die neuesten Eröffnungen Frankreichs in Turin gefunden haben. Eine offizielle Rückäußerung wird auch schwerlich in Paris eingegangen sein. So viel man hier über die Stimmung in Piemont unterrichtet ist, glaubt man, daß Viktor Emanuel geneigt ist, den Wünschen Napoleons sowohl in Betreff Mittel-Italiens als in Betreff der Grenzgebiete an den Alpen zu willfahren. Cavour hatte noch bis zum letzten Augenblick Widerstreben gezeigt; doch zweifelt man nicht daran, daß im äußersten Falle auch der in Italien allmächtige Minister dem französischen Einfluß würde weichen müssen. Uebrigens soll am turiner Hofe die Ueberzeugung vorherrschen, daß die von dem mächtigen Bundesgenossen geforderten Opfer nur einen provisorischen Zustand schaffen, und eine spätere, der Annexions-Politik günstigere Lösung für die Zukunft offen lassen. — Die Unterhandlungen mit Rom sind noch in der Schwebe. Der Papst weist das Vikariat Viktor Emanuel's mit äußerster Entschiedenheit zurück und widerstrebt überhaupt der Uebertragung der Statthalterschaft an einen fremden Fürsten. Dagegen hat er sich bereit erklärt, der Romagna eine gesonderte und durchaus weltliche Verwaltung zu geben. — Die Beschlagnahme des Briefwechsels zwischen Alexander von Humboldt und Varnhagen von Ense erregt hier großes Aufsehen. Die Veranlassung des Einschreitens liegt sicher nicht in den Briefen Humboldt's, obgleich dieselben sich in der vertraulichsten Zwangslosigkeit über Personen und Zustände aussprechen. Wirklichen Anstoß geben die Noten, welche Varnhagen nach mündlichen Mittheilungen niedergeschrieben hat und deren Formlosigkeit schon dafür spricht, daß sie nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt waren. Von auffallender Crudität sind einzelne Aeußerungen über fürstliche Personen des Auslandes. — Von verschiedenen Seiten wird versichert, daß die Regierung entschlossen ist, aus der Annahme der Heeres-Vorlagen eine Kabinetsfrage zu machen.

[Eine motivirte Erklärung der Abstimmung in der Grundsteuer.] Die Abgeordn. v. Vincke (Hagen), Möller, Grobe, Jacobi, Göppels, Herberz, Müller (Mansfeld), Harkort, v. Bockum-Dolffs, Milde, Behrend (Danzig), Delius, Wegeler, Reusch, v. Diederichs, Kreutz, Münzer, Brüning, v. Stockhausen, Conzen, v. Benda, Rohden, Dr. Hahn, Heister, Derenthal, Berens, Heil, Schmidt (Arnsberg), Winter, Klotz, Knövenagel, Beemelmanns, Hölzer (Daun), Schömann, Willich, v. Beughem haben in den stenographischen Berichten folgende motivirte Abstimmung mitgetheilt:

Die Unterzeichneten haben in der 19. Plenar-Sitzung des Hauses der Abgeordneten gegen die Bestimmung des § 2 des Gesetzentwurfes, betreffend die anderweite Regelung der Grundsteuer, „wonach den seither von der Grundsteuer befreiten oder darin bevorzugten Grundbesitzern bei Gleichstellung ihrer Grundsteuer mit der ihrer Nachbarn eine Entschädigung gewährt werden soll" gestimmt, weil

1) die sogenannten Assekurationen, auf welche die Bevorzugten sich berufen, eben nur Acte der früheren Gesetzgebung — unter vorzugsweiser Betheiligung der dadurch Begünstigten erlassen — sind, welche durch eine nachfolgende Gesetzgebung, nach den gerechten Grundsätzen der heutigen Zeit, ohne Weiteres aufgehoben werden können;
2) weil nach dem Edicte vom 27. Oktober 1810, was die Grundsteuer Exemtionen beseitigte, die Begünstigten sich noch beinahe ein halbes Jahrhundert im Genusse dieser Bevorzugungen erhalten, somit eine ihne-

etwa gebührende Entschädigung zum mehr als doppelten Betrage vorweg bezogen, beziehungsweise „auf Kosten ihrer Mitunterthanen den öffentlichen Lasten sich entzogen" haben;

3) weil namentlich bei allen seit 1810 vorgekommenen Besitzwechseln die Betheiligten sich bewußt sein mußten, daß ihnen die Heranziehung zur vollen Grundsteuer auf Grund des Gesetzes bevorstehe;
4) weil in einem Augenblick, wo mit hoher Wahrscheinlichkeit dem Staate neue bedeutende Ausgaben im Interesse seiner Sicherheit nach außen erwachsen werden, es doppelt unbillig erscheint, denselben mit einer so erheblichen Mehrbelastung im Privat-Interesse einer so lange begünstigt gewesenen Klasse seiner Unterthanen zu beschweren;
5) weil diese Unbilligkeit sich steigert in einem Augenblick, wo ein weit größerer Theil ihrer Mitunterthanen, bei beschränkterer Leistungsfähigkeit, mit einer verhältnißmäßig weit erheblicheren Erhöhung ihrer Grundsteuer ohne Entschädigung betroffen wird.

Deutschland.

Frankfurt, 1. März. [Bundestag.] Die heutige fällige Wochensitzung des Bundestags ist abgesagt worden und soll, wie es heißt, Sonnabend abgehalten werden. Wie es scheint, war man mit den Vorarbeiten für die kurhessische Verfassungssache noch nicht fertig, die heute erwartet wurde, nachdem Hr. v. Jasmund, dem die Bearbeitung des preußischen Referats obliegt, vor einigen Tagen von Berlin hierher zurückgekehrt ist. Wenn das „Dresd. Journ." und nach ihm mehrere andere Blätter dieser Tage erzählten, es sei wegen Preußens und der Bundesmajorität in der kurhessischen Sache eine „erfreuliche" Einigung erzielt, Preußen habe sich zu einem Compromiß mit Oesterreich verstanden, so haben wir darauf zu entgegnen, daß wir eine solche Einigung keineswegs eine „erfreuliche", sondern sehr bedauerliche nennen würden. Glücklicherweise ist aber an der ganzen Nachricht kein wahres Wort und Preußen nach wie vor fest entschlossen, ein Separatvotum abzugeben, wenn der Ausschußantrag, wie es allen Anschein hat, zum Beschluß erhoben werden sollte. — Gestern wurde Rabbiner Dr. Heß unter Begleitung von mehreren hundert Leidtragenden, denen gegen 50 Wagen folgten, zur Erde bestattet. Es folgt ihm der Name eines Ehrenmannes, der sich große Verdienste um das hiesige israelitische Schulwesen erworben hat. (Magdeb. Z.)

Leipzig, 1. März. [Verurtheilung.] Am gestrigen Tage ist die am 27. Februar begonnene öffentliche Hauptverhandlung gegen Dr. Br. Lindner jun. zu Ende gekommen. Der Angeklagte, seit 1846 außerordentlicher Professor der Theologie an der Universität (welcher Stelle er inzwischen enthoben worden ist), hatte, wie vor ungefähr Jahresfrist entdeckt wurde, bei Benutzung der Universitätsbibliothek eine große Anzahl derselben gehöriger Kunstgegenstände, Handschriften u. dgl. geraubt, dieselben ganz oder theilweise sich angeeignet, und die Spuren der Beschädigung in den beraubten Werken durch Ausradirung der Seitenzahl, Aufklebung ꝛc. zu verdecken gesucht. Als Grund dieser angeblich im Mai 1858 begonnenen Handlungsweise wurde von ihm unzähmbarer Kunstsammeleifer angegeben. Zwar habe ihm hin und wieder, insbesondere nach dem Ende 1858 erlittenen Verluste zweier Kinder Reue über das Unrechtmäßige seines Verfahrens beschlichen, und er aus diesem Grunde hin und wieder, noch unentdeckt, entwendete Gegenstände der Bibliothek zurückgestellt, sich dieselben aber später aus neuerwachter Begierde oder aus Furcht, die vorausgegangene Entwendung noch auffälliger zu machen, wieder angeeignet. Die Zahl der am Eigenthum der Universitätsbibliothek von dem Angeklagten verübten Beschädigungen wird auf über 500, der dadurch herbeigeführte Schade, nach Zurückgabe der wieder zu erlangenden Gegenstände, auf 1120 Thaler angegeben. Auch der Stadtbibliothek hatte der Angeklagte auf ähnliche Weise an 28 verschiedenen alten Werken einen auf 38 Thaler 2 Sgr. taxirten Schaden zugefügt. Für beide Beträge wird und ist in der Hauptsache bereits Ersatz geleistet. Dem „Leipziger Tageblatt" zufolge ist der Angeklagte nach Ar. 272, 276, 277, des Strafgesetzbuches wegen Diebstahls zu sechsjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt worden.

Bremen, 29. Februar. [Die Polizeiverwaltung.] Vor einiger Zeit mußte der Sekretär des Paßbüreau seine Entlassung nehmen, und kam in Kriminaluntersuchung. Gleich darauf zeigte die Polizei an, daß die Bücher vom Stadthause gestohlen seien, die der Sekretär geführt, und setzte einen Preis von 100 Thalern auf die Entdeckung. Heute geht wie ein Lauffeuer die Nachricht durch die Stadt, daß der Polizei-Inspektor von H. sich erschossen habe. Diese Vorfälle erregen eine unbeschreibliche Sensation, und es ist begreiflich, daß das Ansehen der Polizei dadurch nicht gewinnen kann.

Bremen, 1. März. Der Polizei-Inspektor von Huntelu, der sich gestern hier erschossen hat, war seit 1836 bei der Polizei angestellt. Er hatte sich anfangs dem Kaufmannsstande gewidmet; als aber in dem genannten Jahre eine Veränderung mit der Polizei vorgenommen wurde, meldete sich der Genannte zu einer Anstellung, und er wurde Kommissar. Durch Geschicklichkeit und Eifer wußte er sich nach und nach sehr in Gunst zu setzen, und als während der Weltausstellung in London vom Kontinent zur Ueberwachung der Flüchtlinge fast aus allen deutschen Staaten Polizeibeamte nach London geschickt wurden, wußte man hier keinen bessern Mann für diesen Dienst als Herrn von Hunteln. In London machte dieser nun die Bekanntschaft der preuß. und österr. Abgesandten, und auf deren Empfehlung erhielt er später zwei Orden, so daß man ihn scherzweise wohl den Doppelritter nannte. Für hiesige Tageblätter lieferte Herr von Hunteln die „Polizei- und Kriminalfälle" und stand also mit der Presse in genauer Verbindung. Daß er ein Lebemann war, ist allgemein bekannt; auch hielt er sich wegen seiner Gesundheit ein Reitpferd. Dieses stand in einem Stalle in der Vorstadt, dessen Eigenthümer auch einen kleinen Garten hat, worin eine Laube steht. In dieser Laube hat der Polizei-Inspektor gestern Morgen um 11 Uhr seinem Leben ein Ende gemacht. Man fand ihn mit zerschmettertem Kopfe, in der einen Hand einen Zettel, in der andern ein Pistol. Er hinterläßt drei Kinder aus seiner ersten Ehe und eine junge Frau, die noch vor einigen Jahren als Liebhaberin bei unserer Bühne engagirt war. (D. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 1. März. [Audienz.] Se. k. k. apostolische Majestät geruhte heute Vormittags Privat-Audienzen zu ertheilen. Unter den zur Audienz Zugelassenen befand sich auch die Deputation der pesther israelitischen Kultusgemeinde, welche nach eingeholter und erhaltener allerhöchster Erlaubniß nach Wien gekommen war, um Sr. Majestät den ehrfurchtsvollen Dank für die den israelitischen Glaubensgenossen allergnädigst gewährte Besitzfähigkeit auszusprechen. (W. Z.)

♀ **Wien,** 2. März. [Zur italienischen Frage. — Die Ehen mit Ausländern. — Die französische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.] So friedlich auch die französische Thronrede ihrem äußeren Anscheine nach klingt, so hat dieselbe durchaus nicht einen beruhigenden Eindruck gemacht. Die Erwerbung Savoyens, die nun Kaiser Napoleon selbst als den Preis einer friedlichen Lösung der italienischen Frage hinstellt, wird allgemein als die Quelle neuer, besorgnißerregender Verwickelungen hingestellt, und man ist insbesonders hier der Ansicht, daß durch die beabsichtigte Territorialumgestaltung Frankreichs, wodurch der Anfang gemacht wird, die natürlichen Grenzen zu erlangen, ein Präcedens für die nächste Zukunft geschaffen und dessen Folgen insbesonders Deutschland fühlen wird, daß Napoleon dem französischen Volke diese Gebietserwerbung als eine nothwendige Consequenz der Umgestaltung des nördlichen Italiens hinstellt und demselben Glauben macht, daß die übrigen Großmächte der Billigkeit dieser Forderung kein ernstes Hinderniß in den Weg legen werden, darin liegt eben eine Drohung im Hintergrunde, und Napoleon weiß recht wohl, daß er auf die Unterstützung des französischen Volkes rechnen kann, wenn das Ausland Hindernisse Frankreich in den Weg legen sollte, um seine Grenzen zu sichern. Es hat übrigens nach der französischen Thronrede den Anschein, daß Kaiser Napoleon Oesterreich seinen Wünschen geneigter machen will, indem er die Einverleibung Toskana's nicht gestattet, und diesen Theil von Mittelitalien selbstständig zu belassen die Absicht hat. Man glaubt auch hier in eingeweihten Kreisen, daß er Oesterreich das vertrauliche Anerbieten gemacht hat, dem Großherzog von Toskana die Rückkehr in seine Staaten zu ermöglichen, wenn es die Annexion Savoyens eingeht. Von der Begründung einer neuen Dynastie scheint ernstlich keine Rede zu sein.

In Folge mehrseitiger Anfragen, was von Seite der Seelsorger zur Hintanhaltung jeder Verantwortlichkeit wahrzunehmen sei, wenn ihre Mitwirkung zur Schließung der Ehe von Ausländern in Oesterreich in Anspruch genommen wird, hat, wie wir vernehmen, das Kultusministerium über die besonderen Erfordernisse, welche Ausländer, die sich in Oesterreich zu verehelichen beabsichtigen, beizubringen haben, besondere Bestimmungen festgesetzt. Kein Seelsorger darf sich an der Eheschliessung eines Ausländers betheiligen, bevor nicht derselbe hierzu die Bewilligung seiner Heimathsbehörde hat. Das hierüber ausgestellte Zeugniß muß von der betreffenden Regierung und ihrer Gesandschaft beglaubigt sein. Bezüglich jener Staaten, in denen eine obrigkeitliche Bewilligung zur Eingehung einer Ehe nicht besteht, werden gegenwärtig Verhandlungen von Seite des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gepflogen.

In Kurzem geht der Kontrakt zu Ende, welchen die französische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft mit dem General-Direktor Maniel rücksichtlich seiner Bezüge als Chef der Betriebsverwaltung abgeschlossen hat. Bisher bezog derselbe außer anderen Emolumenten einen jährlichen Gehalt von 40,000 Fl. Schon die Höhe dieses Gehaltes hat verschiedene Bemerkungen hervorgerufen. Nun hat der Verwaltungs-Rath der Gesellschaft mit Herrn Maniel einen neuen Kontrakt stipulirt, worin sich derselbe einen jährlichen Gehalt von 80,000 Fl. ausbedungen, und den derselbe auch erhalten hat. Es ist zwar unglaublich, aber wir haben doch keine Ursache, an der Richtigkeit dieser Angabe zu zweifeln.

Italien.

▷ **Aus Italien,** 26. Februar. [Demonstrationen.] Aus nachfolgender in Perugia stattgehabter imposanter Demonstration können Sie sich einen Begriff machen von der in der Umbria herrschenden Aufregung. Den 21. d. M. beabsichtigten die Offiziere der dort stationirten fremden päpstlichen Truppen, eine Maskerade abzuhalten, da das Volk sich fest entschlossen zeigte, in keiner Weise den Karneval zu feiern. Sobald man davon in der Stadt Kunde erhielt, beschloß das Volk, seinerseits eine Todtenfeier für die am 20. Juni 1859 Gefallenen abzuhalten. So geheim auch dieser Beschluß bleiben sollte, so erhielt doch die Polizei davon Kunde und machte Hrn. General Schmidt darüber Mittheilung. Man fürchtete, daß diese Demonstration von einem von außen beabsichtigten Handstreich begleitet werden dürfte und traf deshalb die ausgedehntesten Vorkehrungen. Der vor der Stadt gelegene Kirchhof wurde besetzt, die Truppen in den Kasernen konsignirt, die Maskerade annullirt und zahlreiche Patrouillen durchzogen die Stadt. Gegen 3 Uhr Nachmittags wallte endlich eine ungeheure Volksmenge nach dem Kirchhofe, die Männer mit gebeugtem Haupte, die Frauen in Trauengewändern. Als sie gegen den Kirchhof kamen, fanden sie dort 8 Gensd'armen, welche sich vor der Menge immer weiter zurückzogen. Als diese vor der Kirchhofthüre angekommen war, fand sie ein Detachement Soldtruppen, von einem Offizier geführt. Man hielt an, und einsehend, daß ein Eindringen in den Kirchhof unmöglich sei, warf die Menge dreifarbige Kokarden und Blumen mit geschriebenen Sinnsprüchen über die Mauer in den Kirchhof. Hierauf ließ der Offizier mit gefälltem Bayonnete auf die Menge anrücken und trieb dieselbe auf diese Weise gegen die Stadt zurück. Kaum auf halbem Wege (der Kirchhof ist eine Meile von der Stadt entfernt) stieß die Menge auf ein weiteres Detachement Soldaten. Die Thore waren indessen auf Befehl des Generals geschlossen worden und die auf diese Weise bedrohte Menge wendete sich gegen Monteluce (auf der Straße nach Toskana, Arezzo), während General Schmitt das S. Margerita-Thor öffnen ließ. Als er die auch auf dieser Seite sehr kompakte Menge erblickte, rief er ihr entgegen: „Ha! Ihr macht Demonstrationen, ihr verdientet wohl, daß ich euch nicht herein ließe; doch für diesesmal könnt ihr noch herein, Lumpenpack (canaglia)". Ein Jüngling erwiderte hierauf: „Tölpel waren wir, daß wir euren ersten Einmarsch nicht zu verhindern wußten". Auch das Peso-Thor wurde geöffnet, allein die Menge zog lachend auf der Straße nach Monteluce weiter. Die anderen Thore blieben geschlossen und viele Leute mußten außer der Stadt übernachten, worunter auch mehrere Professoren.

Während der Demonstration waren alle Läden geschlossen; allein die Besitzer wurden unter Androhung von Gefängnißstrafe aufgefordert, dieselben augenblicklich zu öffnen. In der That wurden auch noch in derselben Nacht mehrere verhaftet.

Noch denselben Abend besuchte General Schmitt den Kirchhof und fand daselbst Kokarden, Blumen und Inschriften die Menge, von denen wir nur eine geben: Le ceneri de' generosi sacrificati il 25. giugno 1859 alla Sanguinosa rabbia sacerdotale per le mani di prezzolati masnadieri verranno vegamente onorate quando prenderà possesso di questa provincia Vittorio Emmanuele nostro Rè." In derselben Nacht brannten auf dem Kirchhofe dreifarbige Lichter.

So endete in Perugia der Karneval-Dinstag. Eine einzige Equipage, in welcher Kardinal Pecci saß, fuhr durch die Stadt, fand jedoch die Straßen leer. Für den morgenden Tag geben die Offiziere einen Ball, an dem 11 an päpstliche Offiziere verheirathete Frauen Theil nehmen.

In Rom wurde der Karneval auf dem Lande begangen, — in der Stadt — nichts. — Alle Briefe aus der Umbria, den Marken und dem römischen Gebiete bestätigen die dort herrschende Aufregung. — In den Abruzzen und auf Sizilien steht ein Revolutionsausbruch bevor. Die Regierung bereitet sich zum Widerstande. —

Soeben versichert man uns, daß die Regierung von Turin den Befehl ertheilte, sämmtliche vier Altersklassen definitiv einzuberufen. Die Mobilisirung der französischen Truppen in Brescia und Mailand wird als bestimmt mitgetheilt (nach Berichten vom 25.).

Florenz, 23. Februar. [Die Annexionsfrage.] Aller Berechnung nach, die man noch vor 14 Tagen angestellt, hätte die Annexion, für die schon Alles, selbst bis auf's Kleinste, vorbereitet war, heute schon bewerkstelligt sein müssen, aber plötzlich scheint die Erfüllung dieses Wunsches wieder in weite Ferne hinausgerückt. Man spricht von ungünstigen Wendungen in der preußischen und russischen Politik, und von Montanelli erzählt man, daß er aus Paris und zwar direkt aus höchsten Kreisen die Nachricht mitgebracht, der Kaiser denke an Alles, nur nicht an Annexion. Die anti-piemontesische Partei spricht lauter, als seit Monaten, und die man als die napoleonistische bezeichnet, erinnert an ihre Prophezeiungen, die sie allerdings mit merkwürdiger Konsequenz, selbst in den Zeiten der schönsten Annexions-Hoffnungen, verkündigte und welche immer darauf hinausliefen, daß Frankreich wohl ein Mittel-Italien, nie eine Annexion aufkommen lassen werde. Zu allem dem kommen kleine beunruhigende Symptome, wie z. B. die Demonstration, die auf dem letzten Corso am Fastnachtsdinstage stattgefunden. Es lebt hier seit einiger Zeit ein Prinz Napoleon mit sehr zahlreicher Familie, der großes offenes Haus hält und immer und überall zu sehen ist, in den eleganten wie in den kleinsten Volkstheatern, in den Cascinen, auf dem Corso, kurz, wohin man blickt. Auf dem Corso wälzte sich mit einemmale ein Volkshaufen seinem Wagen entgegen und überschüttete diesen unter großem Geschrei mit Veilchensträußen. Obwohl diese Demonstration, wie man weiß, bezahlt und in Scene gesetzt, der Prinz also vorbereitet war, befiel ihn gleich darauf doch eine große Angst; er warf die Veilchensträße in Hast aus dem Wagen und fuhr weiter. Wenige Tage vorher hatte eine bei weitem größere und spontanere Demonstration für Ricasoli stattgefunden; diese

---

Sonntagsblättchen.

Die wilden Gänse verkünden den frühen Frühling — — und in der That, es regte sich bereits wie Frühling in den Lüften!

Schön ist's, wenn seine ganze Pracht
Der junge Lenz entfaltet,
Doch schöner, wenn er halberwacht
Erst in den Lüften waltet.

Wohl bilden noch die schlesischen Berge eine lappländische Schnee-Landschaft — — und kaum bricht der Verkehr sich Bahn durch ihre tiefverschneiten Pässe; wohl hat der Stromgott der Oder noch nicht den Krystallpalast des Winters in Trümmer zerschlagen, und die chaotischen Eismassen, die sich hier und dort aufgethürmt, drohen eine neue Ueberfluthung — — dennoch weckt ein solcher vorausgeschickter Sonnenblick des Lenzes die ersten Frühlingsgedanken, die wie schüchterne Schneeglöckchen aus der Hülle des Winters emporblühen!

Wenn der offizielle Lenz einzieht mit Sang und Klang, mit den Musikchören seiner Lerchen und Nachtigallen, mit dem blitzenden Sonnenstrahl, der den Wäldern die grünen Uniformen anzieht und Millionen „Blumen" mobil macht auf allen Wiesen und Hügeln — — man achtet weniger auf ihn, als jetzt, wo sein erster ahnungsvoller Hauch in den Lüften zittert!

Da beginnt man bereits, den Winter mit seinen Freuden zu begraben, mit diesen Freuden, die nur wie gefrorne Blumen sind an den Scheiben im Palast des mürrischen Alten — man begräbt die Cotillonorden und Cotillonpuppen, die Whist- und Lhombremarken, die Carnevalsmasken, und schielt nach dem Wanderstab im Winkel, an welchem das erste grüne Reis auszuschlagen scheint!

Dann aber kommen sie vielleicht wieder die grauen schläfrigen Wintertage, welche die böswillige Märzsonne wohl verlängert, aber oft noch mit bitterster Kälte ausstattet.

Denn wie die berühmtesten Physiker zugeben, die Wissenschaft des Wetters liegt noch sehr im Argen, trotz des ehrwürdigen hundertjährigen Kalenders, der seine Münchhauseniaden unermüdlich fabulirt und dem man immer wieder glaubt, so oft er schon gelogen, und trotz des „Barometers", der sich eines so großen Rufes erfreut, wie nur irgend ein Charlatan, aber ein Lügner bleibt von Anbeginn, und vom Wetter so wenig versteht, wie mancher Theaterdirektor von der dramatischen Kunst.

Ist doch auch das Wetter der Seeele so schwer zu bestimmen! Sonnenschein, Nebel, Regengewölk, Kälte und Wärme — das wechselt unberechenbar! Ein kleiner Anlaß bringt oft die trübste Stimmung hervor, und gegen ein großes Unglück waffnet sich oft die Seele mit unverwüstlicher Heiterkeit!

Die Natur hat ihre Launen, wie die menschliche Seele! Es ist dies ein Stück von ihrer alten göttlichen Freiheit; sie spottet der Formel, in welche die Wissenschaft sie einfangen will.

Auch in der Politik spielt das Wetter eine große Rolle, und unsern Politikern in den Kammern und Zeitungen ist oft mehr der Instinkt eines Laubfrosches zu wünschen, der so sicher an seiner Leiter herauf- und herunterklettert, als alle „graue Theorie."

Freilich, wie die alten Völker an einen „geheimnißvollen Wettermacher" glaubten: so glaubt das aufgeklärte Europa an einen politischen „Wettermacher in Paris."

Er lächelt — und Handel und Industrie lächeln; er runzelt die Stirn — und wir haben Armee-Reformen und Mobilmachungen; er niest — und die ganze europäische Diplomatie sagt: Prosit!

Dafür sprudelt der Champagner des „Esprit" in unseren „Kammern" und läßt seine „Bonmots" durch alle Zeitungen schäumen.

Der große Weise des Herrenhauses sucht Preußen vor 10,000 „kleinen Humboldts" zu schützen! Freilich, der große Humboldt hat dieser Partei bei Lebzeiten genug zu schaffen gemacht, und macht ihr noch jetzt nach seinem Tode zu schaffen. Natürlich wünscht sie von Herzen, „daß die Sorte ausstirbt!"

Herr v. Vincke aber ruft aus: „Bleiben Sie mir mit Ihrer Legitimität vom Halse!"

Das ist eine jener tapfern westfälischen Terzen und Quarten, von denen Heine singt — und wer unterschriebe nicht diese Kriegserklärung gegen eine Phrase, gegen ein Gespenst, das aus den Dintenfässern der reaktionären Diplomatie emporgestiegen?

Aber, Du wackerer Kämpe der rothen Erde — — Deine Beschwörungsformel genügt nicht, so kräftig sie sein mag! Ganz abgesehen von der blassen Dame „Legitimität", die manchen Sturm erlebt; schon Schiller sagt:

Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens!

Man mag noch so viel rufen: Bleibt mir vom Halse! — sie kommen, die Geister alle, die seit urvordenklicher Zeit wie ein Alpdruck auf der Menschheit gelastet; sie kommen uns auf den Hals, diese unsterblichen „Kretins" mit ihren alten „Köpfen" und mit immer neuen Namen — wir können uns ihrer nicht erwehren.

Und so ist es auf allen Gebieten des Lebens und der Kunst!

Die verflossene Woche zeichnete sich durch einen jener seltenen Tage aus, die nicht jedes Jahr wiederkehren. Nur von den Hausfrauen beachtet, denen er zu viel war, sonst unbemerkt ging der 29. Februar vorüber.

Alle großen und frohen Tage des Lebens sind ja nur Schalttage in der kalendermäßigen Alltäglichkeit; nur das Genie ist an einem Schalttage geboren, der nicht im vierten Jahre, sondern oft erst nach einem Jahrhundert wiederkehrt!

Die berliner Possendichter sind freilich! an keinem Schalttage geboren, wie wir uns neulich wieder bei der Aufführung der in Berlin so gern gesehenen und oft wiederholten Posse: „Eine Nacht in Berlin" von A. Hopf überzeugten. Herr Meyer wählte das Stück zum Benefiz und spielte darin die Rolle des alten Onkels, der mit seinem Sprüchwort: „Wo bleibt da die Moral?" so jämmerlich scheitert, indem er aus einer rauschenden Vergnügung in eine andere stürzt. Er brachte die verschiedenen Abstufungen der Trunkenheit recht lebendig zur Anschauung. Herr Weiß als genialer Bummler, Herr Meinhold als sittlich fühlender Hausknecht, Frl. Zengraf als edelmüthige Zofe, welche ihren Ruf für die Herrin auf's Spiel setzt, Herr Echten als

sollte wahrscheinlich übertäubt werden. Es gelang nicht, aber es wurde doch offenbar, daß man wieder nach einer Richtung hin zu arbeiten anfange, welche man längst aufgegeben glaubte, und zwar nach einer Richtung, die sich von den Sympathien des toskanischen Volkes weiter entfernt, als jede andere. (K. Z.)

Rom, 21. Februar. [Die Romagna und die Nichtintervention. — Zurüstungen.] Der Papst unterläßt selten, wo sich in größeren Kreisen die Gelegenheit bietet, das Drunter und Drüber aller Verhältnisse in der Romagna als das Ergebniß der durch Frankreichs gute Dienste gestützten piemontetischen Vergrößerungspolitik hinzustellen. Er soll entschlossen sein, falls es vor dem Ausbruche des hier für unvermeidlich gehaltenen Krieges zur thatsächlichen Einverleibung der Romagna in Piemont kommt, den König Victor Emanuel persönlich zu excommuniciren. Letzten Donnerstag hat er, wie es heißt, sehr bestimmte Aeußerungen in dieser Beziehung gethan, als sich die geistlichen Redner ihm vorstellten, welche während der morgen beginnenden Fastenzeit in Roms Kirchen die Missionspredigten zu halten haben. Unterdessen ist nach Paris eine Note des Cardinals Antonelli ergangen, welche in bündiger Weise darthut, daß das von Frankreich den Zuständen Mittel-Italiens gegenüber so zäh festgehaltene Princip der „Nicht-Intervention" von keiner Seite mehr als von piemontesischer verletzt sei. Es wird dargethan, daß von dorther Beamte jeder Klasse, Geldmittel zur Corruption, Waffen und Soldaten, namentlich Offiziere, zur Errichtung von Freicorps die Hülle und Fülle nach der Romagna kommen, um die Aufregung in Fluß zu halten. An diesen Bestand von Thatsachen knüpft die Note die ernste Frage, ob das Kabinet der Tuilerien der päpstlichen Regierung, so lange diese noch als solche bestehe, zumuthen könne, derartigen willkürlichen Verletzungen jenes viel belobten Princips noch weiter Unthätigkeit entgegenzusetzen. Hiermit ist auf eine mögliche Offensive seitens der päpstlichen Truppen hingedeutet, welche ungeachtet der Unzulänglichkeit der Streitkräfte je länger je wahrscheinlicher (?) wird. — Von Neapel aus war in voriger Woche der Verkehr mit der Festung Gaeta durch Proviantschiffe ungewöhnlich lebhaft. Ueberhaupt aber werden im Königreich beider Sicilien die befestigten Hafenplätze durch außerordentliche Militärcommissionen inspicirt, wobei nach deren jedesmaligen Entscheidung sofort zu den nöthigen Ausbesserungen oder Fortificationsarbeiten geschritten wird. (N. Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 29. Februar. [Zur italienischen Frage.] Es bestätigt sich, daß in den von Frankreich an Piemont adressirten Vorschlägen die vierte englische Proposition, welche Herr Thouvenel noch in seiner Depesche vom 31. Januar unterstützt hat und deren Annahme die Annexion des gesammten Mittel-Italiens an Piemont herbeigeführt haben würde, aufgegeben worden ist. An ihre Stelle tritt eine neue Combination, vermöge deren die Herzogthümer Parma und Modena, so wie die Legationen, letztere als päpstliches Vikariat, dem Könige von Sardinien zufallen sollen. Toskana würde das Recht behalten, als unabhängiger Staat sich zu organisiren, jedoch mit dem doppelten Vorbehalt, einerseits sich nicht an Piemont anzuschließen, andererseits nicht auf den Thron des neu zu konstituirenden Staates ein Mitglied der Familie Bonaparte zu berufen. Zugleich wird versichert, daß diese Vortheile, welche Piemont zugestanden werden, aber erst dann in Wirklichkeit treten, wenn sie von den betheiligten Bevölkerungen auf dem Wege einer allgemeinen Abstimmung sanktionirt sind, Frankreich noch immer von Sardinien das Herzogthum Savoyen und die Grafschaft Nizza verlangt. Die Souverainetät Piemonts über die Romagna solle unter der Souzerainetät des Papstes und gegen einen jährlichen Tribut zugestanden werden. Daß die französischen Vorschläge die Form eines „Ultimatums" haben, ist wohl nicht richtig. Ein „Ultimatum" wird gestellt, um Debatten zu beendigen, welche sich in die Länge gezogen und die Schwierigkeit einer Verständigung herausgestellt haben. Ein solches Verhältniß ist zwischen Frankreich und Sardinien nicht eingetreten. Jedoch soll die französische Depesche sehr präzis und fest sein, die Annahme der Propositionen sehr nachdrücklich empfehlen, den Entschluß der französischen Regierung, die Ausführung des Projekts zu sichern, kundgeben und selbst die Maßregeln anzeigen, welche ergriffen werden müßten, wenn Piemont Widerstandsversuche machen wollte. Von der Antwort Piemonts hat man noch keine Kunde. Einerseits glaubt man, daß sie verneinend ausfallen und daß in Folge dessen Sardinien Toscana, Frankreich aber Savoyen besetzen werde; andererseits jedoch glaubt man, und diese Meinung ist wohl begründeter, daß das turiner Kabinet in Erwägung der Gefahren, denen Piemont sowohl Oesterreich als dem Papst und Neapel gegenüber sich aussetzen würde, wenn es mit Frankreich in Konflikt geriethe, die ihm von dem Kaiser Napoleon gestellten Bedingungen, wenn auch mit einigen Modifikationen in Einzelnheiten, annehmen werde. — Es wird hier sehr zahlreich eine Adresse an den Papst unterzeichnet, welche ihn ehrerbietig ersucht, seine Rechte als Souverain mit der Selbstständigkeit der Romagna durch eine Transaktion in Einklang zu bringen. Sie ist von einem Ausschuß von Geistlichen und Laien redigirt, sehr gemessen und rücksichtsvoll gehalten, und betrachtet die Frage gerade im ernsten Interesse der Religion. Man kann sagen, daß sie die Ansicht der Majorität der Nation repräsentirt gegenüber einer legitimistischen und ultramontanen Minorität.

Paris, 29. Februar. Auch das „Journal des Debats" bestätigt die Nachrichten über die neue Wendung der französischen Politik in Betreff Italiens, mit Recht hinzufügend, daß der Kaiser Napoleon nichtsdestoweniger auf der Abtretung Savoyens bestehe. Vorgestern hatte der französische Gesandte in Turin dem Grafen v. Cavour die betreffende Depesche des Herrn v. Touvenel vorgelesen, ihm gleichzeitig den Wunsch des Kaisers zu erkennen gebend, daß das turiner Kabinet ihm seine Entschließungen vor der Eröffnung der legislativen Session mittheilen möge. Dies ist zwar noch nicht geschehen, aber das französische Gouvernement glaubt zu wissen, daß Sardinien sich zum Voraus mit jeder Lösung der italienischen Frage (die savoyische einbegriffen) einverstanden erklären werde, vorausgesetzt, daß die eventuellen Einrichtungen aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgehen. Ich muß mich für heute auf die einfache Mittheilung dieser Nachricht beschränken.

Legen Sie den Dementis, die es auf den „Morning Chronicle" regnet, kein größeres Gewicht bei, als sie verdienen. Der „Morning Chronicle" sagte viel mehr als die Wahrheit, das ist gewiß, aber es ist nicht weniger gewiß, daß nicht Alles Erfindung war. Eine Annäherung zwischen Oesterreich und Rußland hat stattgefunden, und die Kunde von dieser Thatsache, so wie die Note des Fürsten Gortschakoff, worin er sich über die englischen Vorschläge aussprach, diese beiden Fäden sind die direkte Veranlassung dazu gewesen, daß der Kaiser Napoleon das noch in der Depesche des Herrn v. Thouvenel an den Marquis v. Moustier vom 31. Januar vertheidigte Programm fallen ließ. Die angezogene Note des russischen Ministers ist, sowohl was Sinn als Inhalt betrifft, sehr energisch.

Aus Florenz erfährt man, daß der Baron Ricasoli Kunde von einem Briefe des Kaisers Alexander an den Großherzog Ferdinand erhalten hat, worin die Worte vorkommen: Votre cause c'est la mienne. (Ihre Sache ist die meinige). (Elberf. Z.)

Großbritannien.

London, 29. Februar. [Ergänzungstraktat. — Der Sturm. — Vermischtes.] Prinz Albert nahm gestern mehrere Vorschläge über die für das Jahr 1862 projektirte allgemeine Industrieausstellung entgegen. Die Summe des vorerst aufzubringenden Kapitals ist auf 250,000 Pfd. festgesetzt worden. — Gestern erfolgte die Ratifikation eines Ergänzungstraktats zu dem zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Handelsvertrage, in welchem letzterer dahin modifizirt wurde, daß französische Spirituosen als Eingangszoll, außer einem den Accisengebühren für Spirituosen englischen Fabrikats gleichkommenden Betrage noch einen Zuschlag von 5 Pence zu entrichten haben. Im ursprünglichen Handelstraktate war dieser Zuschlag auf blos 2 Pence festgestellt. — Die offizielle „Gazette" meldet die Ernennung des britischen Gesandten in Madrid, Herrn Buchanan, zum Ritter des Bathordens (Civilklasse). — Dasselbe Blatt kündigt ferner an, daß, vom 1. Mai angefangen, Drucksachen aller Art um 6 Pence, pro Packet von 4 Unzen (und in diesem Maßstabe weiter) nach allen britischen Kolonien durch die Post befördert werden sollen. Nur diejenigen Packete, die über Egypten und Suez gehen, müssen 7 Pence statt 6 Pence für 4 Unzen Gewicht zahlen. In allen Fällen müssen Drucksachenpackete frankirt werden. — Der furchtbare Sturm, der gestern hier hauste und zu Mittag seinen Höhegrad erreichte, hat heute gänzlich nachgelassen und alle Kontinentalposten sind rechtzeitig eingetroffen. Es war ein gewaltiger Orkan, der nicht nur auf der Themse unter den Schiffen und in London unter den Schornsteinen große Verwüstungen anrichtete, sondern auch in den mittleren Grafschaften des Landes bedeutenden Schaden verursachte. Hier ertranken zwei Menschen, die vom Sturme erfaßt und in den großen Kanal geschleudert wurden. Viele Andere wurden durch Dachziegel und fallendes Mauerwerk erschlagen. Wie es den Schiffen im Kanal und längs der Küste ergangen, ist einstweilen noch nicht bekannt. — Nachdem das Telegraphenkabel zwischen Aden und Kuratschi glücklich gelegt ist, hätten schon heute Depeschen aus Indien direkt nach Alexandrien befördert werden können, wenn nicht plötzlich eine Unterbrechung auf der Strecke zwischen Aden und Suakin (im rothen Meere) eingetreten wäre. Man hofft, sie werde in wenigen Tagen gehoben sein, und man wird dann hier direkte Berichte aus allen Theilen Indiens in 6 Tagen erhalten.

London, 29. Februar. [Englands Friedfertigkeit.] Die weitere Discussion über die savoyische Frage ist somit wieder vertagt, bis die Regierung die betreffende Correspondenz vorgelegt hat. Daß man aus derselben mehr erfahren sollte, als daß Frankreich seinen Gelüsten auf Savoyen Ausdruck gegeben, und Lord John Russell Vorstellungen gegen eine derartige Gebietsvergrößerung Frankreichs erhoben habe, ist nach dem, was der edle Lord gestern verlauten ließ, nicht gut anzunehmen. Kinglake und Sir Rob. Peel sprachen sich allerdings ziemlich unverhohlen dahin aus, daß mit der Einverleibung Savoyens die Neutralität Englands ihr Ende erreicht haben könnte, daß England aufgefordert werden dürfte, die Traktate von 1815 zu vertheidigen; aber weder die Mitglieder der Regierung noch ihre Organe in der Presse scheinen daran zu denken, daß Savoyen ein casus belli für England werden könne. Wie früher einmal, so äußert sich auch heute die „Times" wieder dahin, daß die Einverleibung Savoyens wohl ein französisches Räuberstückchen wäre, aber doch nicht wichtig genug, um England zu einem Kriege zu vermögen. Aehnlich haben sich wiederholt andere regierungsfreundliche Blätter, ähnlich hat sich ja die Majorität der Redner im Oberhause geäußert. Die kaufmännische Welt klatscht dieser Ansicht natürlich Beifall, und Kaiser Napoleon weiß somit, was er von England zu erwarten hat: Verachtung, aber keinen bewaffneten Widerstand.

„Glauben Sie es mir — spricht der londoner Correspondent der „B. B.- u. H.-Z." — und halten Sie diesen Gedanken fest: **es giebt zwischen Himmel und Erden keine Frage, welche die große Mehrheit in England dazu bestimmen könnte, einen Krieg mit Frankreich gutzuheißen, der Krieg müßte uns denn aufgezwungen werden.** Wir haben seit dem Krimkriege ein Haar in den alten Redensarten vom Erbfeinde gefunden, und wir werden uns mit ihm zu vertragen suchen, quand même wie er zu sagen pflegt. Man sagt jetzt, er werde die Annexion Savoyens und Nizzas fordern, und trotzdem Mittelitalien nicht an Piemont geben. Das wäre uns ein doppelter Schlag ins Gesicht, eine Ohrfeige auf beide Backen, aber verlassen Sie sich darauf, auch wenn dieses sich bestätigt, — und warum sollte es das nicht, da ja die Interessen der französischen Politik sich mit einem durch Einheit mächtigen Italien gar nicht vertragen? — so werden wir gute Miene zum bösen Spiel machen, unsere Whigs werden Gründe finden, die Uneigennützigkeit des treuen Alliirten zu preisen, und die City, die im Parlament ihre Wünsche stärker vertreten sieht, als die Ziffern der Abstimmungen vermuthen lassen, wird ihr Amen sagen."

Aus Paris wird der „Times" folgendes geschrieben: Wenn den neuesten Gerüchten zu trauen ist, will der Kaiser auch jetzt noch die Stipulationen des Vertrages von Villafranca, soweit es möglich ist, durchführen, und wünscht deshalb eine Conferenz der Großmächte. Die Basis ihrer Berathungen solle die Gründung eines mittelitalienischen Königreichs sein, und letzteres aus Toscana und der Romagna zusammengesetzt werden, wofern nämlich das Project einer nominellen Suzeränetät des Papstes und die Annexation Parmas und Modenas an Sardinien, im Austausch für Savoyen, verworfen werden sollte. Will Sardinien Savoyen nur als Ersatz für Toscana und die Romagna aufgeben, dann wäre die französische Regierung, wie es heißt, geneigt, die Einverleibung Parmas und Modenas in das projectirte mittelitalienische Königreich zu befürworten. Der Souverän dieses neuen Staates wäre der junge Großherzog von Toscana oder vielleicht ein Prinz aus der Familie Bonaparte. — Für diese Version spricht einigermaßen die Begünstigung des jungen Prinzeu Napoleon Bonaparte durch den Kaiser, der ihm den Titel „Hoheit" verliehen haben soll. Es ist dies der Sohn des verstorbenen Prinzen Karl (von Canino) und von mütterlicher Seite ein Enkel des Königs Joseph von Spanien. Der Kaiser soll es nicht gern sehen, daß die übrigen Mitglieder seiner Familie nach der Veröffentlichung der päpstlichen Encyclica noch immer in Rom verweilen, und es stimmt ihn vielleicht zu Gunsten dieses seines jungen Verwandten, daß er vor kurzer Zeit nach Frankreich kam. Es ist übrigens derselbe Prinz, den der Kaiser vor der Geburt seines eigenen Sohnes an Kindes statt adoptiren wollte.

Spanien.

[Der Krieg mit Marokko.] Das Gerücht, daß außer Larasch und Arzilla auch Rabat von den Spaniern bombardirt worden sei, scheint sich nicht zu bestätigen. Wenigstens hat sich laut einer madrider Depesche vom 28. Februar das spanische Geschwader durch stürmisches Wetter genöthigt gesehen, wieder in die Bucht von Algesiras einzulaufen. Derselben madrider Depesche zufolge wollte Marschall O'Donnell in drei Tagen, also am 2. März, den Marsch gegen Rabat antreten. In Folge des stürmischen Wetters war aller Verkehr zwischen den beiden Küsten der Meerenge unterbrochen. Rabat, Rabbat, Rbat, auch Neu-Salé genannt, ist — wenigstens nach marokkanischen Begriffen — stark befestigt; es liegt an der Südseite des Buregreb, Salé gegenüber, soll noch 28,000 Einwohner, worunter 3000 Juden, haben, und ist der Hauptsitz des marokkanischen Handels mit Europa, und namentlich mit England. Ueber die Friedens-Verhandlungen in Tetuan erfahren wir nachträglich noch aus Berichten von diesem Platze, daß die marokkanischen Bevollmächtigten zwölf Tage Frist, um dem Sultan Bericht über die spanischen Friedens-Bedingungen abzustatten, wünschten, der Marschall Herzog von Tetuan verlangte jedoch, die Bevollmächtigten sollten auf die harten Bedingungen ohne Weiteres unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit eingehen; da sie dies nicht mochten, O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Te-

---

Droschkenkutscher, spielten ihre Rollen mit Fleiß, freilich ohne das unersetzliche pikante Arom des echten Berlinerthums. Besonders erinnert die komische Tonfärbung des Frl. Zengraf mehr an die Josephstadt und Leopoldstadt, als an die Friedrich-Wilhelmstadt. Herr Zademack ist jetzt verurtheilt, die Intriguanten der Posse zu spielen, nachdem er als Franz Moor und Narciß debutirt, wahrscheinlich aus einem embarras de richesse an „Bösewichtern", da für dies Fach mehrere Engagements an unserer Bühne getroffen worden sind. Die Ausstattuug war angemessen, besonders im dritten Akte, in welchem der Maskenzug mit seinen politischen Anspielungen lebhaft applaudirt wurde. Zum Benefiz des Herrn Meinhold wird nächstens Lortzings Zauberoper: „Undine" in Scene gehen. Hoffentlich bringt sie im Verhältniß dem Benefiziaten mehr ein, als sie mit allen andern Opern zusammen dem Komponisten eingebracht hat, dessen Grabstein lange Zeit bei einem Restaurateur in Versatz war! Das ist „Künstlers Erdenwallen" in Deutschland!

R. G.

Die dunkeln Quartiere von Belfast.

Aus einem unter der Presse befindlichen Werke über Irland von Julius Rodenberg.

Die große Metropole im Norden von Irland hat noch lange zu arbeiten, ehe sie den soliden Reichthum, das felsenfest und seit Jahrhunderten begründete Patrizierthum ihrer englischen Vorbilder erreicht haben wird; in den Gräueln ihrer schadhaften Stellen aber hat sie bereits alle überflügelt. Denn die Armuth und das Verbrechen, die überall Hand in Hand mit dem Reichthum und dem Luxus auftreten, haben sich hier mit dem hängengebliebenen Bodensatz des eingeborenen irischen Elends und Schmutzes auf eine so schaudererregende Weise amalgamirt, daß die Feder sich lange sträubt, die scheußliche Farbe und den infernalischen Geruch dieser Mischung zu schildern, und sie — die doch schon die Beschreibung der moderfeuchten Themsebögen und ewigfinstern Diebsspelunken von St. Giles's unternommen, an ihrer Aufgabe verzweifelt, indem sie die Leser zu einem Gang nach Hudson's Entry und Walker's Lane auffordert. Doch sogar hier noch ist eine Steigerung möglich und das Aeußerste, was man in dieser Beziehung sehen kann, ist die sogenannte „Menagerie" in Anderson Row, wohin ich mich in Begleitung eines Policekonstablers an einem der letzten Nachmittage meines Aufenthaltes in Belfast begab.

Anderson-Row ist eine enge kurze Sackgasse, die dem Eintretenden das Miasma von faulendem Stroh, stockigen Lumpen und Auswurf aller Art, womit der Boden statt eines Pflasters bedeckt ist, entgegensendete. Es mögen ungefähr zwölf bis vierzehn Häuser — wenn man diese Höhlen so nennen kann — in Anderson-Row sein, in denen etwa zweihundert Bettler, Diebe und Prostituirte hausen. Oft sind diese Höhlen mit Bewohnern ganz gefüllt, zum Ersticken; oft stehen einzelne leer, weil ihre bisherigen Inhaber in's Gefängniß gewandert sind. Namentlich ist Anderson-Row die Pflanzstätte für jugendliche Verbrecher; zum Contingent der Strafhäuser und Besserungs-Anstalten in Belfast liefert dies Dutzend Häuser durchschnittlich drei Viertel auf eigene Rechnung. — Vor Frost und Hunger zitternde Weibsbilder, schmutzig und halbnackt standen vor den Thüren, oder sie lagen auf den Steinen unter den Häusern. Was Irland an Noth und Jammer zu bieten hat, das habe ich in den Lehmlöchern der irischen Haide gesehen, wo Menschen und Thiere unter einem Strohdach, zuweilen auf einem Strohlager übernachten; in den Höhlen von Anderson-Row aber, unter dem Pesthauch, den das Verbrechen und die unnatürliche Sünde ein- und ausathmet, würde kein Thier mehr fortkommen. Hier kann nur der Mensch in seiner äußersten Verkommenheit leben, bis seine Seele trübe wird und immer trüber, gleich dem Lichte, das in einer Luft voll Stickstoff brennt, qualmend, unruhig, ängstlich und niedergedrückt, ohne Helligkeit, ohne Wärme, aber brennend, brennend bis der Docht zu Ende. Die Wände dieser Verbrecherhöhlen sind schwarz und tropfen von Feuchtigkeit. Die Fenster sind mit Lumpen zugestopft, und nur hier und da ist ein Loch gelassen, durch welches Wind und Regen ihren Einzug halten. Wir blieben nacheinander vor mehreren dieser Fenster stehen und sahen in das Innere der Vorderstuben. Da war eine handvoll Stroh zu erkennen, auf welchem elende Geschöpfe lagen, in einem unbeschreiblichen Zustande der Schamlosigkeit — betrunkene Frauenzimmer mit blutrünstig unterlaufenen Augen, die sie traurig aufschlugen, als sie uns kommen hörten; Knaben und Mädchen, in Schmutz begraben und in sittenloser Gemeinschaft zusammengeworfen. Von jedem dieser Weiber und dieser Kinder hatte der Polizeimann eine Geschichte, werth niedergeschrieben und als ein Denkmal der Menschen-Natur aufbewahrt zu werden. Denn man weiß es nicht und die Phantasie reicht nicht aus, sich's vorzustellen, wie diese Natur, von der wir Alle unseren Theil haben, sich untreu werden und in ihr Gegenbild verwandeln kann. Diese Geschichten beginnen zuweilen in einem ganz respektablen Hause der Nebengassen von Belfast. Der Konstabler zeigte mir ein Frauenzimmer, welches — von den Spuren früher Verbrechen und ununterbrochener Leiden älter aussehend, als es in der That war — zusammengekauert in einer Ecke deö Raumes saß, dessen übriger Theil voll schmutziger, aufgedunsener Gestalten war, von denen die einen lagen, die andern saßen. Dieses Weib war — wie ich aus der Mittheilung meines Führer entnahm — aus einer Handwerkerfamilie; ihre Brüder und Schwestern sind als anständige Leute bekannt. Ihre Eltern starben. In ihrem fünfzehnten Jahre ward dieses Weib Mutter. Dann trieb es sich mehrere Jahre lang auf der Straße herum, und kam zuletzt nach Anderson-Row. Hier endet die Laufbahn der Prostituirten. Wenn die kargen Reize, welche die mitleidige Natur einem Jedem auf seinen Weg durch's Leben mitgiebt, verbraucht sind, dann wandern die Abgelebten hierher, und ihre Beute wird der Bettler, der ihnen den Rest der Brotkruste aus seiner Tasche hervorlangt, und der Dieb, welcher den Ertrag seines Einbruchs mit ihnen theilt. Dieses Weib hatte zwei Selbstmordversuche gemacht. Mit ihren geisterhaften Augen, ihrem eingefallenen Gesichte und ihren unlösbar ineinandergewirrten schwarzen Haaren, sitzt sie da, bis eines Tages eine von den giftigen Krankheiten, die in diesen Quartieren der Eine oder der Andere mitbringt, oder der Galgen ihrem Dasein ein Ende acht. Die junge Brut, die

tuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand ablief, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Kabylen nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn kein starker Herr in Fez auf dem Throne sitzt.

Die spanische Regierung hat auf den günstigen Bericht des mit Prüfung der Bahnbauten beauftragten Inspektors die Genehmigung zur Eröffnung der Eisenbahn von Sevilla nach Xeres ertheilt, und die Gesellschaft hat bekannt gemacht, daß der Betrieb dieser Bahnstrecke am 1. März beginnt.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 3. März. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth, Subsenior Weiß, Propst Schmeidler, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pastor Letzner, Divisionsprediger Freyschmidt, Pred. Mörs, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Kristin, Konsistorialrath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Lector Schröder (bei Maria Magdalena), Diak. Hesse, Kand. Geldner (Hofkirche), Pred. Hesse, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler, Eccl. Laffert.

Passionspredigten: St. Elisabet: Pastor Girth, Mittwoch 2 Uhr; Subsenior Herbstein, Freitag 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Konsistorialrath Heinrich, Mittwoch 2 Uhr; Diak. Weingärtner, Freitag 2 Uhr. St. Bernhardin: Propst Schmeidler, Mittwoch 2 Uhr; Diak. Hesse, Freitag 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Gillet, Donnerstag 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, Mittwoch 2 Uhr. St. Barbara: Pred. Mörs, Mittwoch 8 Uhr. St. Christoph.: Pastor Stäubler, Mittwoch 8 Uhr. St. Trinitatis: Pred. David, Dinstag 8½ Uhr. St. Salvator (St. Trinitatis-Kirche): Pred. Eßler, Mittwoch 8 Uhr. Armenhaus: Pred. Kristin, Donnerstag 8 Uhr.

Breslau, 3. März. [Tagesbericht.]

** [Von der Universität.] An Stelle des nach Tübingen gegangenen Niemeyer ist der Direktor der hiesigen Poliklinik, Herr Professor Dr. Rühle als Kliniker nach Greifswald berufen worden. Wie es heißt, müßte die etwaige Uebersiedelung dorthin schon zu Ostern statthaben. Durch Rühle's Weggehen ist das Interesse unsrer Universität mehrfach gefährdet. Er vertritt hier die pathologische Anatomie, die Materia medica, leitet die Auscultations- und Percussions-Kurse und steht als Direktor der medizinischen Poliklinik an der Spitze eines Instituts, das den Jünger der Medizin vorzugsweise zum praktischen Arzte heranbildet. Eine zweite so ausgezeichnete Persönlichkeit wiederzufinden, dürfte sehr schwer und eine Trennung der jetzt von R. vertretenen Disciplinen nicht ohne Berufungen fremder Capacitäten möglich sein.

[Theater.] Tonkunstfreunden die gewiß willkommene Nachricht, daß Herr Direktor Schwemer Glucks berühmte Oper „Orpheus" zur Aufführung vorbereitet. In letzterer Zeit ist sie in Paris, Wien, Berlin wiederholt gegeben worden. — Unter den neueren Sachen, welche hier zur Aufführung nächstens gelangen, ist auch „Ein verarmter Edelmann", Charakter-Lustspiel in 5 Akten und 7 Tableaux von Albert Beckmann. — Nächsten Mittwoch findet das Benefiz für unseren beliebten Buffo Herrn Meinhold statt, er hat sich die Oper „Undine" ausersehen, gewiß eine recht hübsche Wahl, welche bei den Breslauern von früher her noch in gutem Andenken stehen wird. — Die am Montag stattgefundene Aufführung der Hugenotten brachte eine neue Besetzung des Raoul durch Herrn Caffieri, und konnte bis auf einige Momente, in welchen die Stimmmittel nicht ausreichten, als gut bezeichnet werden. R. H.

⊠ [Bauliches.] Ein den Besuchern der Ziegelbastion durch sein trübseliges Aussehen wohlbekanntes Haus, da es, obwohl noch unausgebaut, schon anfing, einer Ruine zu gleichen, erhebt sich jetzt von Neuem aus dem Schutt der herabgefallenen und eingestürzten Mauern. Es ist das in der Ziegelgasse, unmittelbar an der Bastion belegene, zu dem Häuserkomplex Breitestraße Nr. 34—35 und Seminargasse Nr. 4—5 gehörige Gebäude. Dasselbe befand sich mit jenem in der Konkursmasse des früheren Besitzers. Nachdem nun dieser ganze Komplex subhastirt worden und einen neuen Besitzer erhalten hat, wird das bezeichnete Haus vollständig ausgebaut und soll bereits am 1. April bezogen werden.

⊠ [Concert.] So oft die „Nationaldankstiftung" den Wohlthätigkeitssinn der Breslauer anruft, darf dieselbe ihres Erfolges gewiß sein. So war auch das gestrige Concert im Kutznerschen Saale zum Besten hilfsbedürftiger Invaliden aus den Jahren 1813—15 wieder ziemlich stark besucht. Die Kapelle des 1. Kürassier-Regiments, unter Rosners Leitung, füllte den größten Theil des Abends mit einer Reihe gediegener Musikpiecen aus, zwischen denen einzelne Nummern von leichterem Genre vorkamen. Im 3. Theile erfreute eine Schülerin der Frau Dr. Mampé-Babnigg und dann die geschätzte Sängerin selbst die Hörer mit einigen Gesangsvorträgen, welche wohlverdienten rauschenden Beifall ernteten. Zum Schlusse erregte das einaktige Lustspielchen: „die beiden Helden", von zwei jungen Mädchen dargestellt, die lebhafteste Heiterkeit.

⊠ [Carnevalsreminiszenzen. — Schalttag. — Ein Hahnenkampf. — Gänsemarsch.] Im Geschwindwalzer eilt die heitere Saison ihrem Ende entgegen, und gar bald sind die schönen Tage vorüber, in denen Balltoilette oder Ballabenteuer das wichtigste Thema der Unterhaltung bildeten. Während der eben beendigten Woche gab es noch vielfache buntbewegte Saisonfeste, die in den Theilnehmern außer freundlichen auch manche unliebsame Erinnerungen zurücklassen mögen. Aber für die scheidenden Winterfreuden und die erlebten Täuschungen steht uns reichlicher Ersatz bevor. Zugleich mit den lustigen Tirolern fanden sich die gefiederten Sänger, zeitiger denn sonst, aus dem Süden ein, um das nahe Erwachen des Frühlings zu verkünden. Vor seiner Macht weichen allmälig die düsteren Nebel aus der Natur, und die ewige Sonne lächelt wieder holdselig auf die schwachen Sterblichen hernieder. Allem Anscheine nach werden sich die frohen Hoffnungen auf ein zeitiges Frühjahr erfüllen. Wünschen wir nur, daß ihm ein friedlicher segensreicher Sommer folge.

Der „29. Februar" hat, wie dies in seiner Art liegt, in verschiedenen Kreisen allerlei Verwirrung angerichtet. Ein hiesiger Kaufmann, am 29sten Februar 1804 geboren, feierte seinen Geburtstag regelmäßig am 28. und war gewöhnt, an diesem Tage von seinen Angehörigen mit „kleinen Geschenken" überrascht zu werden. Allein diesmal wollte sich am vergangenen Dinstag keine Hand für ihn rühren, denn Alles war noch in der Vorbereitung begriffen. Mißgestimmt verließ unser Jünger Merkurs das Haus und kehrte erst spät ebenso einsilbig heim. An den Schalttag hatte er ganz vergessen, vielmehr glaubte er sich wegen zunehmenden Alters von den Seinen vernachlässigt. Niemand wagte es übrigens, ihn über den Grund seines stillen Unmuthes zu befragen. Am anderen Morgen klärte sich natürlich das Mißverständniß zur allgemeinsten Befriedigung der Familie auf.

Alt-Englands berühmte Hahnenzweikämpfe haben eine improvisirte Nachahmung auf deutschem Boden gefunden, und zwar gestern Nachmittag auf dem Ziegelplatze vor dem Ohlauer-Thore, wo zwei wackere Streiter vom edlen Hühnergeschlechte stark aneinandergerathen waren. Schon tränkte ihr Blut den Erdboden und flogen Stücke ihrer gefiederten Bekleidung in der Luft umher, als ein gemüthlicher Breslauer dem mit großer Erbitterung geführten Duell ein Ende machte. Ein zahlreiches Publikum wohnte übrigens mit englischer Ruhe dem blutigen Schauspiel bei, das nicht weniger als ¾ Stunden gedauert haben soll.

In vergangener Nacht wurde von einer Schaar junger Leute, die sich von der Gartenstraße nach der innern Stadt begab, der sog. „Gänsemarsch" aufgeführt. Auf dem Ringe wollte ein Nachtwächter das jetzt schon ziemlich seltene Privatvergnügen inhibiren; er stach aber in ein Wespennest und mußte sich's gefallen lassen, daß ihn die Schaar in schlangenförmigen Windungen umkreiste. Endlich erwischte er einen der Uebelthäter und führte ihn nach der Hauptwache ab, von wo derselbe, nach erfolgter Legitimation, entlassen wurde. Wahrscheinlich wird nun der nächtliche „Ulk" für den jungen Mann ernste Folgen nach sich ziehen.

⊠ [Gerichtliches.] Der ehemalige Polizeisergeant Glaser, wegen Festnehmung der Scholzschen Eheleute in erster Instanz zu einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, ist heute durch den Kriminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts von der Anklage widerrechtlicher Verhaftung freigesprochen worden. Dagegen ist das Straferkenntniß gegen den früheren Polizeigefängniß-Assistenten Rentwich nunmehr auch in dritter Instanz bestätigt.

⊠ [Aus dem breslauer Landkreise.] In Folge der bekannten Ministerial-Entscheidung vom 3. v. M. haben die Rittergutsbesitzer Silberstein in Malkwitz, Werther in Kl.-Masselwitz und Rosenthal in Alt-Schliesa die Polizeiverwaltung in den betreffenden Ortschaften selbst übernommen.

† [Siebeneicher †.] Der ehemalige Polizei-Scholze, Kreis-Taxator und Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens, Ignatz Siebeneicher aus Lilienthal, der am 4. März v. J. von dem hiesigen Landrathsamte einen Paß erhielt, um die heiligen Stätten zu besuchen, ist nach einer Mittheilung des königl. Consuls in Jerusalem am 26. Nov. v. J. daselbst gestorben. Siebeneicher hatte sich ohne alle Mittel von Nazareth zu Fuß nach Jerusalem aufgemacht, war erschöpft hinter seiner Reisegesellschaft zurückgeblieben, und erreichte die heil. Stadt in dem Zustande äußerster Schwäche, so daß er in dem dortigen lat. Kloster bei aller angewandten Pflege bald darauf verschied.

α [Benefiz.] Das bereits für nächsten Dinstag angesetzte Benefizkonzert des Herrn Musikdirektors Blecha bei Weiß ist verschoben worden und findet erst am 13. März statt. Wie wir hören, ist die Mitwirkung von Fräulein Günther und des Herrn v. Ernest gesichert.

* Wie alle früheren Arrangements, so hat auch das letzte für diese Saison von dem königl. Universitäts-Tanzlehrer Herrn v. Kronhelm im König von Ungarn veranstaltete Ballfest seine Anziehungskraft nicht verfehlt, da sich dasselbe einer sehr zahlreichen Betheiligung zu erfreuen hatte.

Oe. **Breslau,** 3. März. [Wochenbericht über den Handwerker-Verein.] Am Montage gab Herr Dr. Fechner in seinem Vortrage eine Vergleichung der unpraktischen, auf Centralisation und Unfreiheit gerichteten Lehren der hauptsächlichsten französischen Sozialisten mit den genossenschaftlichen Bestrebungen in Deutschland und England, und deren praktischem gemeinnützigen, auf Selbstständigkeit des Einzelnen und Selbstverwaltung fußenden Charakter.

In derselben Sitzung wurde das Verlangen nach Begründung einer Instrumental-Klasse oder eines Instrumental-Quartetts im Vereine, so wie nach einem Vertrage mit dem Turn-Vereine erneuert in Anregung gebracht, auch der Wunsch nach Einrichtung einer Klasse für das Linearzeichnen dringend ausgesprochen, ebenso der nach Anschaffung eines umfassenden und wo möglich mit Illustrationen versehenen encyclopädischen Nachschlage-Werkes für die Bibliothek. Es ist im Vorstande bereits Bedacht genommen, das Linearzeichnen mit Beginn des April in's Leben treten zu lassen; für die letztere sehr wünschenswerthe Ausgabe fehlt es jedoch zur Zeit noch an Mitteln, so wie an Gelegenheit zur geeigneten Aufstellung und Benutzung eines solchen Werkes.

Unter den Fragen befanden sich mehrere physikalische (die Schiffsschraube betreffend, über Ausdehnung durch Wärme und das Gefrieren ꝛc.); mehrere wiederum über die Bedeutung von Fremdwörtern, über Gegenstände des praktischen Lebens, z. B. das Verfahren bei poste restante und rekommandirten Briefen, eine geschichtliche über die Wirkungen des Eindringens fremder Heere in Deutschland und eine Anzahl, die wegen Mangel an Zeit noch unerledigt bleiben mußten.

Am Donnerstage den 1. März fand die eigentlich dem Februar noch angehörige gesellige Zusammenkunft statt, deren in jedem Monate eine anberaumt ist. Es ist nunmehr eine ständige Kommission für Vorbereitung dieser Zusammenkünfte gebildet worden, so daß dieselben nicht mehr auf die zufällige Mitwirkung einzelner Mitglieder, die übrigens bis jetzt niemals im Stiche gelassen hat, angewiesen sind. Die Kommission hatte ein Programm zusammengestellt, welches in autographirten Exemplaren vorhanden war und in jeder seiner 2 Abtheilungen 6 Deklamationsstücke brachte. In der Zwischenpause allgemein geselliger Verkehr. Die Deklamationsstücke, heiteren wie ernsten Inhalts, waren gut und mit richtiger Empfindung vorgetragen. Von einem Mitwirken der Gesangsklasse war diesmal noch Nichts zu hören, da die Erkrankung des Lehrers ihre Entwickelung ein wenig gehemmt hat; jetzt aber verdoppelter Fortschritt.

Von dem Mitgliede, Herrn Civil-Ingenieur Franke ist dem Handwerker-Verein das in Blech gearbeitete Modell einer dreiflügeligen Schiffsschraube und von dem Mitgliede, Herrn Schlossermeister Wille, ein Stempel nebst Stempel-Apparat (zum Signiren der Mitgliedskarten, der Bücher ꝛc.) verehrt worden. Der Bibliothek gingen an Geschenken wiederum mehrere Bücher zu: von Herrn Buchhändler Simon und von Herrn Lithograph Ohlscher.

Nächsten Montag Vortrag des Herrn Buchhändler Simon.

Breslau, 3. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Wallstraße Nr. 14, aus verschlossener Schlafkammer 1 Paar goldene Ohrringe in Muschelform und im Werthe von 10½ Thlr., 1 Haarkapsel und 1 silberner Schlangenring; Wallstraße von einem ohne Aufsicht gelassenen Wagen ein Sack mit Hafer und 1 Pferdebürste nebst Striegel; Junkernstraße Nr. 6, aus mittelst Nachschlüssel geöffneter Bodenkammer, 2 weiße Unterröcke, der eine gestreift, 1 Paar weißgestreifte Frauenhosen mit Spitzen, 2 Frauenhemden, A. R. gez., 4 Taschentücher, ebenfalls A. R. gez., 3 Paar weiße Strümpfe und 2 Kopfkissen, im Gesammtwerthe von ca. 8 Thlr.; Büttner- und Reuschestraßenecke von einem Milchwagen 1 grün überzogener Pelz, im Werthe von 5 Thlr.; Schweidnitzerstraße Nr. 5 aus unverschlossenem Zimmer 2 Herrenhemden, 1 schwarzseidener Shlips, 1 Paar seidene Hosenträger und 1 buntseidenes Taschentuch; Kirchhofstraße Nr. 4 vom Hausflur 1 Paar noch neue hölzerne Wasserkannen, auf deren Boden die Buchstaben J. P. eingebrannt sind.

Eingefunden hat sich am 28. v. M. bei dem Freistellenbesitzer Wutke in Oswitz ein großer, weißer, flockhäriger Hund mit braunen Gehängen und braunem Fleck auf dem Rücken.

Angekommen: Kais. russ. General-Major v. Davydow u. Frau aus Moskau. Landschafts-Direktor und R.-Gutsbes. Baron v. Zedlitz-Neukirch aus Pischkowitz. Herzoglich sagansher Kammer-Direktor v. Elpons a. Sagan. (Pol.- u. (Frmdbl.)

E. **Militsch,** 2. März. [Seltene Ueberraschung.] Ein hiesiger geachteter Kaufmann empfing mit der gestrigen Abendpost, aus einem Post-Stationsorte der Grafschaft Glaz einen frankirten Geldbrief mit angeblich 50 Thlr. in Kassenanweisung. Die Handschrift der Adresse, das Siegel, selbst der Aufgabeort sind dem Empfänger gänzlich unbekannt und da derselbe mit der Grafschaft Glaz durchaus in keiner Geschäftsverbindung steht, kann er sich erst nach längerem Zögern zur Oeffnung des Briefes entschließen. Zu seiner großen Ueberraschung enthält das Schreiben wirklich 50 Thlr. in einer preuß. Banknote, eingeschlagen in einen Zettel, auf dem die Worte:

Herrn (N. N.) in Militsch oder dessen Erben 50 Thlr. ein zurückerstattetes entwendetes Gut,

in mangelhafter Rechtschreibung und anscheinend weiblicher Handschrift zu lesen sind.

W. **Oels,** 2. März. [Vermischtes.] Der diese Woche hier abgehaltene Jahrmarkt ging fast noch stiller und geschäftsloser vorüber, als der vorhergegangene, wovon wohl diesmal das so ungünstige stürmische Wetter wesentlich die Schuld trug. Auch auf dem Viehmarkte sollen durchaus keine Geschäfte von Belang gemacht worden sein. Die Geschäftsstille erstreckte sich jedoch nicht auf die Diebe und Gauner; so wurde unter Anderem außer kleinen Gaunerstreichen auch einem zum hiesigen Viehmarkte gekommenen Wirthe aus Groß-Dupine, Kreis Ohlau, eine Kuh entwendet, als er im Wirthshause zum Stern eingekehrt war.

Sicherem Vernehmen nach ist es endlich den fortgesetzten angestrengten Nachforschungen des in seinem Dienste überaus eifrigen Gendarmen Roß und den Ermittelungen des Ortsschulzen Dabisch aus Dorf Juliusburg gelungen, den Thäter des am letzten Weihnachtsabend während der Christnachtspredigt in der Wohnung der unverehelichten Charlotte Grensau in Juliusburg verübten gewaltsamen Diebstahls in der Person eines bereits in Untersuchungs-Sachen inhaftirten Tagearbeiters aus Dorf Juliusburg zu entdecken.

Mit der Errichtung des Kreis-Arbeitshauses in hiesiger Stadt wird es ohne Zweifel rascher von statten gehen, als mit dem seit Jahren schon projektirten Bau eines Kreis-Gefängnisses. Anschläge und Zeichnungen zu dieser für den Kreis und die Stadt eben so nothwendigen als zweckmäßigen Anstalt liegen bereits zur Einsicht der betreffenden Handwerksmeister in hiesigem königl. Landrathsamte und nimmt der Herr Landrath v. d. Berswordt Submissionsgebote bis zum 15. d. M. an.

Nächsten Donnerstag veranstaltet das hiesige Militär-Musikchor im Saale des Gasthofes zum blauen Hirsch ein Entree-Instrumental-Concert, in welchem unter andern klassischen Tonschöpfungen wieder eine der größeren Beethovenschen Sinfonien zur Aufführung kommen wird.

Gestern Abend hielt der hiesige Gewerbe-Verein wiederum eine Sitzung im Saale des Schießhauses. An der Tagesordnung waren zunächst: 1) Commissionsbericht über Errichtung einer Vorschußbank; 2) Anschluß des Vereins an den breslauer Gewerbeverein; 3) über die Krankheiten in Folge der ländlichen Beschäftigung des Feldbaues, des Schiffs- und Matrosenlebens.

Der allgemeine landwirthschaftliche Verein versammelt sich nächsten Sonntag den 4. März Nachmittags im Saale des Gasthofes zum goldnen Adler hier. Tagesordnung: 1) über Ernährung der Pflanzen; 2) Commissions-Bericht in Betreff des Anschlusses an den landwirthschaftlichen Central-Verein; 3) Pflege des Rindviehes; 4) Mohnbau; 5) Mittheilungen aus landwirthschaftlichen Zeitschriften.

e. **Löwenberg,** 1. März. Der hiesige Militär-Begräbnißverein besteht als Zweigverein des zobtener Haupt-Vereins aus 90 Mitgliedern von Stadt und Land und ist im steten Zunehmen begriffen. Aus Anlaß des Begräbnisses eines ehemaligen Mitgliedes hatte der Verein die Beschaffung einer neuen schönen Fahne zum Werthe von 35 Thl,. beschlossen, welche am Dinstag Nachmittag vor ihrem ersten Gebrauche in der evangelische und katholischen Pfarrkirche die heilige Weihe empfing. — Das im Laufe dieses und des künftigen Jahres zu erbauende katholische Schullehrer-Seminar in Liebenthal wird seine Stelle daselbst finden geradeüber der vor einigen Jahren neuerbauten evangelischen Kirche und aus 3 Gebäuden bestehen, enthaltend die Amtswohnung für den Director, ferner für vier Lehrer, endlich auch die Wohnungen für 60 Seminaristen, Lehrzimmer, Betsaal, Schlaf- und Speisesaal u. s. w. — Das diesjährige Aushebungs-Geschäft durch die königl. Departements-Ersatz-Commission beginnt für den zweiten Losungs-Bezirk (Greiffenberg) daselbst am Donnerstag, den 8. März, und für den ersten Losungs-Bezirk (Löwenberg) am Sonnabend hier. — Die Chaussee von hier nach Hirschberg wird auf der Strecke von Ullersdorf (bei Liebenthal) und Spiller, wo sie einen nicht unbedeutenden Höhenzug zu passiren

(Fortsetzung in der Beilage.)

ich hier sah, ist nur zum Theil auf dem Strohhaufen von Anderson-Row gewachsen. Ein anderer und nicht kleinerer Theil ist gestohlen! Der Polizeimann zeigte mir ein altes, fettes Weib mit einem unerträglichen Gaunergesicht, welches sich in diesem Zweige der Industrie einen Namen gemacht hat. Ihre Höhle ist für die Polizei ein Gegenstand ewiger Untersuchungen und Wachsamkeit, und doch war es noch nicht gelungen, diese Verbrecherin auf der That zu ertappen, obgleich man weiß, daß die Mehrzahl der bei ihr einquartirten jugendlichen Bewohner aus gestohlenen Kindern von elf, zwölf und dreizehn Jahren besteht. Dieses Weib hält mehrere junge Frauenzimmer, von welchen die Knaben auf eine für ihre Jugend widernatürliche Weise verdorben und vernichtet werden; man giebt ihnen Anweisungen, wie sie auf den Straßen und am Hafen kleine Diebstähle ausführen, und andere Knaben, von ihrem Alter, durch Vorspiegelungen und Versprechungen mit sich nach Anderson-Row locken können. So wird diese Verbrecherhöhle steks aufs Neue gefüllt, und respektable Eltern, welche ihren Sohn, den sie über die Straße schickten, verloren, und dessen Spur sie durch Bekanntmachungen in den öffentlichen Blättern und ausgesetzte Belohnungen vergebens zu entdecken suchten, finden ihn oft nach Jahren in dem Verbrecher wieder, welchen der Magistrat zu langwieriger Haft verurtheilt. Der Leser wird sich verwundern, wie ich mich verwundert habe, solche Nachrichten aus dem Munde eines Polimannes zu bekommen. Denn warum macht die Polizei einem so verworfenen Zustande, wenn sie ihn kennt, nicht mit einemmal ein Ende? Aber der Polizeimann sagte, das sei nicht möglich. Die List und Verschlagenheit der Bewohner von Anderson-Row sei fast noch größer als ihre Schlechtigkeit. Man könne nach dem Gesetzbuch Niemanden einkerkern, verjagen und transportiren, dem man die That, auf welcher solche Strafe stände, nicht zu beweisen im Stande sei. Diese Verbrecher aber wußten ihr Thun auf's Schlauste zu verstellen, und die Kunst, mit der sie das Auge der Obrigkeit betrügen, sei oft unglaublich. Das Weib z. B., welches die Kinderkolonie halte, sage, wenn ein unglücklicher Vater sein verlornes Kind in diesem Schlupfwinkel wiederfindet, es sei ihr zugelaufen und sie habe es aus Erbarmen aufgenommen. Die Obrigkeit kennt die Mittel, welche dieser Auswurf der Menschheit anwendet, damit die Kinder ihr zulaufen; aber die Hinterlist, mit welcher diese Mittel angewendet werden, vereiteln den Beweis. — Je weiter wir gingen, um so mehr fiel es mir auf, daß überall nur Frauen und Kinder zu sehen waren, und kaum ein einziger Mann. Mein Führer unterrichtete mich, daß — da die männliche Bevölkerung von Anderson-Row aus Bettlern und Dieben bestehe — jetzt in der Zeit der Abenddämmerung das Geschäft der Ersteren noch nicht beendet sei, während das der Andern eben seinen Anfang nehme. Mir war, indem ich von Fenster zu Fenster ging und stehen blieb und sah, wie so viel Elend und Krankheit und Unmenschlichkeit und Sünde auf dem faulenden Stroh lag, als sei ich in einer großen Morgue — viel größer und schrecklicher als jene am Seinestrom, fünfzig Schritte von der Notredame, wo die ausgeworfenen Leichen auf schrägen Metallbahren liegen und mit gebrochenen Augen und geschwollenen Armen warten, bis ein Lebender kommt, der sie weinend erkennt und jammernd heimträgt und begräbt. . . . Anderson-Row ist eine Morgue der Lebendigen, — eine Morgue für Leichen, welche noch aufstehen und umhergehen können, mit verwesten Seelen, welche die Athmosphäre vergiften . . . . „brennend, brennend bis der Docht zu Ende", und zu denen, wenn sie eines Tages — Auswurf des Lebensstromes — regungslos auf dieses Lager fallen, — Niemand kommt, „Niemand, der sie weinend erkennt und jammernd heimträgt und begräbt."

Das letzte Haus, vor dem wir stehen blieben, ist das abscheulichste und verrufenste. Es heißt die „Menagerie", und es leben — wenn alle Insassen aus dem Gefängniß zurückgekehrt sind — an hundert dieser Elenden darin. Wenn irgend ein großes und unerhörtes Verbrechen in Belfast begangen worden und die Spur des Thäters verloren gegangen ist, so wendet sich die Aufmerksamkeit der Polizei zuerst nach der Menagerie, und neun von zehnmalen nicht umsonst. Der Polizeimann fragte mich, ob ich nicht vorzöge in dieses Haus einzutreten und mir das Innere anzusehen? Ich mußte seinen Vorschlag ablehnen. Der Koth, in dem ich bis an die Knöchel versank, als ich meinen Fuß nur über die Schwelle gesetzt hatte, schreckte mich zurück, und die Moderluft, die mir aus der Dunkelheit entgegenschlug, schien voll ansteckender Gifte zu sein. Aber wir traten auch hier ans Fenster und sahen im Innern mehrere Weiber und zwei, drei kleine Kinder. Ich steckte eine Silbermünze durch eine zerbrochene Scheibe, durch welche der Abendwind kalt ins Zimmer strich. Sogleich kam eins von den Weibern und riß sie mir mit hyänenhafter Gier aus der Hand. „Wie heißt Ihr?" fragte ich das Weib. Sie sagte mir ihren Namen und der Polizeimann flüsterte mir ins Ohr: „Vor vierzehn Tagen aus der Strafanstalt entlassen!" „Habt Ihr Lebensmittel im Haus?" „Ja", sagte das Weib und nahm aus einem Ziegelstein, welcher in der Nähe lag, ein Stück halbschimmeligen, sauerriechenden Brodtes. „Ist das Alles?" fragte ich. „Ja!" — „Seid Ihr verheirathet?" Das Weib lachte laut auf. „Wollt Ihr mein Mann sein? Kommt, wenn Ihr wollt!" „Besucht Ihr keine Kirche?" Sie schwieg einen Augenblick, dann sagte sie: „Die Kirche und das Gefängniß zuweilen." Dann lachte sie über ihren Witz und der Constabler sagte: „Vor vierzehn Tagen zuletzt. Ist's nicht so?" „Ja", sagte das Weib. „Wie könnt Ihr's in diesem Dunst aushalten? Werden diese Zimmer nie gereinigt?" „Nein", sagte sie, „wenn's zu arg wird, kommt die Cholera und dann giebts Luft!" Lachend verschwand sie in der Dunkelheit des trostlosen Gemaches; ich aber kehrte schweigend in die von tausend Gaslichtern strahlende, menschendurchwogten lustigen Straßen von Belfast zurück.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 109 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 4. März 1860.

(Fortsetzung.(

hat, auch im Laufe dieses Jahres einen anderen Tractus erhalten zur wesentlichen Erleichterung der zahlreichen Vecturanz.

= **Löwenberg,** 2. März. [Kommunales.] Es ist in dieser Zeitung mehrfach erwähnt worden, daß unsere Stadtverordneten-Versammlung zur Entscheidung einer nicht unwichtigen Principienfrage Veranlassung gegeben habe. Bekanntlich ist in mehreren Städten Schlesiens, namentlich in Breslau, Liegnitz (also unter den Augen der resp. Regierungen), in Bunzlau und anderen Orten von den Stadtverordneten die Publikation ihrer Beschlüsse durch die Lokalblätter bisher unbehindert erfolgt, während der hiesige Magistrat ihnen diese Befugniß nicht unbedingt gestatten, vielmehr eine vorgängige Censur des Manuskriptes ausüben will. Nachdem von den Stadtverordneten der vorgeschriebene Instanzenzug ohne Erfolg erschöpft worden ist, haben sie sich um Abhilfe an das Abgeordnetenhaus gewandt; der gedruckte Bericht der Commission des hohen Hauses liegt jetzt vor und geht in seinem Resultat dahin, die Petition der Staatsregierung zur Abhilfe zu überweisen. Dem Vernehmen nach wird die Kammer sich dem Antrage der Commission voraussichtlich anschließen. — Kaufmann Hanke hat die Wahl zum Rathmann abgelehnt; es erscheint überhaupt auffallend, aber bei den nur hier bekannten eigenthümlichen Verhältnissen freilich sehr erklärlich, daß sich kaum Jemand dazu finden will, Mitglied des Magistrats zu werden und es wird, da außerdem binnen Kurzem noch drei andere Mitglieder dieser städtischen Behörde auszuscheiden haben, schwierig sein, die vier Ersatzwahlen zu Stande zu bringen.

⊙ **Muskau,** 28. Febr. [Geburtstagsfeier des Standesherrn.] Wer die Gelegenheit gehabt hat, das segensreiche Wirken unseres allverehrten Prinzen Friedrich der Niederlande, königl. Hoheit, und Höchstseine vollendete Humanität im Wohlthun kennen zu lernen, der wird die freudige Aufregung, mit welcher die Bevölkerung unserer Stadt den heutigen Tag begrüßt u. verlebt hat, am geeigneten Platze finden. In noch früher Morgenstunde durchzitterten 12 urgewaltige Kanonenschläge die Luft, gaben den Langschläfern das Zeichen, daß es Zeit sei, sich zu dem Feste zu rüsten. Die Schützengilde begab sich dann auf das Schießhaus, vereinigte sich hier mit den zahlreichen Knappschaftsgenossen der Hüttenwerke von Borberg, Keula und dem combinirten Alaun-, Vitriol- und Braunkohlen-Werke und fort ging der imposante Zug, angeregt durch zwei treffliche Musikchöre, auf den Marktplatz. Nachdem der Bedeutung des Tages gedacht worden, brachte der Commandeur der Schützengilde, Herr Major Clement, das Hoch auf den gefeierten Prinzen aus, wonächst der Herr Direktor Rieloff mit den Spitzen der prinzl. General-Verwaltung und im Vereine mit dem Magistrate die Parade abnahm. Ueberaus zahlreich war das hierauf folgende Fest-Diner im Niederl. Hofe besucht und bewährte Herr Dietrich — im weiteren Kreise als Pächter des hiesigen Bades bekannt — abermals seinen schon längst begründeten Ruf, als vorzüglicher Restaurant. Feurige Toaste gaben glänzendes Zeugniß, daß fester als je die Bande der Liebe zwischen Herrschaft und Stadt geknüpft sind. Des Abends fand der Schützenball statt und auch die Bergleute belustigten sich im Bade und in Keula mit Tanz und natürlich auch mit Trank. — Möge uns der hohe Herr noch lange erhalten bleiben!

††† **Brieg,** 2. März. [Einbruch. — Graue Schwestern. — Unglücksfall.] In jüngster Zeit treibt eine Diebesbande wieder mit ziemlicher Frechheit ihr Handwerk, ungeachtet schon ein großer Theil berüchtigter Individuen auf längere Zeit sicher aufgehoben ist. Mit großartiger Frechheit wurde vergangene Nacht ein Diebstahl in den Kellerräumen des deutschen Hauses verübt. Die Diebe, deren sicher mindestens 3 oder 4 gewesen sind, haben an drei Kellerfenstern, da ihnen das Oeffnen der Schlösser an den die verschiedenen Kellerräume verbindenden Thüren nicht gelungen war, die Eisenstäbe, und um dies bewerkstelligen zu können, Mauerwerk ausgebrochen, durch Einschlagen der Glasscheiben sich die Fenster von innen geöffnet und so bedeutende Quantitäten an baierschem Bier, Schnaps und Fleisch entwendet. Zwei von baierschem Bier geleerte Fässer wurden heut Morgen hinter dem Gaststalle aufgefunden. Die Diebe haben bei Verübung des Diebstahls die im Keller befindliche Gasflamme benützt. Es ist anzunehmen, daß ihnen die Oertlichkeit nicht fremd gewesen ist. — Wie wir hören, werden sich auch bei uns „graue Schwestern" niederlassen, und soll zu diesem Zwecke schon die frühere Humanität angekauft worden sein. Seit einiger Zeit weilten zwei, gegenwärtig eine, aus Neisse hierher berufen, zur Krankenpflege hier. — In der vorigen Woche verunglückte in der Maurermeister Reinsch'schen Ziegelei bei Briegischdorf ein Arbeiter beim Graben von Lehm und Sand durch Einsturz einer Wand dergestalt, daß er leblos hervorgezogen wurde.

† **Oppeln,** 2. März. [Statistische Notizen. — Lokales.] Im Ober-Post-Direktions-Bezirke Oppeln sind im vorigen Jahre befördert worden: Briefpost-Gegenstände a) im Inlande 4,202,279, b) vom Auslande 157,664, c) nach dem Auslande 95,589; Packet-Sendungen ohne declarirten Werth a) im Inlande 455,416, b) vom Auslande 7800, c) nach dem Auslande 4316 mit einem Gesammtgewichte von 3,081,975 Pfund; Briefe und Packete mit deklarirtem Werth a) im Inlande 219,947 Stück, b) vom Auslande 8827 Stück, c) nach dem Auslande 15,990 Stück mit einem Gesammtwerthe von 46,472,791 Thalern; Briefe und Packete mit Post-Vorschüssen: a) im Inlande 48,360 Stück, b) vom Auslande 702 Stück, c) nach dem Auslande 104 Stück mit einem Gesammtbetrage der geleisteten Vorschüsse von 78,178 Thlr.; Briefe mit baaren Einzahlungen: a) im Inlande 119,772 Stück, b) vom Auslande 143 Stück, c) nach dem Auslande 637 Stück mit einem Gesammtbetrage der geleisteten Baarzahlungen von 937,772 Thlrn.; mit den Posten sind abgereist 60,483 Personen; die Zahl der debitirten Zeitungen hat betragen 12,764. — Das gestern stattgefundene erste Abonnements-Concert der Kolley'schen Kapelle im Hotel zum „schwarzen Adler" erfreute sich eines glänzenden Besuches. Für das „Buffet" war jedoch nicht gehörig Sorge getragen, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil man eine so glänzende Soirée nicht erwartet hatte. Das zweite Abonnements-Concert findet Donnersta, den 8. d. M. statt. — Gestern hatten wir noch Sturm und Schnee und heute herrscht eine angenehme Frühlingsluft.!

△ **Loslau,** 1. März. [Markt. — Theater. — Einsturz. — Literarisches.] Der am 28. v. M. hier abgehaltene Viehmarkt hat — vielleicht in Folge dessen, daß das Stattfinden desselben zu spät bekannt wurde — nur sehr schwachen Verkehr dargeboten. Die zum Verkauf gekommenen Kühe haben auffallend theuer bezahlt werden müssen. Was den, Tages darauf (am 29.) stattgehabten Krammarkt betrifft, so stimmten alle Waarenverkäufer, heimische wie auswärtige, in dem Urtheile überein, daß sie sich durchaus nicht erinnern konnten, jemals in Loslau einen so spottschlechten Markt gehabt zu haben. — Die seit Wochen in Rybnik weilende Carl Matthes'sche Schauspielergesellschaft ist am vergangenen Sonnabend zum ersten- und — da sie ein über alle Erwartung gutes Geschäft machte — heute schon zum zweitenmale zu uns herübergekommen. Wie es heißt, beabsichtigt Hr. Direktor Matthes, nach beendigtem Cyclus in Rybnik, einen solchen am hiesigen Orte zu eröffnen und demgemäß mit seiner Gesellschaft einige Wochen bei uns zu verweilen. — In unserer Nachbarstadt Sohrau ist am 27. v. M., Nachmittags um 2 Uhr, ein massives zweistöckiges Haus auf dem Ringe, das zwischen zwei andern Wohngebäuden stand, völlig eingestürzt, dabei aber glücklicher Weise, da die Bewohner, durch das erste Krachen auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam gemacht, sich schnell genug durch Thüren und Fenster gerettet hatten — weiter kein Unglücksfall vorgekommen. — Unter den Förderern resp. Theilnehmern des von Hrn. Dr. Philippson in Magdeburg gegründeten „Instituts zur Förderung der israelitischen Literatur", ist in diesem Jahrgange (1859—60) die Provinz Schlesien mit 44 jüdischen Gemeinden und zusammen 340 Abonnenten, von denen 81 auf Breslau allein kommen, vertreten. Die erschienenen und bereits versandten Schriften des Instituts bestehen aus: a) Dr. H. Grätz's „Geschichte der Juden", Band V.; b) Dr. Philippson's „Saron", Band IV.; c) Jahrbuch für die Geschichte der Juden und des Judenthums, I. Jahrg.; d) Henriquez Morales von Miss. Grace Aguilar (übersetzt von Piza); e) Dr. J. M. Jost, Zusätze und Berichtigungen zu seiner „Geschichte des Judenthums und seiner Sekten."

△ **Aus dem Kreise Beuthen O.-S.** [Das Landraths-Amt. — Räuber gefangen. — Realschule. — Eisenbahn.] Nachdem der Landrath v. Tieschowitz sein bisheriges Amt so gut wie niedergelegt hat, ist dem Regierungs-Assessor Solger die interimistische Verwaltung bis auf Weiteres übertragen und ihm der Regierungs-Referendar Knobloch zur Aushilfe beigegeben worden. — Die öffentliche Sicherheit wird durch eine Räuberbande, die einen zwischen Kattowitz und Königshütte gelegenen Wald zum Aufenthaltsorte sich gewählt, nicht wenig gefährdet. Trotz aller angewendeten Maßregeln ist es bis jetzt nur gelungen, zwei dieser Strauchritter einzufangen und unschädlich zu machen. — Zur Errichtung einer Realschule in der Kreisstadt sollen zur Zeit 18,000 Thlr. disponible sein. — Auf den Eisenbahnen im Kreise sind im Jahre 1858 angekommen: 121,828 Personen, abgegangen: 133,211 Personen; für die Beförderung sind eingenommen worden: 140,766 Thlr. An Frachtgütern sind angekommen; 11,791,419 Ctr., abgegangen 22,972,336 Ctr., darunter 9,261,836 Ctr. Steinkohlen, die Geldeinnahme dafür betrug 2,965,760 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf. — An Dampfmaschinen zählt der Kreis 1) beim Bergbau 138 mit 2663 Pferdekräften; 2) beim Hüttenbetriebe 110 mit 4645 Pferdekräften; 3) zu den sonstigen Zwecken 39 mit 637 Pferdekräften, zusammen also 287 Dampfmaschinen mit 7945 Pferdekräften. Gewiß eine ungeheure Kraftentwickelung innerhalb enger Gränzen (14,$_{11}$ □Meilen) und selbst nicht mit der unserer großen Städte, in welchen sich die gewerbsthätige Kraft ganzer Provinzen concentrirt, zu vergleichen.

(Notizen aus der Provinz.) * Das „Brieger Kreisblatt" veröffentlicht folgendes Schreiben des hohen stellvertretenden Protektors der allgemeinen Landesstiftung: Das Kuratorium der allgemeinen Landes-Stiftung als Nationaldank hat Mir vorgetragen, daß die Herren Kreis-Stände auch für das Jahr 1860 den Betrag von 200 Thlrn. zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Krieger des Kreises bewilligt und dem Kreis-Kommissarius, Landrath v. Rohrscheidt, zur Disposition gestellt haben. Den Herren Kreis-Ständen spreche Ich für diese wiederholte patriotische Bewilligung Meinen herzlichen Dank hierdurch aus. Berlin, den 8. Februar. 1860. In Vertretung: Friedrich Wilhelm.

* Grünberg. In Betreff der Armee-Reorganisation hört man, daß das neu zu errichtende 11. Ulanen-Regiment in die hiesige Gegend zu stehen kommen würde und zwar dergestalt, daß hier in Grünberg 2 Schwadronen nebst dem Stab, in Neusalz 1 Schwadron und in Beuthen a. d. O. 1 Schwadron in Garnispn kommt.

Bunzlau. Am 28. Februar fand die feierliche Beerdigung des am 25. Februar nach nicht allzulangen Leiden verstorbenen Kreis-Vicar Herrn Augustin Buhl unter zahlreicher Betheiligung der Bewohnerschaft statt. Der früh Verstorbene war in seiner Gemeinde geliebt und verehrt und wird darum aufrichtig betrauert, was sich in den Tagen seiner Krankheit und bei seiner Beerdigung auf mannigfache Weise kundgab.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 28. Febr. [Die Skrzynecki-Feier.] Die „F. P. Z." schreibt: Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß die große Todtenfeier, welche für den Insurgenten-General Skrzynecki und die polnischen Revolutionshelden im hiesigen erzbischöflichen Dom abgehalten werden sollte, inhibirt worden sei. Da dies allgemein im Publikum behauptet wurde, so mußte es natürlich auffallen, daß wenige Tage darauf das hiesige Polizei-Directorium in den Zeitungen bekannt machte, das Gerücht entbehre der Begründung, indem ein solches Verbot von ihr nicht erlassen worden sei. Nähere Nachforschung hat diesen Widerspruch dahin aufgeklärt, daß ein Verbot allerdings nicht ergangen ist, daß jedoch die Regierung in einem Schreiben an den Erzbischof diesem zu erwägen gegeben hat, ob eine derartige kirchliche Feier zu Ehren von Insurgenten sich mit seinem Amte als Erzbischof und Haupt der katholischen Kirche in unserer Provinz, so wie mit seinen Pflichten als preußischer Unterthan vertrage, worauf der Herr Erzbischof die beabsichtigte Feier durch eine stille, von Wenigen besuchte Seelenmesse ersetzt hat.

G. **Bojanowo,** 2. März. [Militärisches.] Gestern haben unsere Stadtverordneten Sitzung gehalten und beschlossen, bei den betreffenden hohen Militär-Behörden vorstellig zu werden, daß der neuerdings entworfene Plan, unserer Stadt das Militär wieder zu entziehen, nicht zur Ausführung kommen möchte.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin. 2. März. [Neunte (Schluß-) Sitzung des Handelstages.] In der heutigen Schlußsitzung legte Herr Kramsta (Reichenbach) dem Handelstage noch zu dem Antrage der reichenbacher Handelskammer: dahin zu wirken, daß auch solche Gewichtsformen zur Eichung zugelassen würden, welche von der jetzt vorgeschriebenen runden Form abweichen", eine Anzahl von Modell-Gewichtssteinen vor. Der Antrag ist erst nachträglich eingebracht, und deßhalb nicht zur kommissionsweisen Vorberathung gekommen. Nachdem derselbe damit motivirt worden, daß die jetzige Form, namentlich wenn die Stücke schmutzig oder rostig geworden, oder wenn die Verwiegung in dunkelen Räumen erfolge, den Werth nicht erkennen lasse, zu Verwechselungen Veranlassung gebe, und nicht eine schnelle Unterscheidung zulasse, wurde der Antrag nach kurzer Diskussion angenommen. — Die Reihe der dem Handelstage vorliegenden Anträge war damit erledigt. — Aus dem Schlußwort, welches der Präsident an die Versammlung richtete, heben wir hervor, daß derselbe zunächst Veranlassung gab, den Ständen der Mark Brandenburg für Einräumung des Sitzungslokals den Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen auszudrücken. Sodann machte der Präsident der Versammlung über den Empfang der Deputation durch den Handelsminister Mittheilung, vor Allem betonend, daß die Verhandlungen des Handelstages auf den Herrn Minister einen günstigen Eindruck gemacht. Der Herr Minister habe bedauert, daß nicht auch in den Häusern des Landtages Handel und Industrie gewichtiger vertreten seien, und die Hoffnung ausgesprochen, daß der Handelstag, indem er das Bedürfniß nach einer eigentlichen Vertretung zumAusdruck gebracht, durch seine Mitglieder in deren Wirkungskreise eine größere Vertretung erstreben werde. Der Präs. kam demnächst auf die eigenthümliche Stellung zurück, welche der Handelstag bei Lage der Gesetzgebung einzunehmen gezwungen worden, so wie auf seine Bemühungen, durch welche er die Hindernisse zu beseitigen gesucht, die sich sonst möglicherweise jetzt und in Zukunft einer Vereinigung entgegen gestellt haben würden. — Derselbe dankt für die ihm gewährte Nachsicht und empfiehlt, indem er der nach dem gestrigen Beschlusse gebildeten Kommission die weitere Ausführung der Beschlüsse überweist, die alsbaldige Bildung derselben durch Bezeichnung der einzelnen Kommissionsmitglieder durch die verschiedenen Handelsvorstände. Der Sekretär der breslauer Handelskammer, Herr Dr. Weigel, wird inzwischen schon die Materialien für den Druck und die Versendnng der Verhandlungen vorbereiten. Insbesondere verweist der Präsident die Kommission noch auf die Aufgabe, die Beschlüsse zur Kenntniß der Behörden zu bringen, wobei er nach den heutigen Eröffnungen des Handelsministers auf wohlwollende Aufnahme rechnet, und die Wiederkehr des Handelstages und die geeignete Zeit dafür (kurz vor dem Zusammentritt der Kammern) im Auge zu behalten. Der Geist, der in den Verhandlungen geherrscht, sei ein entschieden freundlicher, er habe vor Allem die Förderung von Handel und Gewerbe sich zum Ziele gesetzt. In dieser Beziehung sei ja selbst ausgesprochen, daß es wünschenswerther sei, daß der Staat Staatsmittel auf Vermehrung der produktiven Landeskraft verwende, als ein anscheinend jetzt Berechtigung suchenden Ersparungs-System durchzuführen und Preußen hinter den bedeutenden Fortschritten anderer Staaten zurüdzuhalten, und dieser Ausspruch sei um so wichtiger, als die Versammlung, da sie nicht aus den Geringsten der Steuerzahlenden zusammengesetzt sei, ein großes Interesse an der Erhaltung des Staats-Credits und des Werths der öffentlichen Effekten habe. Die Regierung sei bei den Berathungen nicht durch einen Commissar vertreten gewesen, sonst würden die einzelnen Aussprüche vielleicht schärfer und prägnanter ausgefallen sein. Es habe also in der Versammlung ein Geist der Rücksichtnahme gewaltet, der um Vieles dazu beigetragen habe, daß das Ziel erreicht worden: ein Anschaulichmachen der verschiedenen Bedürfnisse in dem Bewußtsein, daß Alle Kinder desselben Vaterlandes seien. Landwirth, Handel und gewerbe haben gemeinschaftlich Haus geführt, und dadurch sei wesentlich zur Belebung vaterländischen Gefühls beigetragen. Der Präsident schließt mit einem Hoch auf das Vaterland. Kruse antwortete mit einem Dank für den Präsidenten in längerer Rede. Der Präsident erklärte darauf den ersten preußischen Handelstag geschlossen.

— Heute Vormittag hat die von dem Handelstage delegirte Deputation Audienz beim Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten gehabt, um demselben die vom Handelstage gefaßten Beschlüsse zu empfehlen. Der Herr Handelsminister hat sich über die Thätigkeit des Handelstages anerkennend geäußert, und ausgesprochen, daß eine stärkere Vertretung des Handelsstandes in dem Abgeordnetenhause, als bisher, wünschenswerth sei. Ausführlicher waren seine Bemerkungen über die Abgaben von den Bergwerksproducten. Aus denselben geht hervor, daß die Regierung damit umgeht, die Abgaben auf Eisenstein ganz abzuschaffen und die auf Kohlen um die Hälfte zu ermäßigen. Diese Aenderungen hielt der Minister für nöthig, wenn eine Ermäßigung des Eisenzolles durchgeführt werden solle. Vorläufig müßte derselbe aber vom Brutto-Ertrage erhoben werden, um den Verationen auszuweichen, welche die Besteuerung vom Netto-Ertrage bewirkenwürde. Diese letztere könne eine spätere Zeit erst bringen. Desgleichen sei die Abschaffung der Flußzölle im Prinzip gerechtfertigt, die Durchführung desselben müsse aber mit vereinten Kräften angestrebt und ermöglicht werden. Es waren dies die wesentlichsten Aeußerungen, die der Herr Minister that.

— Der Finanzminister empfing gestern mehrere der hier zum Handelstage versammelten Mitglieder von Handelsvorständen. Wie wir hören, ist in der Audienz auch die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Frage einer zweiten Bahnverbindung zwischen den östlichen und westlichen Provinzen des Staates mittelst der Linie Buke-Kreiensen zur Sprache gekommen, und aus Anlaß der Unterredung heute gleich eine Petition an das Abgeordnetenhaus, um Befürwortung des baldigen Abschlusses eines den demnächstigen Ausbau der Strecke sichernden Staatsvertrages mit der herzoglich braunschweigischen Staatsregierung abgegangen. Bei Verhandlung dieser Petition dürfte man es dem Herrn Handels-Minister schwerlich Dank wissen, daß er es gewesen, an dem vor schon drei Jahren der Abschluß des Vertrages scheiterte. (B. B. Z.)

— Eine Bekanntmachung des königl. General-Post-Amtes macht darauf aufmerksam, daß nach den russischen Zollvorschriften alle mit den Posten nach Rußland und Polen gehenden Geldsendungen von doppelten gleichlautenden Declarationen begleitet sein müssen. Die bei diesen Declarationen zu beachtende Form giebt die Bekanntmachung des königl. General-Post-Amtes im Detail an. Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem russischen Zolltarife russische Creditscheine und russische Schatz-Obligationen, sowie ausländische Lotterie-Loose nach Rußland und Polen nicht eingeführt werden dürfen. Billete der warschauer Lotterie dürfen nur nach Polen, nicht aber nach Rußland eingeführt werden. Die Nichtbeachtung dieser Bestimmungen zieht die Konfiskation der verbotenen Werth-Papiere nach sich.

* **Petersburg,** 13./25. Februar. Hanf hat in der Zwischenzeit nur wenig Frage gehabt und die Preise stehen für: Reinhanf in loco 25½ S.-R., und baar pro Mai. Ausschuß loco 24½ S.-R., und baar pro Mai; halbrein loco 23½ S.-R., und baar pro Mai; dieselben Preise werden pro Juni und Juli mit Handgeld gefordert, sowie 1 S.-R. pro Bergw. weniger auf diesen Termin mit allem Gelde voraus, Die Zufuhr wird der vorigjährigen gleich kommen, und auch von guter Qualität sein. Pottasche. Dieser Tage sind gekauft 200 F. zu 23 S.-R. baar und 200 F. zu 24½ S.-R. mit 3 S.-R. pro Juli, sowie gestern 100 F. zu 24½ S.-R. baar pro Mai, was die allerersten Kontrakt-Einkäufe sind; die Händler scheinen nun dazu nicht mehr abgeben zu wollen, jedoch zeigen sich auch keine Nehmer weiter zu denselben. Talg gelber Lichten gilt 53—53½ S.-R. in loco, pro August mit Handgeld werden 50—50½ S.-R. gefordert, und es finden sich nur wenig Käufer zu 50 S.-R. Innerhalb 3—4 Wochen können wohl au 3000 F. pro August kontrahirt sein zu 50½—51 S.-R. für russischen, und zu 49 S.-R. pro September für sibirischen, seitdem aber ist es stiller geworden; nach den Berichten aus dem Innern scheint es, daß 7—10,000 F. in diesem Jahr mehr zugeführt werden dürften, als in 1859, jedoch soll den Händlern der Talg an 50 S.-R. hier zur Stelle einstehen. Hanföl steht in loco 480 Kop., pro Juli werden 450 Kop. mit Handgeld gefordert, und 440—445 Kop. geboten; dennoch fehlt es nicht an Leuten, die eine Znfuhr von circa 10,000 Faß in Aussicht stellen. Sonnenblumenöl. Es ist einiges zu 480 Kop. mit Handgeld pr. Juli gemacht und pr. Mai werden 485—490 Kop. gefordert. Olein-Säure 3½ S.-R. baar in loco und pr. Mai mit Handgeld. Stearin 10½ S.-R., dito Lichte 11—11 S.-R. 60 Kop. Getreide sehr still, in Weizen ist nichts umgegangen, von Roggen sind 3000 Tschwt. pr. Mai und Juni zu 6 S.-R. mit 1 S.-R. gekauft. Leinsaat. Mittelsaat ist zu 8½ S.-R. mit halbem Vorschuß pr. Juni, und bessere zu 9¼ S.-R. pr. Juli gemacht, für schwere mosschanskische in loco werden 10 S.-R. 35 Kop. baar geboten und 10½ S.-R. gefordert.

† **Breslau,** 3. März. [Börse.] Auf schlechtere auswärtige Notirungen waren die Course etwas niedriger. National-Anleihe 57¼, Credit 71¾—72¼, wiener Währung 74½—75 bezahlt. Eisenbahn-Aktien bis auf Oberschlesische ohne Umsatz und Fonds anhaltend begehrt.

Breslau, 3. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, unverändert; ordinäre 8—8¾ Thlr., mittle 9⅓—10⅓ Thlr., feine 10¾—11¼ Thlr., hochfeine 11¾—12 Thlr. — Kleesaat, weiße, unverändert; ordinäre 19—21 Thlr., mittle 22—23 Thlr., feine 23½ bis 24 Thlr., hochfeine 24½—25 Thlr.

Roggen unverändert fest; pr. März 41¾ Thlr. Br., 41½ Thlr. Gld., März-April 41¾ Thlr. Br., 41½ Thlr. Gld., April-Mai 41¾ Thlr. Br., 41½ Thlr. Gld., Mai-Juni 42¼ Thlr. Br., 42 Thlr. Gld., Juni-Juli —.

Rüböl geschäftslos wegen erhöhten Forderungen; loco Waare 10¾ Thlr. Br., 10½ Thlr. Gld., pr. März 10¾ Thlr. Br., 10½ Thlr. Gld., März-April 10¾ Thlr. Br., 10½ Thlr. Gld., April-Mai 10¾ Thlr. Br., 10½ Thlr. Gld., Mai-Juni —, September-Oktober 11¼ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus fest bei geringem Geschäft, gekündigt 9000 Quart; loco Waare 15¾ Thlr. Gld., März 16½ Thlr. Gld., März-April 16½ Thlr. Gld., April-Mai 16⅛ Thlr. Gld., Mai-Juni 16¼ Thlr. Gld.

Zink. Gestern nach der Börse wurden 2000 Centner loco Bahnhof zu 6 Thlr. 1 Sgr. gehandelt. Außerdem fand im Laufe dieser Woche kein Umsatz statt. Heute ruhig. **Die Börsen-Commission.**

≙ **Breslau,** 3. März. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Zum heutigen Markte waren die Zufuhren wiederum sehr mäßig, die Angebote von Bodenlägern gering und die Auswahl in guten Qualitäten beschränkt; bei ziemlich regem Begehr haben sich die Preise sämmtlicher Getreidearten nicht nur fest behauptet, sondern Ausnahme-Qualitäten Weizen, Roggen und Gerste wurden auch ½—1 Sgr. über höchste Notirungen bezahlt.

Weißer Weizen	70—72—75—78 Sgr.	nach Qualität und Trockenheit.
dgl. mit Bruch	54—58—62—66 „	
Gelber Weizen	65—68—70—73 „	
dgl. mit Bruch	48—52—56—60 „	
Brenner-Weizen	34—38—40—42 „	
Roggen	51—53—55—57 „	
Gerste	38—41—44—47 „	
Hafer	25—27—29—30 „	
Koch-Erbsen	54—56—58—62 „	
Futter-Erbsen	45—48—50—52 „	
Wicken	40—45—48—50 „	

Oelsaaten wgen Mangel an Angebot geschäftslos, Werth unverändert. — Winterraps 84—88—90—92 Sgr., Winterrübsen 74—76—78—80 Sgr., Sommerrübsen 70—72—76—78 Sgr., Schlagleinsaat 65—70—75—80 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl höher gehalten; loco, pr. März, April und April-Mai 10¾ Thlr. Br., 10½ Thlr. Gld., September-Oktober 11½ Thlr. Br.

Spiritus fest, loco 10½ Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten beider Farben ist zu bestehenden Preisen Mehreres abgegeben worden. Thymothee begehrt und höher bezahlt.

Rothe Saat 8 - 9—10—11—12 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 18—20—22—23½—25 Thlr.	
Thymothee 9½—10—10½—10¾—11 Thlr.	

Breslau, 3. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Befürchtungen wegen der in Italien sich immer mehr entwickelnden Gährung ließen uns diese Woche in recht flauer Stimmung beginnen, welche besonders hervortretend bei österreichischen Papieren war, die mit merklich niedrigeren Coursen (Oesterr. Credit circa 3%, National 1¼%) einsetzten. Das Geschäft war zu den gewichenen Preisen in diesen Devisen ein recht lebhaftes, und stellten sich dieselben auch an den beiden folgenden Tagen günstiger, da der ultimo bei der fast allgemeinen Baisse-Spekulation der Börse ein nicht unbedeutendes Deckungsbedürfniß hervorrief; doch war das Geschäft an diesen Tagen minder lebhaft. Der März begann auf bessere wiener Notirungen in recht fester Stimmung, die besonders für österreichische Sachen höhere Course hervor-

rief; das Geschäft war jedoch gering, da die Börse in Erwartung der Thronrede Napoleons bei Eröffnung der Legislativen eine abwartende Stellung einnahm. Dieselbe wurde der Börse gestern durch das Mittagblatt bekannt, und wurde im Allgemeinen nicht günstig beurtheilt; übte jedoch einen wesentlichen Eindruck nicht aus. Oesterreichische Papiere stellten sich wieder niedriger, dagegen war die Stimmung für unsere inländischen Sachen günstig. Auf niedrigere auswärtige Course waltete heut derselbe Umstand ob.

Von unseren Eisenbahnaktien wurden Oberschlesische A- u. C-Aktien, namentlich in den letzten beiden Tagen, zu merklich gestiegenen Coursen in Posten gehandelt, und blieben gefragt; die meisten Geschäfte wurden jedoch auf fixe Lieferung gemacht, da Kassenstücke äußerst knapp sind. Die besseren Einnahmen scheinen für dieses Papier solide Käufer hervorzurufen.

Freiburger, an einem Tage 81⅛ bezahlt, schließen 81½ Brief; Tarnowitzer waren andauernd à 30 offerirt, ohne daß darin ein Umsatz stattgefunden hätte. Kosel-Oderberger waren 35 Brief; dagegen erhöhten Brieg-Neisser ihren Geldcours von 47 à 48; auch in diesen Aktien ist uns kein Geschäft bekannt worden. Die Februar-Einnahmen der letztgenannten Bahn stellen sich gegen das Vorjahr wieder wesentlich höher. Schlesische Bank-Antheile variirten bei mäßigem Verkehr von 72¼ à 72 à 72½, zu welchem letzteren Course sie heut Brief notirt wurden. Für Fonds und Prioritäten war die Meinung anhaltend günstig, es fanden in den Coursen jedoch keine wesentlichen Veränderungen statt; am meisten gefragt waren Schles. 3½% Pfandbriefe Litt. A, die heut 87½ Geld blieben. Oesterr. Währung stellte sich seit Beginn der Woche circa ½% günstiger.

Bei nur unwesentlichen Coursschwankungen war in dieser Woche das Geschäft in Wechseln ein sehr geringes.

Amsterdam wurde zu dem constanten Course von 142½ gehandelt, wozu es Brief blieb; 2 Monat im Anfang 142 bez., wurde zuletzt à 141⅛ umgesetzt, und war zu diesem Course gefragt.

Hamburg war in kurzer Sicht steigend von 150⅝ à 150¾ im Verkehr, 2 Monat im Beginn 150⅝ Geld, wurde 150⅛ bez. und Geld notirt.

London 3 Monat wich von 6. 18½ Sgr. à 6. 18 Sgr., zu welchem Course man noch hätte ankommen können; kurze Sicht wurde zu gleichem Course mit 4% Discont gehandelt.

Paris zuerst à 79½ ausgeboten, schließt zu dem bezahlten Cours von 79 Geld.

Erste Disconten wurden à 3% genommen und blieben dazu begehrt; allererste hätte man heut selbst à 2½% placiren können.

Monate Februar und März 1860.

	27.	28.	29.	1.	2.	3.
Oesterr. Credit-Aktien	71¾	72¼	72¾	73¾	73¼	72¼
Schl. Bankvereins-Antheile	72¼	72	72¼	72½	72¼	72½
Freiburger Stammaktien..	81	81⅛	81¼	81½	81½	81½
Oberschlesische Litt. A. u. C.	108½	109½	109½	109½	112	111½
Oppeln-Tarnowitzer	30	30	30	30	30	30
Kosel-Oderberger.....	—	—	—	—	35	35
Schles. 3½proc. Pfandbriefe Litt. A.	87¼	87⅛	87⅓	87⅓	87⅝	87⅔
Schles. Rentenbriefe.....	93½	93	93⅙	93⅛	93⅙	93¼
Preuß. 4½proc. Anleihe..	100	99¾	99⅚	99¾	99⅚	99⅞
Preuß. 5proc. Anleihe....	104⅓	104¼	104½	104½	104½	104½
Staatsschuldscheine	84	84	84⅛	84⅓	84⅛	84⅙
Oesterr. National-Anleihe .	56¾	57½	57¾	58	58¼	57⅓
Oesterr. Banknoten	74½	74½	75	75⅙	75⅓	75
Poln. Papiergeld	86¾	86⅔	86⅔	86⅔	86¾	86½

Wasserstand.
Breslau, 3. März. Oberpegel: 14 F. 1 Z. Unterpegel: 2 F. 8 Z. Eisstand.

Vorträge und Vereine.

M. [Vortrag des Herrn Prof. Dr. Röpell] im privilegirten Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener über „die Restauration der Bourbonen in den Jahren 1814 und 1815". Das Geschichtliche des zweimaligen Sturzes Napoleons I. und der zweimaligen Erhebung Ludwigs XVIII. auf den Thron Frankreichs voraussetzend, beschränken wir uns nur auf die Notizen, welche die innere Nothwendigkeit des Geschehenen darlegen. Napoleons erster Sturz 1815 war eine Folge des inneren Abfalls der Nation von ihm, weil er den Forderungen derselben auf politische Freiheit nicht nachgab. Ludwigs XVIII. Wahl zum König durch den Senat war durch ein Zusammenwirken vieler Ursachen herbeigeführt, auch war er die einzig mögliche Persönlichkeit. Bei seiner Thronbesteigung entstand die Frage, ob der neue König im Sinne des durch die Revolution erwachsenen neuen, oder des durch die Revolution gestürzten alten Frankreichs regieren werde. — Seine am 8. Juli 1814 gegebene Charte hob alle Befürchtungen und zeigte, daß der König die Errungenschaften der Revolution anerkannte, und daß er das „Car tel est notre plaisir" Ludwigs XIV. und das „Quos ego" Napoleons I. von sich wies. Die Nation war zufrieden gestellt, und selbst Kaiser Alexander sagte; „die Charte habe die Dynastie mit Frankreich versöhnt." Ludwig XVIII. Wille war gut, aber seine Kraft reichte nicht aus, den alten Adel, die Emigration, auf der ihm von der Revolution angewiesenen Stellung zu erhalten, und das von dem Könige retablirte Hofleben des alten Königthums machte ihm die Neufranzosen abgeneigt. Die Gährung in allen Volksschichten entstand nicht durch Eingriffe der Regierung in die Rechte des Volks, sondern durch das Ueberhandnehmen des Einflusses des alten Adels. Da erschien Napoleon am günstigsten Zeitpunkte von Elba her. Er fand wieder ein ganz anderes Frankreich vor, als er verlassen; das hatte die Charte bewirkt. Das Volk war politisch frei. Napoleon erkannte die Nothwendigkeit, diese Freiheit anzuerkennen und berief den Maitag, gab aber vorher das bekannte Edikt, dadurch wurde das Volk zum zweitenmale mißtrauisch gegen ihn, und da auch das Waffenglück gegen ihn war, so war sein Sturz unfehlbar. Ludwigs XVIII. zweite Wiederkehr war die eines Siegers, gleichwohl entschied er sich für das neue Frankreich. Aber sein Bruder, der Graf Artois und nachherige König Carl X. organisirte den Widerstand gegen den König, und so ist von jetzt an, bis 1830, der Kampf zwischen dem alten und neuen Frankreich der rothe Faden der französischen Geschichte

Die Gegensätze der beiden Doktrinen: „Die Geschichte ist die Lehrmeisterin der Menschen", und „Kein Mensch lernt aus der Geschichte", ließ der Redner unerörtert, schloß aber damit, daß die Geschichte nicht rückwärts gehen könne, denn dies sei gegen die Natur der Dinge, welche nicht Zurückkehr oder Stillstand, sondern Entwicklung heißt. — Der Saal war dicht gefüllt, und die Befriedigung der Zuhörer eine ganz allgemeine.

× [General-Versammlung des Vereins für Stenographie nach Stolze, am 1. März.] Unter den Mittheilungen von correspondirenden Mitgliedern gab der Brief eines jungen Mannes aus Bojanowo wieder einen Beweis, wie die Beschäftigung mit Stolze's Stenographie großes, ja das größte Vergnügen einem Menschen selbst in den Jahren gewähren kann, in welchen er gewöhnlich noch mehr zu rauschenden und sinnlicheren Freuden sich hinneigt. Angeregt von andern Orten her zur Erlernung der Stenographie, füllt der gedachte Jüngling seine Mußestunden am liebsten mit der praktischen Aneignung des Stolze'schen Systems aus. Und in der That liegt selbst in der stillen Beschäftigung mit diesem System ein eigenthümlicher Reiz. Stolze's Kurzschrift ist keineswegs der trockene Gegenstand, als welcher er anfangs irrthümlich erscheinen kann. Sie wurzelt in wissenschaftlichen Principien, die, je mehr man die äußere allerdings nicht glänzende Schale der herb scheinenden Frucht löset, desto süßer ihren Kern schmecken lassen. Möchten doch alle jungen, gebildeten Leute, namentlich die, deren Beschäftigung viel Schreibens erfordert, jene Frucht mit zu ihrer Sonntagsspeise wählen! — „Ja", sagen Viele, „die Verdauung derselben kostet auch zu viel Zeit!" — „„Aber — muß diesen zum Bedenken gegeben werden — nach der Verdauung der Stenographie bringt letztere auch die geopferte Zeit mit 1000procentigen Zinsen wieder ein.

Nachdem der Vorsitzende noch von dem großen Interesse erzählt hatte, welches das System Stolze's in Priebus, Schwerin ꝛc. mit Erfolg gefunden, ferner daß Vogel's neu erfundene Stenographie sehr harmloser Natur sei u. s. w., stellte er den Antrag, daß von den noch vorhandenen älteren, unvollständigen Jahrgängen der „Stenogr. Blätter aus Breslau" die einzelne Nummer zu 1 Sgr. verkauft werden dürfe, was der Verein genehmigt. — Der Kassenbestand z. Z. betrug 39 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf., ohne die Einnahme am letzten Vereinsabend. Herr Köhn schloß die Sitzung unter anderm mit der Mittheilung, daß er einen Vortrag über Stenographie am 26. d. Mts. im hiesigen Handwerker-Verein halten werde.

M. **Breslau,** 2. März. [Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.] In dieser ungemein zahlreich besuchten General-Versammlung erstattete der Vorsitzende, Herr Dr. W. Thiel, nachdem er einen kurzen Rückblick auf das nunmehr zehnjährige Bestehen des Vereins gethan, den Bericht über die letzte dreijährige Vorstands-Periode. Wie bei allen übrigen Vereinen, so waren die politischen Verhältnisse auch dem Vereinsleben des Thierschutz-Vereins nicht günstig. Die Mitgliederzahl hat gegen früher fast abgenommen, und es ist daher die erste Aufgabe der Mitglieder, daß dieselbe vergrößert werde. Der Vorstand verlor 3 Mitglieder, darunter Herrn Dr. Koschate durch den Tod. Ihm, so wie anderen verstorbenen Vereinsmitgliedern wurden einige Worte ehrenden Andenkens gewidmet. Die Einrichtung der Bezirks-Commissariate hat dem Zwecke nicht ganz entsprochen. Der Verein hat Alles in den Bereich seiner Thätigkeit gezogen, was den Thierschutz betrifft. Er hat auf Verbesserungen in den betreffenden Zuständen hingewirkt, zum Theil durch Anspruchnahme der Behörden, welche die Bestrebungen des Vereins stets mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit unterstützten. Hierbei wurde besonders die für das Wirken des Vereins wohlthätige Beihilfe des hohen Protectors des Vereins, Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten von Schlesien, Freiherrn v. Schleinitz, erwähnt. Es wurden Belohnungen an Solche, die sich durch gute Behandlung von Thieren ausgezeichnet, ausgetheilt, und denjenigen Personen, die sich um den ganzen Verein Verdienste erworben, wurden durch Ernennung zum Ehrenmitglied oder durch Ertheilung der Vereinsmedaille geehrt. Der Verkehr mit den Filial-Vereinen in der Provinz und mit den Bruder-Vereinen selbst über Deutschlands Grenzen hinaus war ein sehr lebendiger. Auch eine Konkurrenz-Preisaufgabe wurde gestellt, hatte aber nicht den erwünschten Erfolg So hat der Verein nach allen Seiten hin zu wirken sich bestrebt, und er kann auf Das, was er gethan, mit Beruhigung blicken; aber trotzdem bleibt ihm noch viel zu thun übrig. Dem Vortragenden wurde der Dank der Versammlung in ehrender Weise ausgesprochen. — Hierauf theilte der Vorsitzende mit, was der Vorstand seit seiner Wahl vor 14 Tagen gethan. und dessen ist wirklich außerordentlich viel. Dem Vereine traten heute 12 neue Mitglieder bei. Auf Antrag des Vorstandes wurde der Besitzer des Hotels zum König von Ungarn in Anerkennung der dem Vereine gewährten Förderung von der ganzen Versammlung einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt. — Bei der nunmehr folgenden Berathung der Statuten wurde der vorgelegte, wesentlich abgeänderte Entwurf nach einigen Debatten en bloc angenommen.

Hirschberg, 26. Februar. [Der Gewerbeverein] unter der ebenso taktvollen als gemüthlichen Leitung des Bürgermeister Vogt hielt am 23. d. M., wie gewöhnlich, seine Sitzung in dem Saale zu den „drei Kronen". Der Vorsitzer theilte vorlesend einen belehrenden Aufsatz über Verfälschung der Nahrungsmittel mit. Die mancherlei „Hustenbonbons" pflegen vorzugsweise die Frau Althäa und den Herrn Rettigsaft als Eltern zu haben. Nebenbei wurde bemerkt, daß beim Brennen des Kaffee's in den üblichen Kaffeetrommeln durch Zusatz von ungefähr 2 Löffel Farin auf 1 Pfund das Aroma in der Bohne zurückgehalten werden könne, insofern ein feiner Zuckerüberzug über letztere sich bilde. Asphalt-Dachfilzpappen von Münzer in Freiburg wurden vorgewiesen, dergleichen kosten 1¼ Sgr. für den Quadratfuß, und bedürfen öfterer Reparaturen. Die hiesige, mit Recht vielgerühmte Häusler'sche Bedachung wird einschließlich des Arbeitslohns der Quadratfuß für 1½ Sgr. geliefert. H. v. H. erfreute die Versammlung durch Vorweisen eines selbsterfundenen, hölzernen Schlosses, welches sich vorzugsweise zum Verschluß von Gartenthüren, Thorwegen u. dgl. m. empfiehlt; für den Unkundigen ungleich schwieriger zu öffnen, als ein gewöhnliches Vorlegeschloß. Selbstredend ist dadurch den mit dem Rosten der Eisenschlösser verknüpften Uebelständen gänzlich vorgebeugt. Für feuersicher hält man die mit Zinkbeschlag versehnen Dachrinnen, obwohl Zink bei sehr bedeutender Hitze zu brennen geneigt ist. Auch Tränkung der hölzernen Rinnen mit starker Alaunlösung wird vorgeschlagen; ebenso Anwendung von Wasserglas. Die liegnitzer Regierung will die feuergefährlichen, hölzernen Dachrinnen mit vollem Recht abgeschafft wissen. Man erörterte die Bereitung des Oelfirniß. Besser als Bleioxyd wendet man dabei Mangan an. Als das die Umwandelung hervorrufende Agens wird der Sauerstoff angedeutet.

E. a. w. P.

Inserate.

(Eingesandt.) Es werden in fast allen Blättern mehr oder minder wirksame Mittel gegen Rheumatismus und Gicht zu hohen Preisen angeboten; es dürfte daher für Leidende der Art zu erfahren nicht uninteressant sein, daß der Herr Apotheker Pohl in Krossen a/O. für einen Thaler eine geruchlose Flüssigkeit zum äußerlichen Gebrauch versendet, welche bei Reißen, Lähmungen, Gicht und rheum. Zahnschmerz sofortige Linderung und Hilfe bringt. [1635]

(Eingesandt.) Die **Lebens**-Versicherung bietet einem Jeden die größten Vortheile. Dem Heirath-Kandidaten gewährt sie **sichere** Aussicht auf eine **reiche Heirath;** für den Bräutigam ist sie die herrlichste **Morgengabe,** die er darbringen kann; dem Ehemann erspart sie die Sorgen für die Zukunft, indem sie nach dessen Tode seine Familie vor **Kummer- und Nahrungssorgen** schützt. Möchten die Worte eines wahrhaft aufrichtigen Menschenfreundes gebührend beherzigt werden und wie bisher in England, nun auch in Preußen ein **Jeder** sein **Leben versichern.** [2076]

Für die Nothleidenden im schlochauer Kreise in Westpreußen (Breslauer Zeitung vom 28. Februar) haben wir erhalten: von Herrn Dr. Asch 1 Thlr., v. K. 1 Thlr., H. 1 Thlr. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Als Verlobte empfehlen sich: [2051]
Pauline Blischke.
Joseph Sterz.
Winzig. Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich:
L. Mielchen.
J. Fremder.
Slupna. Gogalkowitz. [1606]

Statt besonderer Meldung.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
August Korth.
Agnes Korth, geb. **Teichmann.**
Breslau, den 2. März 1860. [2043]

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [1654]
Cziasnau, den 1. März 1860.
Wladislaw v. Piwnicki.
Louise v. Piwnicki,
geborne **v. Frankenberg-Ludwigsdorff.**

Statt besonderer Meldung.
Die heute Nachmittag um 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie,** geb. **Guttmann,** von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen. [1611]
Ratibor, den 2. März 1860.
Isidor Glaser.

Die gestern Abend gegen 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Sophie,** geb. **Fonrobert** von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 3. März 1860.
[2025] **Julius Thal.**

Meine geliebte Frau wurde gestern Nacht von einem muntern Mädchen glücklich entbunden. Langenwiese, den 3. März 1850.
[2047] **B. Grützner.**

Nach langen Leiden verschied in verflossener Nacht meine geliebte Frau **Christiane,** geb. **Marks.** Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme: [2016]
E. Dittrich, Landschafts-Kanzlist.
Breslau, den 3. März 1860.
Beerdigung: Dinstag Vormittag 9½ Uhr auf dem großen Kirchhofe.

Heute Morgen verschied die verw. Steuer-Inspektor **Elisabet Kunz,** geb. **Butschkow.**
Breslau, den 3. März 1860.
[2052] **Die Hinterbliebenen.**

Fr. z. ⊙ Z. 6. III. 6. J. □ I.

H. 6. III. 6. R. □ III.

Außerschlesische Familiennachrichten.

Verlobungen: Fräulein Ida Goldberg mit Hrn. Dr. W. Fröhlich in Berlin, Fräul. Am. Schmock mit Hrn. Intendantur-Assistenten G. Heinrich in Berlin, Frl. Marie Blume mit Hrn. Bibliothekar Dr. Alb. Hoffmann in Königsberg, Frl. Anna Linke in Stettin mit Hrn. Kunstth. Fortunato Sala in Berlin, Frl. Henriette Toussaint mit Hrn. Musik-Dirigenten E. Unger in Zielenzig, Frl. Emma Riemenschneider in Nordhausen mit Hrn. Kfm. Rob. Büttner a. Köslin.

Ehel. Verbindung: Hr. Pastor Gust. Siebert zu Griesel mit Frl. Clara Liebmann aus Berlin, Hr. Carl Sauerteig mit Fräul. Math. Lange in Berlin.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Pastor Splittgerber in Wurchow, Hrn. C. Jahns in Berlin, eine Tochter Hrn. P. F. Bouché in Berlin, Hrn. Prediger Matthias in Rheinsberg.

Todesfälle: Hr. Geheimer Hofrath Fr. Bewer in Berlin, Hr. Rentier George Maas das., Frau Dr. Louise Scheibel daselbst, Hrn. Kaufm. Aug. Behrend in Weddin, Hr. Brauer Gottl. Fleischer in Radegast, verwittw. Frau Viereck in Berlin.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 4. März. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum zweiten Male: **„Eine Nacht in Berlin."** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von A. Hopf. Musik von A. Lang.

Montag, den 5. März. 53. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Faust."** Tragödie in 6 Aufzügen von Göthe. Musik von Lindpaintner. (Margarethe, Frau Versing-Hauptmann, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M., als Gast.)

Zahnärztliche Anzeige.

Auf den Wunsch mehrerer Zahnleidenden werde ich Sonntag den 11. März Abends nach Breslau kommen, und, da meine Zeit beschränkt ist, nur Montag den 12. März daselbst im Hotel zur goldenen Gans zu sprechen sein; hierauf Dinstag Früh den 13. März in Liegnitz eintreffen und daselbst im Hotel zum Rautenkranz Dinstag den 13. März zu sprechen sein. Den geehrten Zahnpatienten werde ich nach meinem neu erfundenen **Mundmesser** Maß zu den gewünschten Garnituren nehmen, dann nach Berlin zurückkehren und dieselben anfertigen und hierauf in Kurzem wieder nach Breslau und Liegnitz kommen, um die künstlichen Piecen abzuliefern und einzupassen. Berlin, den 1. März 1860. [1583]
Dr. **E. Blume,** Hofzahnarzt
und Generalschatzmeister der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landesstiftung, wohnhaft in Berlin unter den Linden 41.

B!
Hoftag der Borussia,
Wintergarten den 12. März 1860.

General-Versammlung
des **Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien** der ausrückenden Wehrmänner des Breslauer Landwehr-Bataillons städtischen Antheils, nach § 9 der Statuten
Sonnabend, den 17. März 1860
Nachmittags 3 Uhr in dem rathhäuslichen Konferenz-Zimmer. [1622]
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung: Montag den 5. März, Abends 7 Uhr in der Börse. Vortrag des Herrn Berghauptmann Dr. von Carnall, über die Steinkohlenflötzkarte von Oberschlesien. [1613]
Vorstands-Wahl.

Circus Carré.
Vorletzte Sonntags-Vorstellung.
Pas équestre, oder die doppelte hohe Schule, ger. von Mad. Käthchen und W. Carré. — Die Voltige v. Hrn. Alex. Krembser. — Die Schulpferde „Domino" u. „Caprice", beide zu gleicher Zeit vorgeführt von Hrn. Feuerstein. — Oscar Carré in seinen Exercitien. — Zum Schluß: Großes Damen-Manöver. [2067]
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Morgen Montag: Vorstellung.

Wegen eingetretener Hindernisse findet das **Benefiz-Konzert** des Musikdirektors Herrn **A. Blecha** erst **Dinstag, den 13. März** statt. — Dinstag, den 6. März: 10. Abonnement-Konzert. [1658]
Die Breslauer Theater-Kapelle.

Turnverein.
Mittwoch, den 7. März Abends 7 Uhr
Jahres-Haupt-Versammlung
im Café restaurant. Gegenstände: Wahlen, Jahresbericht, Kassenentlastung, Sommerturnen, Turnfest, Statuten.
[2029] **Der Vorstand.**

Bei Otto Wigand in Leipzig ist erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben: [1615]
Die Ruinen
oder
Betrachtungen über den Umsturz der Reiche.
Von
C. F. Volney.
Zweite Auflage. 16. 1860. Preis 20 Sgr.

Gesangschule.
Den 15. März d. J. eröffne ich eine Gesangschule für jüdische Knaben zur Vorbereitung für den Eintritt in die Kapelle der großen Synagoge.
Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt, und die Knaben erhalten, sobald sie im Gottesdienste verwendet werden können, ein ihren Leistungen entsprechendes Honorar. Fleißigen, so wie begabteren Schülern wird eine monatliche Remuneration schon vom ersten Monate ihres Schulbesuchs ab bewilligt.
Anmeldungen werden, außer an Sonnabenden, täglich von 12—2 Uhr in meiner Wohnung angenommen. [2066]
Cantor **Deutsch,**
Nikolai-Stadtgraben Nr. 6a.

Die **dritte Abtheilung** von
Sattler's Cosmoramen
ist tägl. v. 9 Uhr bis Sonnenuntergang zu sehen.

Leihbibliothek von **J. F. Ziegler,** Herrenstr. 20.
Monatl. Abonnement zu 5, 7½, 10, 12½ Sg. ꝛc. Eintritt tägl. Pfand 1 ₰. Wöchentl. d. **Neueste.**

Ich wohne noch: [2038]
Graupenstraße Nr. 2 u. 3.
Bernhold, Buchhalter.

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend den 10 März Abends 7½ Uhr
Schluß-Kränzchen
im Saale des Café restaurant.
Gastbillets werden Freitag und Sonnabend, am 9. und 10. d. M., nur von 2 bis 3 Uhr Nachmittags im Ressourcen-Lokale verabreicht.
[2036] **Die Direktion.**

Flügel und **Pianinos,** eleg. gearbeitet, mit schönem, kräftigem Ton, engl. und deutscher Konstruktion, verkauft unter mehrjähr. Garantie: **J. Seiler,** Altbüßerstraße 14.

Liebich's Lokal.
Heute, Sonntag
Konzert der Musik-Gesellschaft Philharmonie unter Leitung ihres Direktors Herrn **Eduard Braun.** [19]
Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Schiesswerderhalle.
Heute Sonntag den 4. März:
großes Militär-Konzert
von der Kapelle königl. 19ten Infant.-Regts., unter persönlicher Leitung des Hrn. Musikmstr.
B. Buchbinder. [1661]
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 3½ Uhr. **Das Musikchor.**

Wintergarten.
Sonntag den 4. März: [2074]
Konzert von A. Bilse.
Aufgeführt werden unter Andern:
Potpourri aus der Oper „Der Troubadour" von Verdi. „Album-Blätter", Potpourri von Laade. Concertino für Clarinette von Weber. Variationen für Orchester von Conrad. „Nachruf an Weber", Fantasie für Orchester.
Anfang 3 Uhr.
Entree 2½ Sgr. pro Person, Kinder 1 Sgr.

Weiss-Garten.
Heute, Sonntag den 4. März: **Großes Nachmittags- und Abend-Konzert der Springerschen Kapelle** unter Direktion des kgl. Musik-Direktors Herrn **M. Schön.** In den Zwischen-Pausen wird der rühmlichst bekannte Virtuose Herr **August Stäglich,** Hof-Künstler Sr. Maj. des Königs von Hannover, mehrere Piecen auf 15 verschiedenartig gestimmten **Mundharmoniken** vortragen.
Anfang 3½ Uhr, Ende 10 Uhr. [2021]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Heute Sonntag und morgen Montag im Saale des Café restaurant
National-Concert
der 7 Tyroler Sänger.
P. Meister und Holaus.
Anf. 7 Uhr. Eintritt 5 Sgr. Gallerie 2½ Sgr.
Näheres die Programme gratis an der Kasse.

Zur Tanzmusik
Sonntag, den 4. März, ladet ergebenst ein:
[1993] **Seiffert** in Rosenthal.

Aufforderung.

[298]

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen die Pfänder verkauft werden, für welche die Darlehnszinsen seit 8 Monaten nicht gezahlt worden sind. — Es ergeht deßhalb die Aufforderung, die Pfänder einzulösen, welche 8 Monate hindurch im Leih-Amte liegen, oder: wenn es nach der Beschaffenheit der Pfänder zulässig ist, durch Zahlung der rückständigen Darlehns-Zinsen die Pfänder vor dem Verkaufe zu sichern.

Das Stadt-Leih-Amt.

Monats-Uebersicht der städtischen Bank pro Februar 1860

[311] gemäß § 25 des Bank-Statuts vom 10. Juni 1848.

Aktiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Geprägtes Geld	434,902	23	3
2. Kgl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehnsscheine	277,015	—	—
3. Wechselbestände	399,206	—	—
4. Lombard-Bestände	517,010	—	—
5. Effekten nach dem Nennwerthe	671,925	—	—
nach dem Courswerthe	666,637	27	3
Passiva.			
1. Banknoten im Umlauf	1,000,000	—	—
2. Guthaben der Theilnehmer am Giroverkehr	221,513	26	3
3. Depositen-Kapitalien	68,000	—	—
4. Dem Stamm-Kapital per	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 1 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat.

Breslau, den 29. Februar 1860. **Die städtische Bank.** Pulvermacher.

Königsberger Privatbank.

Monats-Uebersicht pro Februar 1860.

Activa:

Kassenbestände: klingend preuß. Cour.	343,829 Thlr.	
Noten der preuß. Bank und deren Assignationen	135,223 „	
	479,052	Thlr.
Wechselbestände	695,770	„
Lombardbestände	739,233	„
Effekten in preuß. Staatspapieren	462	„
Grundstück, verschiedene Forderungen und Aktiva	87,167	„
Passiva:		
Aktien-Kapital	1,000,000	„
Noten im Umlauf	727,920	„
Verzinsliche Depositа, mit zweimonatlicher Kündigung	209,481	„
Guthaben von Correspondenten u. s. w.	62,887	„

Königsberg, den 29. Februar 1860.

Direktion der Königsberger Privatbank.

Gabriel. A. Andersch. [1664]

Unser

Wechsel-Comptoir,

Albrechtsstraße Nr. 35, par terre, Eingang rechts,

welches sich mit dem **Ein-** und **Verkauf** von **Staatspapieren** und **Geldsorten jeder Art,** unter streng soliden Bedingungen, befaßt, empfehlen wir zur geneigten Benutzung. [21]

Schlesischer Bank-Verein.

Gustav-Adolph-Verein.

[1637]

Dinstag ven 6. März, Abends 7 Uhr, sechster Vortrag. Oberlehrer Dr. Cauer: Die Eroberung Schlesiens durch Friedrich II. vom Gesichtspunkte der evangelischen Interessen.

Breslauer Bürger-Schützen-Corps.

Montag den 5. März, Abends 7 Uhr, **General-Versammlung** im Saale zum Birnbaum.

[1623] **Der Vorstand.**

Verein junger Kaufleute.

[2018]

Heute, den 4. März, Abends 7 Uhr, im König von Ungarn, **Musikalische Abendunterhaltung und Ball.** — **Freitag** den 9. c., im Vereinslokale: Herr Ger.-Assessor **Schmidt** „über das Firmenwesen."

Verein für wissenschaftliche und gesellige Unterhaltung.

Sonntag den 11. März, Abends 8 Uhr, im Café restaurant [2060]

Stiftungsfest.

Die Billets für Mitglieder und Gäste sind bis Donnerstag den 7ten bei dem Vorstandsmitgliede **L. Wurm,** Ohlauerstr. 81, in Empfang zu nehmen. **Der Vorstand.**

In der nächsten **Männer-Versammlung,** Dinstags den 6. März, wird der Herr Gutsbesitzer Schwarz Vortrag halten über den deutschen Bund und seine Reformen. **Der Vorstand der konstit. Bürger-Ressource.**

Der ökonomisch-patriotische Verein im Kreise Oels

versammelt sich **Mittwoch den 7. März d. J.. Vormittags 10 Uhr.**

Oels, den 2. März 1860. [1612]

Direktorium des ökonomisch-patriotischen Vereins im Kreise Oels.

v. d. Berswordt.

Waldau,

königliche höhere landwirthschaftliche Lehranstalt

bei Königsberg in Preußen.

Das Sommer-Semester beginnt am 16. April.

Lehrer: Direktor, Oekonomie-Rath Settegast. Prof. Dr. Ritthausen. Dr. Körnicke. Guts-Administrator Pietrusky. Baumeister Kinzel. Kgl. Oberförster Gebauer. Thierarzt I. Klasse Neumann. Instituts-Gärtner Strauß.

Vorlesungen: Gütertaxation. Die Landwirthschaft Englands und ihre Anwendbarkeit unter deutschen Verhältnissen. Spezieller Pflanzenbau. Wiesenbau. Anbau der Handelsgewächse. Gemüsebau. Trockenlegung der Grundstücke und Drainage. Schweinezucht. Pferdekenntniß. Innere Krankheiten der Hausthiere. Gesundheitspflege der landwirthschaftlichen Hausthiere. Organische Chemie und Agriculturchemie. Landwirthschaftlich-technische Gewerbe. Systematische Botanik mit besonderer Berücksichtigung der norddeutschen Flora und der Kulturgewächse. Krankheiten der landwirthschaftlichen Kulturgewächse. Land- und forstwirthschaftliche Insektenkunde. Waldbau und Forstschutz.

Praktische Uebungen und Erläuterungen: Praktische Anleitung zum Bonitiren und Abschätzen ländlicher Grundstücke. Landwirthschaftliche, forstwissenschaftliche und botanische Demonstrationen und Excursionen. Demonstrationen im Obstbau. Uebungen im Feldmessen und Nivelliren. Anleitung zum Planzeichnen. Mikroskopische Uebungen im physiologischen Laboratorium.

Hilfsmittel des Unterrichts: Die circa 1900 Morgen umfassende Gutswirthschaft, in der Rindvieh-, Schaf- und Schweinezucht im Großen betrieben werden. Das Versuchsfeld. Die Baumschulen. Der ökonomisch-botanische Garten. Die Bibliothek nebst Lesezimmer. Die naturhistorische Sammlung. Das physiologische Laboratorium. Der physikalische Apparat. Das chemische Laboratorium.

Der Lehr-Cursus ist einjährig. Das Studien-Honorar, welches im Falle der Bedürftigkeit ganz oder zur Hälfte erlassen werden kann, beträgt für das erste Jahr 70 Thlr., für das zweite Jahr 30 Thlr.

Waldau, im Februar 1860. [840]

Der königl. Oekonomie-Rath und Direktor. gez. **Settegast.**

200,000 Gulden Haupt-Gewinn

Ziehung **1. April.** der Oesterreichischen Eisenbahn-Loose. Ziehung **1. April.**

Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal fl. **250,000,** 71mal fl. **200,000,** 103mal fl. **150,000,** 90mal fl. **40,000,** 105mal fl. **30,000,** 90mal fl. **20,000,** 105mal fl. **15,000,** und 2040 Gewinne von fl. **5000** bis abwärts fl. **1000.** — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist 125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungs-Listen gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigen Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direkt zu richten an

STIRN & GREIM,

Bank- und Staats-Effekten-Geschäft, in **Frankfurt a. M.,** Zeil 33.

NB. Diese Loose haben bei der Gewinn-Auszahlung **keinen Abzug** zu erleiden. Jede weitere **Aufklärung** gratis. [1540]

Fernan Caballero's sämmtliche Werke in deutscher Uebersetzung,

treu nach dem spanischen Orignal. 6r. Band.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen:

Die Familie Alvareda. Bilder aus dem Volksleben. Original-Novelle von Fernan Caballero. Aus dem Spanischen übersetzt von **August Geyder.** 8. 1860. Geh. 20 Sgr.

Als Fortsetzung der Werke **Caballero's** empfängt das Publikum dessen **Alvareda,** ein ländliches Sittengemälde, welches eben so sehr durch sinnige Vertiefung in den Geist und in die Empfindungsweise des Volks, wie durch den ethischen Gehalt, durch welchen es sich auszeichnet, Eindruck machen wird. Dasselbe führt uns in einfache ländliche Kreise, welche durch leidenschaftliche Bewegungen verwirrt werden, um einer erschütternden Katastrophe zu erliegen. Der Reiz treuer Lokalfärbung, der allen Bildern **Caballero's** eigen ist, wird hier noch durch den historischen Hintergrund erhöht, welcher der Handlung eine nicht blos äußerlich gesteigerte Bedeutung giebt.

Die **ersten fünf Bände** dieser Werke enthalten:

1) **Clementia. Ein Sitten-Roman,** übersetzt von **August Geyder.** 8. 1860. Geheftet. 1 Thlr. 15 Sgr.

2) **Die Möve.** (Gaviota.) **Ein Sitten-Roman.** Uebersetzt von **Aug. Geyder.** 2 Theile 8. 1860. Geheftet. 1 Thlr. 15 Sgr.

3) **Lagrimas. Ein Sitten-Roman aus der neuesten Zeit.** Uebersetzt von **Aug. Geyder.** 2 Theile 8. 1860. Geheftet. 1 Thlr. 15 Sgr.

[1636] Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.**

In unserem Verlage sind so eben erschienen und vorräthig [1639]

in **F. Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung in **Breslau** (am Ringe Nr. 47):

Sach-Register zum Justiz-Ministerial-Blatt für die Preußische Gesetzgebung und Rechtspflege, umfassend die Jahrgänge 1839—1859. Herausgegeben von Rummelspacher, königl. Kanzlei-Rath, im Justiz-Ministerium.

Inhalt: I. Sach-Register von 1839—1859. II. Nachträge zu den jährlichen chronologischen Uebersichten. III. Zusammenstellung der im Justiz-Ministerial-Blatt enthaltenen Schreib- und Druckfehler von 1839—1859. — 30 Bogen. 4. Preis 1 Thlr.

Register des Preußischen Handels-Archivs für die ersten 12 Jahrgänge von 1847—1858. Nach den beiden Haupt-Abschnitten, **Gesetzgebung und Statistik,** abgetheilt und nach den **Handelsgebieten in alphabetischer Folge** geordnet. 11 Bogen 4. Preis 15 Sgr.

Berlin, den 16. Februar 1860.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Die Handlung Adolf Sachs,

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung",

empfiehlt ihre reiche Auswahl

neuer Möbel- und Gardinen-Stoffe, Teppiche, Bett- und Tischdecken.

Die Industrie hat in letzter Zeit in diesen Artikeln viel Neues erzeugt, das ebensowohl der Eleganz im modernen Geschmack als dem praktischen Bedürfniß entspricht, wodurch zu mäßigen Preisen Schönes und Zweckmäßiges geliefert werden kann.

Zur Bequemlichkeit für auswärtige Abnehmer werden Muster und Auswahl-Sendungen gern gewährt.

Adolf Sachs.

[1632]

Bei **Grass, Barth & Comp.** (W. Friedrich) in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, ist zu haben:

Cours-Karte

für den Bezirk der Königl. Ober-Postdirection in Breslau,

mit den angrenzenden Theilen der Bezirke Liegnitz, Posen und Oppeln,

und den Cours-Veränderungen für die Bade-Saison.

Bearbeitet in der Königl. Ober-Postdirection in Breslau.

[1662] Royalformat. **Preis 5 Sgr.**

Allgem. Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Die Gesellschaft übernimmt **nächst der Vers. von Eisenbahn-, Fuhr- u. Wasser-Gütertransport** zu einem billigen Prämiensatze auch die Versicherung von Frachtgütern aller Art

gegen verspätete Lieferung seitens der Eisenbahn-Verwaltungen.

Die Versicherungs-Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten entgegenzunehmen. [1495]

Breslau, den 27. Februar 1860. Der General-Agent **T. W. Kramer.**

Erholungs-Gesellschaft.

Donnerstag, den 8. März **Bal paré** im Saale des Königs von Ungarn. Die Listen liegen zur Unterschrift im Ressourcen-Lokale zwischen 5 und 8 Uhr aus. [2059]

— Von europäischer Berühmtheit, — über den halben Continent verbreitet! — [20]

MÉDAILLE D'OR. 1845. **PÂTE PECTORALE** à la Réglisse DE GEORGÉ, Pharmacien d'Epinal (Vosges). MÉDAILLE D'ARGENT 1843.

Brust-Bonbon n. Art d. Reglise, v. Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzüglich b. Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrhe. ½ Schachtel 8 Sg. Breslau Herrenstr. 20 **J. F. Ziegler.**

Zu den **billigsten Hafenpreisen** bei pünktlichster Erfüllung meiner ertheilenden Kontrakts-Verpflichtungen expedire ich 10 bis 12mal in jedem Monat durch die rühmlichst bekannten Dampfschiffe und Dreimaster, **Passagiere** nach Nord- u. Süd-Amerika. Auf portofreie und mündliche Anfragen ertheile **unentgeltlich** Auskunft und Prospekte. [1064]

Julius Sachs in Breslau, Karlsstraße 27,

Inhaber des von königl. preuß. Regierung conzess. Auswanderungsbüreau.

Pensions- und Unterrichts-Anzeige.

Der neue Lehrkursus meiner hauptsächlich für eine Tertia vorbereitenden Anstalt beginnt am 16. April d. J. Bis dahin zur Aufnahme von Schülern und Pensionären bereit, bin ich gern erbötig, etwaigen Interessenten nähere Auskunft zu geben.

Carolath, den 25. Februar 1860. [1517] **v. Crousaz.**

Der russische Magenbitter „Malakoff",

in Original-Flaschen à 20 Sgr., ist wieder in alter bekannter magenstärkender Qualität eingetroffen. Bei gefälliger Entnahme von 12 Flaschen — 1 Flasche gratis, offerirt: [1619]

Haupt-Depot Handlung Eduard Groß,

Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Beliebte Tänze

nach Motiven aus **Offenbach's** Oper:

Orpheus in der Unterwelt

von

Franz Lanner.

Op. 14. **Höllen-Galopp.** 7½ Sgr,
Op. 15. **Orpheus-Quadrille.** 10 Sgr.
Op. 16. **Prinz von Arkadien. Tyrolienne.** 5 Sgr.

Nächstens erscheint von **Franz Lanner:**

Op. 17. **Tambour-Polka.**
Op 18. **Frühlings-Klänge.** Tyrolienne.

Verlag von

F. E. C. Leuckart, in Breslau,

Kupferschmiedestrasse Nr. 13.

NB. Sämmtliche Piecen sind auch für Orchester zu haben.

[1671]

[1666] **Bescheidene Anfrage.**

Nach welchen Prinzipien bestimmen die in der hiesigen Einschätzungs-Commission thätigen Herren Kaufleute das Einkommen ihrer Fachgenossen?

Wie schwer es bei den meisten kaufmännischen Geschäften für den Inhaber selbst ist, den reinen Nutzen der letzten drei Jahre zu bestimmen, dürfte jedem Kaufmann genügend bekannt sein, da es bei dem Abschluß der Bücher lediglich darauf ankommt, welchen Werth man den fraglichen Posten einräumt. Somit ist der sichere Gewinn vieler seit einer Reihe von Jahren bestehenden Firmen nur zu bestimmen, wenn dieselben aufgelöst werden. Wenn unter solchen Umständen Kaufleute von Jahr zu Jahr in der Einkommensteuer erhöht werden mit der beruhigenden Versicherung, man könne durch speziellen Nachweis einer vorliegenden Ueberschätzung die zuviel gezahlte Steuer reklamiren, so wird kein Kaufmann darin ein Mittel gegen Steuerüberbürdung finden: denn welcher Kaufmann wird wegen zu hoher Abschätzung seine Bücher decouviren? am allerwenigsten dann, wenn er durch Verluste zurückgekommen ist. Oder würde ihm wohl die bezahlte Steuer restituirt werden, wenn er nachwiese, daß ein außergewöhnlicher Verlust den Gewinn dreier Jahre absorbirt hat? Und selbst wenn er sich entschließen sollte, seine Bücher Vertrauensmännern vorzulegen, so wird er dies aus Rücksicht gegen seine Committenten in den meisten Fällen unterlassen müssen. Wir räumen ein, daß es für Kaufleute eine schwierige Aufgabe sein mag, blos nach dem oberflächlich wahrgenommenen Verkehr einzuschätzen, daher scheint es uns aber auch weit richtiger, einen Stand, dessen Einkommen durchaus schwankend ist, lediglich nach den von ihm selbst gezogenen Schranken seines Haushaltes einzuschätzen. Es wird dann nicht der Fall eintreten, daß viele Geschäftsinhober für mehr als die doppelte Summe ihres Haushaltungs-Etats zur Steuer herangezogen würden.

Jedenfalls wird der solide Kaufmann das Verhältniß seines Verdienstes zu dem Haushalt richtiger abzumessen pflegen, als die gewissenhafteste Einschätzungs-Commission den Gewinn eines kaufmännischen Geschäftes zu bestimmen im Stande ist; und was den leichtsinnigen Geschäftsmann betrifft, so wird derselbe immer gern mehr als sein wirkliches Einkommen versteuern. Möchte man demnach berücksichtigen, daß die in obiger Art häufig vorkommenden Ueberbürdungen nicht allein den bewährten Wohlthätigkeits-, sondern auch den Gemeinsinn des Kaufmannsstandes untergraben müssen.

Lobethal's Atelier für Photographie-Panotypie u. Stereoskop-Portraits. Ohlauer Str. № 9. 3te Etage.

Gegen Gicht und rheumatische Beschwerden, gegen beständig kalte Füße und gegen Schweiß an den Füßen, sind meine bekannten **Strümpfe,** aus **rein macedonischer Schafwolle,** jetzt wieder vorräthig und für **diese** Jahreszeit **besonders** geeignet.

Frankirte Aufträge auf mindestens ½ Dutzend werden umgehend effektuirt. — Ganz lange Strümpfe kosten 1 Thlr., kürzere 17½ Sgr. und Socken 12½ Sgr. das Paar, mit Gebrauchsanweisung. [1609]

Reichenbach in Schl., den 1. März 1860.

C. F. Fischer, Fabrikant.

Amtliche Anzeigen.

[312] **Bekanntmachung.**
Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Sperling** hierselbst, hat der Zimmermeister August Gericke hier eine eventuelle Regreßforderung von 81 Thlr. 15 Sgr. zur IX. Rangklasse nachträglich angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den
13. März d. J. Vorm. 11 Uhr
vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Breslau, den 28. Februar 1860.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.
Der Kommissar des Konkurses: gez. Fürst.

Nothwendiger Verkauf. [170]
Kreis-Gericht zu Breslau.
Das dem Gutsbesitzer **Robert Kühn** gehörige Bauergut Nr. 13 zu Prisselwitz, abgeschätzt auf 13,037 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
Sonnabend den 5. Mai 1860,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Kreisrichter Graf v. Stosch an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 2 subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.
Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Besitzer Robert Kühn, und die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: 1. der königl. General-Lieut. z. D. Graf Friedr. v. Pückler, 2. die verehelichte Gutsbesitzer Kühn, Franziska geb. Bock, 3. die Eigenthümer der Gräfinnen von Pinto'schen Curatelmasse von Mettkau, werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Breslau, den 19. Oktober 1859.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Verpachtung.
Das zu dem Kaufmann **Carl Friedrich Grundmann'schen** Nachlasse hierselbst gehörige **Grundstücke Kurzegasse Nr. 5** nebst dazu gehörigem Garten und Ackerland soll vom 1. April d. J. ab an den Meistbietenden in den im Grundstücke anberaumten Termine den
17. März d. J. Nachm. 4 Uhr
verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
Das Grundstück besteht aus zwei kleinen Wohngebäuden, Seitengebäude, Garten über 2 Morgen, und einem Stück Feld-Acker 1 Mrg. 56 Qu.-Ruthen.
Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.
Breslau, den 2. März 1860.
Schuster,
Stadtgerichts-Kalkulator, als Administrations-Inspektor. [1665]

---

[291] **Bau-Verdingung.**
Der Erweiterungsbau des Abtritts und die Anlage eines Rinnsteins auf dem zum Knaben-Hospital in der Neustadt gehörigen Grundstück Kirchstraße Nr. 13 soll im Wege der Submission verdungen werden.
Angebote werden **bis zum 12. März d. J., Nachmittags 5 Uhr,** im Bureau der Abtheilung IV. auf dem Rathhause versiegelt und mit der Aufschrift
„Erweiterungsbau des Abtritts auf dem Grundstück Kirchstraße Nr. 13"
entgegengenommen.
Anschlag und Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.
Breslau, den 9 Februar 1860.
Das Vorsteher-Amt.

Freiwilliger Verkauf.
Das den Riemermeister Johann Jacob Springerschen majorennen Erben gehörige, hierorts in der Ufergasse Nr. 31 und Schulgasse Nr. 21 belegene Grundstück nebst Garten soll
am 6. März d. J. Nachm. 4 Uhr
in der Kanzlei des Justiz-Raths Horst, Ring Nr. 16, verkauft werden.
Der neueste Hypothekenschein des gedachten Grundstücks und die Verkaufsbedingungen sind in der Kanzlei des Justizraths **Horst** während der Stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags einzusehen. [1466]

Verkauf von Zierbäumen.
In den Baumschulen des Schutzbezirks Buchwald bei Trebnitz sind in diesem Frühjahr folgende Pflanzstämmchen verkäuflich:
1) Langgespitzte Esche (Fraxinus Americana), 7 Schock 4—6′ hoch, à Stück 2 Sgr.; 11 Schock über 10′ hoch à Stück 5 Sgr.
2) Lärche (Pinus larix), 8 Schock 3—4′ hoch à Stück 6 Pf.
3) Roßkastanie (Aesculus hippocastanum), 3 Schock 4—6′ hoch à Stück 2 Sgr.

Etwaige Bestellungen sind an den königl. Förster Herrn v. Arnim zu Buchwald bei Trebnitz zu richten, welcher nach Bezahlung des Taxpreises zur königlichen Forstkasse in Trebnitz die gewünschten Pflanzstämmchen verabfolgen wird. [313]
Kuhbrück, den 2. März 1860.
Der königl. Oberförster **Prasse.**

Bekanntmachung. [309]
Den beiden Kindern des **Georg Friedrich Friemel,** Namens **Johann Karl** und **Maria Rosine Friemel,** welche sich in Ollochowe befinden sollten, dort aber nicht aufzufinden waren, ist in dem am 5. Januar 1859 eröffneten Testamente des Kleingärtners Johann Gottlieb Friemel zu Alt-Reichenau einem Jeden ein Legat von 30 Thlr. ausgesetzt, wovon dieselben hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.
Striegau, den 28. Februar 1860.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. II.

Haus-Verkauf.
Ein Haus mit Garten, in bester Lage der Schweidnitzer-Vorstadt, ist für 11,000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres Neue-Gasse Nr. 18 bei **W. Hiller,** Mittags von 1—3 Uhr. [2072]

---

[310] **Bekanntmachung.**
Alle diejenigen, welche an die von dem im Januar 1860 seines Amtes entsetzten Exekutor und Gerichtsboten **Johann Kopitzara** zur Generalstaatskasse eingezahlte Kaution von 100 Thalern Ansprüche haben, werden aufgefordert, solche bis spätestens in dem
am 18. April 1860 VM. 11½ Uhr
vor dem Kreisrichter Lefeldt in unserm Terminzimmer Nr. II. anstehenden Termine bei uns anzumelden, widrigenfalls die ausbleibenden unbekannten Gläubiger mit ihren Ansprüchen an die Kaution und die Generalstaats-Kasse werden präkludirt und lediglich an die Person dessen, mit dem sie kontrahirt haben, werden verwiesen werden.
Bemerkt wird, daß Kopitzara vom 15ten März 1847 bis 1. April 1849 beim Gerichtsamt Woischnik, vom 1. April 1849 bis 6. August 1850 beim Kreisgericht zu Beuthen, vom 6. August 1850 bis 1. April 1859 bei der Gerichtskommission Myslowitz und vom 1. April 1859 bis zu seiner Entlassung wieder beim Kreisgericht Beuthen fungirt hat.
Beuthen O.-S., den 25. Februar 1860.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Aufforderung,
einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.
Da nach einer Anzeige des Herrn Oberst-Lieutenants zur Disposition **Hermann von Arleben** in Neuzelle die auf dessen Leben von der Lebens-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha unter den Nummern 45449b und 45449c über 500 und 400 Thaler am 8. August 1849 ausgestellten Versicherungs-Scheine vor einiger Zeit abhanden gekommen sind, so wird der etwaige Inhaber jener Scheine, so wie Jeder, welcher Ansprüche an dieselben erheben zu können glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens bis zum
2. Mai 1860
bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden, widrigenfalls die Giltigkeit jener Scheine aufgehoben wird.
Frankfurt a/O., den 2. Juli 1859.
Die Agentur der Gothaer Lebens-Versicherungsbank.
F. Karnatz. [845]

[2020] **Bekanntmachung.**
Behufs Erbesregulirung des Dr. **C. S. Günsburg**'schen Nachlasses werden Diejenigen, welche noch irgend welche Ansprüche an denselben zu haben vermeinen, aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei uns anzumelden.
Breslau, den 3. März 1860.
Die Testaments-Exekutoren des Dr. C. S. Günsburg'schen Nachlasses.
Rabbiner **Dr. Geiger. S. Goldschmidt.**

Auktion. Donnerstag den 8. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im App.-Ger.-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden. [1649]
Fuhrmann, Auktions-Commissar.

Auktion. Dinstag den 6. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und um 11 Uhr 8 Tausend Cigarren versteigert werden. [1647]
Fuhrmann, Auktions-Commissar.

Auktion. [2035]
Oderstraße Nr. 4, in der ersten Etage, werde ich den 12. d. Mts. und die folgenden Tage von 9 und 2 Uhr an, veränderungshalber, folgende Gegenstände öffentlich gegen sofortige Zahlung versteigern. Diverse Möbel von Mahagoni-, Kirschbaum- und anderm Holz, Trumeaux-, Goldrahm- und andere Spiegel, Betten, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Gardinen, Garderoben-Gegenstände, Bücher, eine Flöte von Ebenholz mit Silberklappen, weißes und bemaltes Porzellan, Krystall- und bunte Glassachen, Kupfer, Messing, Eisen, lackirte und Holzgeräthe, Thüren, Fenster und allerlei Sachen zum Gebrauch.
C. Reymann, Aukt.-Kommiss.

Der auf **Dinstag den 6. März** zur Verpachtung der herrschaftlichen Brauerei in **Lossen** angesetzte Termin wird hiermit **aufgehoben.** [1653]
Das Wirthschafts-Amt.

Auktion.
Montag, den 12. März d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Vorwerk Zaborowo bei Poln.-Lissa, 200 Stück sehr schwere fette Mastschöpse in einzelnen Loosen meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. [1610]
Antonshof bei Poln.-Lissa, 2. März 1860.
K. Sander.

Geschäftsverlegung.
Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mein **Leinwand-, Bettwaaren- und Wäsche-Geschäft** vom Ringe Nr. 14
nach
Ring Nr. 2,
in das früher von Herrn Lauterbach innegehabte Gewölbe, neben der Buchhandlung des Herrn Urban Kern,
verlegt habe. [1657]
F. Poppe.

Gasthof-Verkauf.
Ein Gasthof erster Klasse, am Markt, in einer Garnison- und Kreisstadt Mittelschlesiens, mit 14 elegant möblirten Fremdenzimmern, Stallung für 25 Pferde, mit Garten und Wasserleitung, Gasbeleuchtung, höchst frequent, soll für den sehr billigen Preis von 11,000 Thalern mit 3000 Thlr. Anzahlung aus Familienrücksichten verkauft werden,
Das Nähere auf frankirte Anfragen sub D. H. poste restante Warmbrunn. [1607]

Auf den **billigen** Verkauf meiner
Gold- und Silberwaaren
erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam zu machen. [2054]
Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Die Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft durch Augengläser
ist eine so hohe Wichtigkeit für alle Menschen, als daß wir uns nicht angeregt fühlen sollten, unser großes, für alle Augenleidende reichlich assortirtes Lager von **Brillen, Augengläsern, Lorgnetten** für Herren und Damen, für kurz- und schwachsichtige Personen um so gewissenhafter und dringender einem hochgeehrten Publikum ergebenst zu empfehlen, als die Güte und Zweckmäßigkeit dieser Artikel sowohl von hiesigen als auswärtigen berühmten Augenärzten durch Ueberzeugung lobend anerkannt und auch vielen Augenleidenden, welche vergeblich nach Hilfe gesucht hatten, öffentlich bescheinigt worden ist. Es sei uns nur erlaubt, hervorzuheben, daß sie nicht allein das Auge gut erhalten, sondern es bis zum höchsten Alter konserviren, sie geben ein reines Licht, haben ein großes Sehfeld. Kurzsichtige erlangen durch längeren Gebrauch in der Ferne Alles deutlich zu erkennen, und haben wir uns vermöge unserer Sachkenntniß die Aufgabe gestellt, vor Verabreichung der Augengläser den Augenfehler der resp. Käufer genau zu ermitteln, um sie alle nach Wunsch zu bedienen.
Gebrüder Strauß, Hof-Optiker in Breslau,
[1626] **Ring Nr. 52, Naschmarktseite.**

Pfandbriefe auf das Gut **Schumm** im Kreise Rosenberg, werden von Unterzeichnetem gegen einen um 3 pCt. höheren Cours als die Breslauer Tagesnotiz angiebt, gekauft. [1964] **J. Silberfeld,** Reusche-Straße Nr. 37.

Niederlage von Corsets.
Corsets, weiß und farbig, mit und ohne Mechanik, im Preise von 17½ Sgr. für Mädchen und zu 25 Sgr., 27½ Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr., 1⅓ Thlr., 1½ Thlr. und 1⅔ Thlr. pro Stück für Damen. **Bei Angabe des Maßes über die Brust und über die Taille** werden die Corsets **zur Ansicht und Auswahl ins Haus gesandt. Schnurenzeug, Schnurenröcke, weißen Shirting von 3½ bis 7 Sgr.** die lange Elle, und **weißen Piquee-Parchent** die lange Elle zu 5 Sgr. zu Negligee's empfiehlt in **großer Muster-Auswahl** die **Leinwandhandlung** und **Strumpfwaaren-Niederlage** von [1640]
Heinrich Adam,
Schweidnitzerstr. Nr. 50, Goldene Gans-Ecke.

[1444] Schweidnitz.
Pferdezahn-Saat-Mais für Landwirthe.
Unsere frischen Zufuhren von Amerika sind bereits mit dem Dampfer Teutonia in Hamburg angekommen und werden Aufträge von uns und durch unseren Agenten in Schweidnitz
Herrn Hugo Frommann
prompt ausgeführt.
Berlin, den 19. Februar 1860. **J. F. Poppe & Comp.**

In Bezug auf obige Anzeige und auf nachstehende Empfehlung mich stützend, ersuche ich die Herren Landwirthe, mir baldigst ihren Bedarf aufzugeben.
Schweidnitz, den 22. Februar 1860. **Hugo Frommann.**

Im vergangenen Frühjahre bezog ich durch Vermittelung des Herrn **Hugo Frommann** in Schweidnitz **weißen Pferdezahn-Mais** von der Handlung J. F. Poppe & Comp. aus Berlin. Das Saatgut zeichnete sich durch seltene Keimfähigkeit aus und lieferte eine ungewöhnlich reiche Futterernte.
Stephanshain, den 28. Januar 1859. **Th. v. Lieres.**

Amerikanischer Riesen-Mais aus Samen, den ich durch den Agenten der Handlung J. F. Poppe & Comp. in Berlin, Herrn **Hugo Frommann** in Schweidnitz, bezog, ist mir 2 Jahre hintereinander so gut gerathen, dass die Stauden bis 12 Fuss rheinl. hoch wurden, und die Ernte gegen 500 Ctr. Grünfutter per magdeb. Morgen betrug.
Weizenrodau, im Januar 1859. **Friedrich Kopisch.**

Pferdezahn-Saat-Mais für Landwirthe.
Unsere frischen Zufuhren von Amerika sind bereits mit dem Dampfer „Teutonia" in Hamburg angekommen, und werden Aufträge frühzeitig von uns ausgeführt.
[1403] **J. F. Poppe u. Comp.** in Berlin.

In Bezug auf obige Anzeige ersuchen wir die Herren Landwirthe, uns ihren Bedarf baldigst aufzugeben.
Breslau, den 22. Februar 1860. **Gebrüder Staats,** Karlsstraße 28.

Von neuem Amerikanischen Pferdezahn-Mais
ist meine erste Sendung aus New-York angekommen und steht zur Abholung bereit.
Carl Fr. Keitsch,
[1573] Breslau, Kupferschmiede-Straße Nr. 25, Stockgassen-Ecke.

Vanillen-Thee-Zucker
à Pack enthaltend 30 Hütchen 7½ Sgr., 6 Pack 1⅓ Thlr., bei gefälliger Entnahme für 5 Thaler 25 Pack. Ein Hut rosa (gleichzeitig Dekoration auf Dessert-Teller), reicht zu einer gewöhnlichen Tasse Thee und gewährt augenblicklich den lieblichen bordeauxer Vanillen-Geschmack.
Alleiniges Fabrik-Lager
Handlung **Eduard Groß,**
Breslau, [1620]
am Neumarkt Nr. 42.

Photographisches Papier, [2002]
bestes Qualität empfiehlt billigst: **F. Marsch,** Schuhbrücke Nr. 7, im blauen Hirsch.

Offerte von Sämereien und Garten-Artikeln.
Den resp. Interessenten empfehle ich meine reichhaltige Auswahl von **Oekonomie-, Gräser-, Forst-** und **Garten-Sämereien,** von **Obstbäumen, Weinreben, Fruchtsträuchern, exotischen Bäumen** und **Sträuchern** zu Park- und Garten-Anlagen ꝛc. laut dem in Nr. 49 dieser Zeitung inserirten Preis-Verzeichisse. Der Haupt-Katalog über Bäume und Sträucher, über 3000 Nummern stark, wird auf Verlangen gratis verabfolgt. [1543] **Julius Monhaupt,** Albrechtsstraße Nr. 8.

[1568] **Pianoforte-Fabrik von Mager frères,**
in **Breslau, Hummerei 17,** empfiehlt engl. und deutsche Instrumente zu soliden Preisen.

Neue süße rothe Messinaer Apfelsinen
empfehle ich von erhaltener zweiter Sendung in ganzen Kisten als auch einzeln billigst.
Gustav Friederici,
[1627] Schweidnitzer-Straße Nr. 28, vis-à-vis dem Theater.

Den Herren Prinzipalen,
sowie allen geehrten **Herrschaften,** welche Veranlassung haben, ihr serv. Personal zu complettiren, empfehle ich mein hier errichtetes concess. Versorgungs-Bureau einer gütigen Beachtung, da ich im Stande bin, durch Nachweisung von tüchtigen und empfehlenswerthen **Buchhaltern, Reisenden** und **Expedienten** div. Branchen und **Beamten,** von denen einige 1000 bis 1200 Thaler Kaution erlegen können, allen gerechten Anforderungen bestens nachzukommen. [1614]
Gütigst ertheilte Aufträge werde ich jederzeit reel und möglichst prompt effectuiren und bitte um geneigtes Vertrauen. **Nixdorff,** Kaufm. in Brieg.

Alle Sorten **Gemüse-, Blumen-** und **Gras-Samen,** Thymothee, Luzerne, rothe und weiße Kleesaat, Saatlein, empfiehlt in bester keimfähiger Waare zum billigsten Preise:
Heinrich Wilhelm Tietze,
Schweidnitzer-Straße Nr. 39.

Die Haupt-Agentur
der Feuer-, **Lebens-** und Transport-Versicherungs-Gesellschaft **„Thuringia"** in Erfurt befindet sich bei
B. A. Jadig in Breslau,
[2077] Junkernstraße Nr. 5.

Für Photographen
ist wieder Halftersches Collodium, zugleich für Photographie und Panotypie, nebst Recept zum Silberbad und Hervorrufung, vorräthig bei **Lobethal,** Ohlauerstr. 9, dritte Etage.

Ein **Rittergut** mit 622 Morgen Fläche, körnerreichem und kleefähigem Boden, guten Wiesen, gutem Bauzustande und Inventar, schöner Jagd, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen **Petzold** auf Pirl bei Parchwitz. [2034]

Ergebene Anzeige.
Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß sich meine **Dauermehl-, Graupen-** und **Hülsenfrucht-Handlung Neuschestr. 45,** im rothen Hause befindet, und empfehle meine Waaren in schon bekannter Güte.
[2069] **W. Grund.**

Lefaucheux-Flinten,
Zündnadel-Flinten,
Doppelbüchsen,
Büchsflinten,
Scheiben-Pistolen und
Lefaucheux-Revolver
sind stets vorräthig bei [2040]
G. Richter, Oderstr. 17 im gold. Baum.

Polnisches Terpentin-Oel
von vorzüglicher Qualität offeriren:
Albert Ehlert und Comp.,
[2033] Herrenstraße 3.

Pferde- u. Wagen-Verkauf.
Zwei schwarze Schimmel, 6jährige große und gute Zieher nebst 7 Wagen, bestehend aus 2 eleganten Neutischeinern, 1 Kabriolet und 4 starken Arbeitwagen stehen wegen gänzlicher Abschaffung zum Verkauf:
[2024] Gräbschnerstr. Nr. 3 im Gasthof.

Gasthofs-Verpachtung.
Der mir gehörige, am Ringe hier belegene sehr frequente Gasthof 1. Klasse
zum Kronprinzen v. Preußen
ist durch den Tod des bisherigen Pächters Hrn. Ludwig pachtlos geworden und soll im Mai d. J. anderweitig verpachtet werden. Hierauf Reflektirende, mit den nöthigen Betriebsmitteln versehene Pachtluste, erfahren das Nähere bei Unterzeichnetem. [1629]
Bunzlau, im März 1860.
J. Hülse.

Gegen Rheumatismus, rheum. Lähmungen und **Gicht,** ein sicher wirkendes Mittel bei dem Apotheker Pahl in Crossen a. d. O. für 1 Thlr. Aufträge nimmt an **S. G. Schwartz,** Breslau, Ohlauerstr. 21. [1634]

Die in Deutschland rühmlich bekannten
Hühneraugen-Pflaster
der Gebrüder Leutner in Tyrol, pro Dutzend-Schachtel 15 Sgr., pro Stück 1½ Sgr., sind in Breslau zu haben bei
Carl Straka, Albrechtstraße, [1643]
C. F. Scupin, Ohlauerstraße,
Hermann Straka, Junkernstraße,
Carl Steulmann, Schmiedebrücke,
Gustav Scholz, Schweidnitzerstraße,
Richard Beer, Ohlauerstraße,
C. L. Sonnenberg, Neuschestraße,
C. G. Ossig, Nicolaistraße.
Auswärtige Niederlagen werden versorgt.

Ein Haus wird bei 5- bis 6000 Thaler Anzahlung zu kaufen gesucht. Bedingung: für den Geschäftsverkehr nicht zu entlegen, möglichst Hofraum, mit oder ohne Seitengebäude, licht und freundlich und ohne Einmischung eines Dritten.
Offerten mit näherer Angabe nimmt entgegen Herr Kfm. **Thiel,** Ohlauerstr. Nr. 52.

Feuerfeste, gegen Einbruch sichere
Geld- und Bücherschränke
stehen, ohne weitere Anpreisungen bestens empfohlen wieder vorräthig Neueweltgasse Nr. 33 bei **H. Brost.** [2048]

Zwei Flügel
in gutem Zustande sind zu verkaufen Schmiedebrücke 53 im Hofe 1 Treppe. [2061]

Zweite Beilage zu Nr. 109 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 4. März 1860.

Im Verlage des lithographischen Instituts von **C. JUNG** in Breslau, Kupferschmiedestrasse Nr. 38, erscheint: [1663]

E. v. Kornatzki's
Allgemeine systematische Zeichen-Schule.

INHALT.

A. Elementarzeichnen.

I. Abth. Uebung der Linien.

Darstellung der Gegenstände von einer Seite gesehen.

a. Grade Linien.

1. *Heft. Waag- u. senkrechte Linien.*
2. „ *Schräge Linien.*
3. „ *Grade Linien aus freier Hand.*

b. Krumme Linien.

4. „ *Der regelmässige Bogen.*
5. „ *Der unregelmässige Bogen.*
6. „ *Die Wellenlinie.*
7. „ *Die Schleifen, Spiral- und Kreislinie.*
8. „ *Die Ellipse und das Oval.*

II. Abtheilung. Schattenlehre und Perspective.

Darstellung der Gegenstände von zwei und mehr Seiten.

a. Schattenlehre.
b. Perspective.

B. Fachzeichnen.

I. Linearzeichnen.

a. Architectur.

1. *Elemente.* 2. *Grund- und Aufrisse.* 3. *Säulen-Ordnungen.* 4. *Linear-Perspective.* 5. *Character der Baustyle.*

b. Maschinenzeichnen.

1. *Elemente* 2. *Grund- und Aufrisse.* 3. *Ganze Maschinen.*

c. Situationszeichnen.

1. *Elemente.* 2. *Anlagen der Pläne.* 3. *Bergstriche.* 4. *Ganze Pläne und Karten.*

II. Landschaftszeichnen.

1. *Leichte Landschaften in Contur.* 2. *Grasübungen.* 3. *1ste Baumschlagstufe: Landschaften im Hintergrunde.* 4. *2te Baumschlagstufe: Landschaften im Mittel- und Hintergrund.* 5. *3te Baumschlagstufe: Landschaften mit Vorder-, Mittel- und Hintergrund.* 6. *Character der Bäume.* 7. *Luft-Perspective.*

III. Pflanzenzeichnen.

1. *Entwickelung der Blätter.* 2. *Lage der Blätter.* 3. *Blüthenform.* 4. *Vollständige Pflanzen in Contur.* 5. *Ganz ausgeführte Pflanzen nach dem Linnée'schen System geordnet.* 6. *Zusammenstellung der Blumen.*

IV. Ornamente, Arabesken.

V. Kopf- und Figurenzeichnen.

VI. Thierzeichnen.

Von dem ersten Theile dieses Werkes: **„Dem Elementarzeichnen"** sind bereits die 4 ersten Hefte erschienen und dieselben durch alle Buchhandlungen und den Verleger zu beziehen. **Der Preis pro Heft mit 20 Zeichnenvorlagen in gross Octav beträgt nur 10 Sgr.**

Die Hefte werden in der dem Inhalt entsprechenden Reihenfolge in 14tägigen Lieferungen ausgegeben. Anfang April c. erscheint das Handbuch für den Lehrer zum 1sten Theil der Zeichnenschule, enthaltend **das Elementarzeichnen.**

Der Verfasser bereits durch seine ausgezeichneten illustrirten Werke: Die Schmetterlinge Schlesiens, den Atlas zur Naturgeschichte u. a. m. in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannt, hat in diesem seinen neuen Werke den Schatz seiner vieljährigen Studien und Erfahrungen niedergelegt und durch die Aufstellung seines Systems, wonach der Zeichnenunterricht mit der Formenlehre consequent Hand in Hand geht, demselben diejenige berechtigte Stufe unter den übrigen Lehrfächern, namentlich in der Volksschule gesichert, welche alle andern Methoden des Zeichnenunterrichts nicht erreichen konnten, und deshalb der Zeichnenunterricht bisher mehr zu den geduldeten als nothwendigen Lehrfächern gezählt wurde. Auch der Lehrgang des Verfassers ist ein anderer als der bisherige; das Zeichnen wird schon in seinen Anfängen nicht mehr als eine rein mechanische Geschicklichkeit, sondern als ein Resultat geistiger Fassungskraft betrachtet, und werden dem Schüler die Mittel an die Hand gegeben, sein Darstellungsvermögen mit seinem Fassungssinn in gleichen Schritt zu bringen. Die Wahl des Stoffes ist so getroffen, dass möglichst solche Formen geübt werden, welche die Grundlage für das jetzt so nothwendige gewerbliche Zeichnen bilden. Im Uebrigen verweise ich auf das im April d. J. erscheinende Handbuch für den Lehrer, welches gleichzeitig die Formenlehre enthält.

Der Verleger.

Für Militär und Equipagen-Besitzer.

Wasserdichte Lederschwärze aus der Fabrik **„zum Watt"**, à Kruke 7½ Sgr.

Approbirt von dem wohllöbl. Magistrat und königl. Kreis-Physikat zu Ohlau d. d. 20. August und 23. September 1853.

Vermöge dieser Lederschwärze werden Pferdegeschirre und Wagenverdecke, wie überhaupt alles dem Wind und Wetter ausgesetzte Lederzeug geschmeidig erhalten, obwohl sie ein spiegelblankes Ansehen bekommen.

Vor dem Auftragen dieser Schwärze ist das Leder mit Seifenwasser rein abzuwaschen.

Es wird mit einer gewöhnlichen Auftragebürste, die vor dem Gebrauche wohl gereinigt und trocken sein muß, die Schwärze dünn aufgetragen.

Sodann wird mit einer weichen Blank- oder Putzbürste so lange gebürstet, bis das Leder glänzt und spiegelt.

Wird das Leder zum erstenmale auf diese Weise behandelt, so ist die Schwärze ein paarmal hintereinander aufzutragen, nachdem dazwischen und zuletzt gebürstet worden.

Wird das so geschwärzte Leder schmutzig, so wird es mit einem reinen Schwamm und reinem kalten Fluß- oder Regenwasser abgewaschen und mit der Putzbürste blank gemacht, ohne daß neue Schwärze aufzutragen wäre. Auf diese Weise kann das Leder 10—15mal gereinigt und blank gemacht werden, bevor eine neue Auftragung nöthig wäre.

Diese Schwärze, welche das Leder sehr schön erhält, erweist sich durch diese zuletzt genannte Eigenschaft, zugleich neben ihrem Glanze, als die allerbilligste aller sonst im Handel vorkommenden Leder-Lacke, Firnisse, Wichsen, Schwärzen und Schmieren.

Um Nachahmung zu verhüten, ist jede Flasche nicht blos mit der Etiquette der Fabrik versehen, sondern auch in der Flasche gestempelt und auf die „Anweisung zum Gebrauche" der Fabrikstempel gedruckt. [1616]

Hauptlager für Schlesien:

Handlung **Eduard Groß,** Breslau,
am Neumarkt Nr. 42.

Neben meinem seit Jahren betriebenen [2071]

Wolle- und Lederfabrikations-Geschäft

habe ich auch eine aufs zweckmäßigste eingerichtete

Saffian- und Bunt-Leder-Fabrik

eröffnet und empfehle das Fabrikat geneigter Beachtung.

Wolf Baron, Breslau, Margarethengasse Nr. 5.

Für die Herren Landwirthe!

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Ackergeräthe von **A. Rappsilber** in **Theresienhütte** bei **Falkenberg OS.** empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von **Säemaschinen** aller Art, neuester und bester Construction, Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Schrotmühlen, **Drainröhrenpressen nach Whitehead**, Grubbern und Pflügen, und leistet nach **besonderem** Uebereinkommen **ein- bis zweijährige Garantie.** — Preiscourante werden auf Verlangen portofrei zugesandt. [910]

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Flacon 25 Sgr.

Dasselbe dient zur Entfernung der Haare an den Stellen, wo dieselben zur Unzierde gereichen; also tiefgewachsenes Scheitelhaar, welches häufig dem Gesicht ein gedrücktes Ansehen giebt, ebenso zusammengewachsene Augenbrauen und die mitunter bei dem schönen Geschlecht vorkommenden Bartspuren. Die Haare werden in Zeit von 15 Minuten entfernt, ohne Schmerz und Nachtheil für die Haut. Für die sichere Wirkung garantirt die Fabrik

Rothe u. Co. in **Berlin,** Kommandantenstr. 31.

Die Niederlagen befinden sich in **Breslau** nur bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50 und **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21. — **J. Koslowski** in Ratibor. — **Rudolph Schultz,** Coiffeur, Firma: **Heinicke's Nachfolger,** in Glogau. — **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz. [210]

Neue Transport-Versicherungs-Gesellschaft „Fortuna" zu Berlin.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, dass wir, — nachdem Herr **Ferdinand Mockrauer** die Verwaltung unserer General-Agentur Breslau niedergelegt hat — den Herrn **Max Bartsch** in **Breslau** zum **General-Agenten** unserer Gesellschaft bestellt haben und dass derselbe in dieser Eigenschaft concessionirt, zur Annahme und Vollziehung von Versicherungen durch uns bevollmächtigt ist. Berlin, den 1. März 1860. [1660]

Neue Transport-Versicherungs-Gesellschaft „Fortuna".
Die Direction.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung unterlasse ich nicht, die nunmehr durch mich vertretene Neue Transport-Versicherungs-Gesellschaft „Fortuna" dem versichernden Publikum als solide und coulant bestens zu empfehlen und bin ich zur Ausfertigung von Versicherungen gegen Strom- und Landtransport-Gefahr, so wie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Breslau, den 3. März 1860.

Max Bartsch, General-Agent. Comtoir: Büttnerstrasse 25.

Neue Dampfer-Compagnie Stettin.

Von **Stettin** nach **Breslau**
werden Schleppkähne bei Aufgang des Wassers expedirt und Güter schon jetzt eingeladen.

Von **Stettin** nach **Copenhagen**
ladet der Dampfer „Archimedes", Capt. Mehring.

Von **Stettin** nach **Königsberg i. Pr.**
werden die Dampfschiffe „Orpheus" und „der Preusse" am 5., 10., 15., 20., 25. und 30. jeden Monats expedirt.

Von **Stettin** nach **St. Petersburg**
Dampfer „St. Petersburg" und „Archimedes" jeden Sonnabend.

Wegen Speditionen, Frachten und Passage ertheilt nähere Auskunft
Die Dampfschiff-Expedition Max Bartsch,
Comtoir: Büttner-Strasse 25.

Breslau, im März 1860. [1659]

Die Färberei, Druckerei, Wasch-, Flecken- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt von W. Spindler,

empfiehlt sich zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, und erlaubt sich auf die mit so vielem Beifall aufgenommene [1656]

Färberei à Ressort

für werthvolle seidene Kleider und Zeuge aufmerksam zu machen, durch welche der gefärbte Stoff den Glanz, das Gefühl, so wie die Eigenschaft der neuen seidenen Waaren behält.

Annahme-Lokal für Breslau:

Ohlauerstrasse 83, Eingang Schuhbrücke.

Novität! Zu **Fest-Geschenken, Parfümirung der Leib-Wäsche, Taschentücher, Handschuhe, Liebes-Gaben** 2c. 12 wunderschöne Blumen-Gerüche, als:
„Friedrich Wilhelm", „Victoria", „Ess-Bouquet", „Spring flowers", „Orangenblüth", „Rose", „Heliotrop", „Veilchen", „Vanille", „Reseda", „Mille fleurs", „Jasmin", in Carton, alle 12 Flacon 18 Sgr. offerirt

Grand-Dépôt Handlung **Eduard Groß,**
[1618] **Breslau, am Neumarkt 42.**

Dampf-Brauerei zu Schloß Ratibor.

Die hiesige Brauerei ist nunmehr durch bedeutende Vergrößerung ihrer Einrichtung in den Stand gesetzt, von jetzt an **das ganze Jahr hindurch abgelagertes Baierisch-Bier bester Qualität, so wie einfaches Braun- und Weiß-Bier bekannter Güte** vorräthig zu haben und wird jeden Auftrag prompt effektuiren.

Preis pro Tonne Baierisch à 100 Quart 6 Thlr. 20 Sgr.
einfach „ 120 „ 2 „ 20 „ [1655]

Schloß Ratibor, den 1. März 1860. **Herzogliche Brauerei-Verwaltung.**

Echtes Klettenwurzel-Oel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist. Es belebt die bereits ersterbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauwerden derselben. Es ist vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt und gleichzeitig als Toiletten-Oel dient.

Das Glas 5 Sgr. und 7½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung.

Um Nachahmungen zu begegnen, befinden sich auf jedem Glase erhabene Buchstaben **C. J.** und ist mit meiner Firma versiegelt.

Die alleinige Niederlage ist in Breslau bei Herrn **J. Brachvogel,** Rathhaus 24.

[1652] Fabricirt von **Carl John,** Herren- und Damen-Friseur in Gotha.

Glüh-Wein-Extract,

von ungarischen Trauben mit Zucker-Krystall und feinstem Gewürz gebunden, besitzt die Eigenschaft, daß zu 1 Quart preuß. Extract — 2 Quart preuß. kochendes Wasser genommen, — dennoch lieblichsten und feinsten Geschmack liefert. — Besonders für Herren Restaurateure, Reisende und Gourmands zu empfehlen. In ½, ¼ Eimer (à 60 Qrt.) so wie quartweise und in ½ Rheinweinflaschen, offerirt billigst: [1617]

Fabrik-Lager, Handlung **Eduard Groß,** Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

P. S. Die bequeme einfache Zubereitungsweise, die Billigkeit, so wie die Annehmlichkeit, sich überall sofort dies erwärmende und delicieuse Getränk selbst bereiten zu können, sind Einladung zu geneigter Abnahme.

Moras haarstärkendes Mittel

oder: **Eau de Cologne philocome.** [1508]

Dieses ausgezeichnete fein duftende Haarwasser verdrängt mit Recht immer mehr alle Pommaden, Oele und Dekokte. Es ist das beste Mittel für die Kultur des Haares; pr. ¼ Fl. 20 Sgr., pr. ½ Fl. 10 Sgr.

Köln. **A. Moras und Cie.**

Echt zu haben in der Handlung **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Copir-Büreau. In meinem **Copir-Institut** werden Manuskripte in jeder Sprache und jedem Fache, Dissertationen, Relationen, Collegienhefte, Examenarbeiten, jede Art Abhandlungen, Rechnungssachen, Anschläge, Aktenstücke und dergl. abgeschrieben, auch Circulaire und Rundschreiben expedirt. Indem ich genaue und saubere Anfertigung der Abschriften zusichere, empfehle ich mein Unternehmen zur geneigten Beachtung und bitte die geehrten Auftraggeber Bestellungen eventuell durch unfrankirte Stadtpostbriefe gefälligst an mich gelangen zu lassen.

[1667] **Th. Sust,** Albrechtsstraße 29, vis-à-vis der Post.

Der Verkauf mit Garantie als Producent.

Futter-Runkelrüben- u. echten wß. grünköpfigen groß. engl. süßen Dauer-, Eß- u. Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-Samen

eigener 1859er Ernte,

sowie alle Arten Gemüse-Samen zur Frühbeet- resp. Mistbeettreiberei und fürs freie Land, Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Runkelrüben-Species, Möhren-Sorten, Erdrüben- und Kraut-Samen hat begonnen und offerirt von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme. [1544]

Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Gerberei-Verkauf.

Eine im besten Bauzustande am städtischen Kunstgraben gelegene, zur Leimsiederei hauptsächlich so wie auch zu jedem andern Betriebe sich eignende Weißgerber-Werkstatt mit sämmtlich dazu gehörigen Handwerkszeug, ist sofort, unter soliden Bedingungen zu einem annehmbaren Preise aus freier Hand zu verkaufen. Gefällige Anfragen erbittet sich franko.

Schweidnitz, im Februar 1860. [1451]

Gusta Herbich, Weißgerbermeister.

Lufthalter,

d. h. Vorrichtungen, um an Glasscheiben, Spiegeln u. s. w. Armleuchter, sowie Halter für Gegenstände von mehreren Pfund Schwere anbringen zu können, ohne daß das Glas im Mindesten leidet, verfertigt und empfiehlt:

Alexander Fickert,
Klemptner-Meister, [1286]
Kupferschmiedestr. 18 (Ecke Schmiedebrücke).

Gas-Aether,

rauchfrei, überhaupt in tadelloser bester bekannter Qualität, so wie Salon-, Billard-, Zimmer-, Corridor-Lampen 2c. mit Epheu-Verzierungen auch in Lyra-Form sind stets zu billigen Preisen vorräthig in der

Fabrik-Niederlage
Handl. **Eduard Groß,**
[1058] **am Neumarkt Nr. 42.**

Eine Brauerei,

unter- wie obergähriger Biere, in einer Provinzial-Hauptstadt, in vollständigem Betriebe, soll mit allen Vorräthen und kompletem todten und lebenden Inventarium, dazu gehörenden Gebäuden und ganzem Areal, **Familienverhältnisse** halber, aus freier Hand, verkauft werden. Eine Anzahlung von 25000 Thlr. wird gefordert. **Direkte** Reflektanten wollen sich gefälligst melden franco unter Adresse „X. 100 poste restante, Breslau." [1921]

Für **Juwelen, Perlen, Gold u. Silber werden die allerhöchsten Preise gezahlt, Riemerzeile 9.**

Zur Saat

empfehle ich mein wohlassortirtes reichhaltiges Lager von **Oekonomie-, Wald-, Gemüse-** und **Blumen-Sämereien.**

Das Preis-Verzeichniß der einzelnen Artikel ist in der Breslauer Zeitung am Dinstag den 28. Februar abgedruckt. Die Preise sind auf das Billigste gestellt, die Samen, wie bekannt, nur von **von letzter Ernte, echt** und **vollständig zuverläßig.** [1524]

Die Samenhandlung von
Georg Pohl in Breslau,
Elisabet- (Tuchhaus-) Straße Nr. 3.

Kiefersaamen, [786]

frisch und keimfähig, der Ctr. 56 Thaler, das Pfund 17½ Sgr., sowie alle anderen Nadel- und Laubholzsämereien, offerirt der Forstverwalter **Gärtner** in Schönthal bei Sagan.

Strohhüte

aller Arten werden auf das Sauberste und Billigste gewaschen und modernisirt bei

M. Kapper,
[2075] Kleine Groschengasse Nr. 15.

Feuereimer, sehr fest, das Stück 25 Sgr.,
Hanfschläuche, deren Güte garantirt wird, werden gefertigt in der Manufaktur von [1461]

Herm. Ulfert u. Comp., Berlin,
Comptoir: Alte-Jacobsstr. 35.

Preßhefe

von vorzüglichster Güte,
täglich frisch,
empfiehlt zu ermäßigten Fabrikpreisen die **Haupt-Niederlage** bei

C. W. Schiff,
[1545] Reuschestraße 58,59.

Unsere reizenden diesjährigen **Sommermuster** empfehlen wir zu gef. rechtzeitigen Bestellungen namentlich denjenigen unserer verehrten Kunden, deren Plätze wir nicht besuchen lassen und ebenso denen, für welche wir im vorigen Jahre zu effektuiren außer Stande waren. — Zu Mustersendungen an Grossisten und Auswahlsendungen für kleinere Commissionen sind wir gern bereit und stellen bei soliden Bedingungen die niedrigsten Preise. [2053]

Die Fabrik künstlicher Blumen, Coiffuren und Kränze.

A. Haberkern's Nachfolger,

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23 (unweit der neuen Taschenstraße).

Die Mode- und Schnittwaaren Handlung von

Löbel Zwettels, Riemerzeile 23,

empfiehlt zu den bevorstehenden Konfirmationen ihr vollständig assortirtes Lager von seidenen und wollenen Stoffen, Tüchern, Chales und Mantillen zu den solidesten Preisen.

[2049] **Löbel Zwettels,** Riemerzeile Nr. 23.

Die 23. Auflage.

[102] Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen, und verbürgt jeglichen Sieg."

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ.

In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 23. Auflage. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen und bei W. Jacobsohn u. Comp. vorräthig.

23. Aufl. Der persönliche Schutz von Laurentius. Thlr. $1\frac{1}{3}$ = fl. 2. 24 kr.

WARNUNG. — *Da unter diesem und ähnlichem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches, so wie andere schlechte Fabrikate in öffentlichen Blättern ausgeboten werden so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von* **Laurentius** *herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist.* **Ausserdem ist es das Aechte nicht.**

Ankündigungen aller Art in die

Aachener Zeitung,
Aschaffenburger Zeitung,
Augsburg: Allgemeine Zeitung,
Augsburger neue Zeitung,
Augsburger Postzeitung,
Augsburger Tagblatt,
Berliner Börsen-Zeitung,
Berliner Montagspost,
Berlin: Bank- und Handels-Zeitung,
Berlin: Deutscher Botschafter,
Berlin: Nationalzeitung,
Berlin: Preußische Zeitung,
Braunschweig: Deutsche Reichszeitung,
Bremer Handelsblatt,
Bremen: Weser-Zeitung,
Breslauer Fremdenblatt,
Breslauer Zeitung,
Brüssel: Le Nord,
Budapesti Hirlap,
Carlsruher Zeitung,
Cassler Zeitung,
Chemnitzer Tageblatt.
Cölner Zeitung,
Danziger Zeitung,
Dresdner Journal,
Düsseldorfer Zeitung,
Elberfelder Zeitung,
Erfurt: Thüringische Zeitung,
Frankfurt: Arbeitgeber,
Frankfurter Journal,
Frankfurter Handelszeitung,
Frankfurter Postzeitung,
Gera: Generalanzeiger für Thüringen,
Halle'sche Zeitung,
Hamburg: Börsenhalle,
Hamburger Correspondent,
Hannover'scher Courier,
Königsberger Zeitung, [22]
Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung,
Leipziger Königliche Zeitung,
Leipziger Journal,
Leipzig: Kosmos von Dr. Reclam.
Leipzig: Generalanzeiger,
Leipzig: Glocke,
Leipziger Illustrirte Zeitung,
Leipzig: Illustrirtes Familien-Journal,
Londoner Deutsche Zeitung,
Lübecker Zeitung.
Magdeburger Zeitung,
Mailänder La Perseveranza,
Mainzer Zeitung,
München: Neue Münchner Zeitung,
München: Neueste Nachrichten,
München: Süddeutsche Zeitung,
Nürnberger Correspondent,
Nürnberg: Fränkischer Courier,
Pesther Lloyd,
Pesth-Ofener Zeitung,
Petersburger Deutsche Zeitung,
Petersburger Illustrirte Zeitung,
Petersburg: Journal de St. Petersbourg,
Rigaer Zeitung,
Stettin: Neue Stettiner Zeitung,
Stettin: Norddeutsche Zeitung,
Stuttgart: Schwäbischer Merkur,
Stuttgart: Allgemeiner Deutscher Telegraph,
Triester Zeitung,
Weimar: Deutschland,
Wien: Oesterr. Zeitung (früher Lloyd),
Wien: Vorstadtzeitung,
Wien: „Wanderer",
Wien: Werthheimer's Geschäftsbericht,
Wiener Handels- und Börsen-Zeitung,
Wiesbaden: Mittelrheinische Zeitung,
Würzburg: Neue Würzburger Zeitung,
Zürich: Eidgenössische Zeitung.
Schweizerische Handels- u. Gewerbe-Zeitung,

sind bei der großen Verbreitung dieser Zeitungen im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von **deren unterzeichnetem Agenten** angenommen und schnell weiter befördert

Auch wird die Besorgung von Inseraten in allen übrigen deutschen, französischen, englischen, dänischen, schwedischen und russischen Zeitungen, sowie für ganz Italien, Griechenland und die Levante auf Verlangen gern übernommen.

Heinrich Hübner in **Leipzig.**

Schöne Bücklinge, Lachs, Aal und Aalroulade,
Russische Sardinen in Picles und picanter Sauce,
Russischen Karawanen-Thee, Düsseldorfer Punsch-Syrup,
bei **Herrmann Straka,** Dorotheen- und Junkernstr.-Ecke 33,
[1651] Delikatessen-, Mineralbrunnen- und Stearinkerzen-Niederlage.

Ein Amerikaner,

der nach Europa übersiedeln will, und sein ganzes Waaren-Lager in **Cigarren** zu **Spott-Preisen** veräußert, hat uns, einer persönliches Bekanntschaft zufolge, eine bedeutende Quantität **echter Cigarren** zum Verkaufe eingesandt, und sind wir daher im Stande, **gute Cigarren** zu den billigsten Preisen zu liefern, und zwar;

Nr. 1.	1000	Stück	11	Thlr.	100	Stück	1	Thlr.	3 Sgr.
„ **2.**	„	„	13½	„	„	„	1	„	10 „
„ **3.**	„	„	14	„	„	„	1	„	15 „
„ **4.**	„	„	20	„	„	„	2	„	— „
„ **5.**	„	„	30	„	„	„	3	„	— „
„ **6.**	„	„	36	„	„	„	3	„	25 „

Auswärtige Aufträge werden nur gegen Franco-Einsendung des Betrages, oder durch Entnahme von Postvorschuß, effectuirt. [2026]

Emanuel Danziger u. Co., Nicolaistr. 81, dicht am Ringe.

Gedämpftes Knochenmehl,

künstl. Guano, Superphosphat (Rübendünger), Poudrette und Hornmehl offerirt unter **Garantie** des Gehalts die [1067]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,
Compt. Schweidnitzer-Stadtgr. 12.

Als vorzüglichen Klee- und Wiesendünger empfehlen frischen

Oberschlesischen Glas Dünger-Gips,

(mahlfein) aus der Fabrik des Herrn F. Spohn in Brieg, in Fässern wie lose, zu Fabrikpreisen: [1625] **Lochow u. Co.,** Vorderbleiche 1.

Arbeitsunfähige Pferde

und thierische Abfälle aller Art kauft die

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

Compt. Schweidnitzer-Stadtgraben 12, Ecke der Neuen Schweidnitzer-Strasse. [1621]

Oberschles. Glas-Dünger-Gyps,

mehlfein und stets frisch zu Fabrikpreisen bei [1624] **Lochow u. Co.,** Vorderbleiche 1.

Meine **Strohhut-Wasch-Anstalt** befindet sich **Klosterstraße 83,** im goldenen Apfel.

[2019] **N. Demad**

Ein herrschaftliches Haus

mit Garten, in der Schweidnitzer-Vorstadt gelegen, **mit größter Eleganz und Bequemlichkeit** ausgestattet, ist bei 10,000 Thlr. Einzahlung preismäßig zu verkaufen. Ernste Käufer erfahren das Nähere Neue-Gasse 18 bei **W. Hiller,** Mittags von 1—3 Uhr.

Ein **Liqueur-** (Destillations-) **Geschäft,** verbunden mit Ausschank und Billard ist zu verpachten. Anfragen Messergasse Nr. 20 in der Liqueurfabrik. [2062]

Eine **Gastwirthschaft** mit 31 Morgen Areal, meist Weizenboden, ist Umstände halber sofort bei einer Anzahlung von 1500 Thlr. zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen beim Kaufmann C. F. Feist in Stroppen

---

Strohhüte

werden gewaschen, modernisirt und gefärbt in der **Strohhut-Waschanstalt** bei

[2031] **Bartsch,** Ursulinerstraße 14.

---

50 Scheffel Hornspähne

als Dünger, billig zu verkaufen Neuweltgasse Nr. 42 bei **Weis,** Kammmacher. [2022]

Ein seit 30 Jahren bestehendes **Modewaarengeschäft** mit blühender Nahrung, in einer Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Antonienstraße 3 bei Herrn **Eduard Bloch u. Comp.** [1612]

Frische Austern

bei **Gustav Scholtz.** [2015]

Frische Austern

bei **Gustav Friederici,**

Schweidnitzerstraße 28, vis-à-vis dem Theater.

Preßhefe

von bester Triebkraft, täglich frisch, sowie feinstes [2028]

Weizenmehl Nr. 0

das Pfd. 1 Sgr. 7 Pf., 25 Pfd. 1¼ Thlr., empfehlen: **A. S. Wendriner u. Comp.,** Karlsstraße Nr. 11.

Neue Sultan-Feigen

von vorzüglicher Güte, das Pfund 8 Sgr., empfiehlt:

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51. [2064]

Auf dem Dominium Proskau bei Oppeln steht eine größere Anzahl **fetten Rindviehes** zum Verkauf. [1486]

Königl. Administration.

Schafverkauf. [1981]

Das Dom. **Ruppersdorf** bei Strehlen hat 270 Stück 3—5jährige tragende Mutter-Schafe und 200 Stück 1- und 2jährige Muttern, sowie 400 Schöpse nach der Schur abzugeben. Die Thiere sind sehr wollreich und groß.

Schafverkauf. [1982]

Das Dom. **Zülzendorf** bei Nimptsch, ½ Meile von Bahnhof Gnadenfrei, hat 210 ebenso edle als wollreiche Mutterschafe, die von vorzüglichen Böcken gedeckt sind, zu verkaufen. Die Abnahme findet nach der Schur statt. Die Heerde ist vollständig gesund.

Flügel und Pianino's in wiener und englischer Mechanik von ausgezeichneter Tonart, in allen Holzarten sind zu sehr mäßigen Preisen unter 3jähr. Garantie Salvatorplatz Nr. 8, par terre rechts zu verkaufen und zu verleihen. [2063]

Der Erbgerichts-Kretscham

zu Sand bei Wartha, massiv gebaut, mit circa 12 Morgen Ackerland, ist bei 400 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. [2041]

Angebotene und gesuchte Dienste.

Pensions-Anzeige.

In dem mit meiner Unterrichts-Anstalt verbundenen Pensionat finden zu Ostern d. J. noch zwei Mädchen im Alter von 9 bis 12 Jahren freundliche Aufnahme. Die Bedingungen, unter welchen Pensionärinnen aufgenommen werden, mitzutheilen, sowie die das Ziel der Anstalt bezeichnenden Prospekte zu verabreichen, bin ich jederzeit gern bereit. [1631]

Freiburg bei Fürstenstein, 2. März 1860.

Cäcilie Subirge, Vorsteherin.

Pensions-Offerte. [2056]

Ein auch zwei Knaben finden liebevolle elterliche Pflege. Näheres Basteigasse Nr. 6 bei **H. Forchner.**

Pensions-Anzeige. [2058]

Ostern d. J. finden 2 Pensionaire freundliche Aufnahme, Schuhbrücke Nr. 54 beim ehem. Rendant **Hecker.**

In dem Pensionate

des Lehrers **J. M. Cohn** zu Breslau, Nikolai-Stadtgraben 6e, finden noch einige Knaben neben treuer Ueberwachung und gründlicher Nachhilfe freundliche Aufnahme. [2068]

Ein **Buchhalter,** isr. Confession, mit dem Getreide- und Produktengeschäft vertraut, sucht ein Placement unter soliden Bedingungen. Adresse: H. I 100 Gleiwitz poste restante.

Eine französisch sprechende **Bonne** wird für ein vornehmes Haus verlangt durch Frau Dr. **Helmuth** in Berlin, Charlottenstr. 79.

Gedichte von Emil Rittershaus.

Zweite stark vermehrte Auflage.

Min.-Format. 34¼ Bogen. In höchst elegantem Mosaik-Einband mit Goldschnitt.

Preis 2 Thlr.

Dieses Buch vermittelt in einer kunstwerkartigen Ausstattung dem dichtungsfreundlichen Publikum die Bekanntschaft eines Poeten, der seiner gesunden Anschauungen, seiner geistigen Frische, seiner warmen und natürlichen Empfindung wegen der besten Beachtung und Aufmerksamkeit würdig ist. Rittershaus ist einer der wenigen gesunden Lyriker unserer Zeit: warmer Patriotismus, glühende Begeisterung für alles Schöne und Große und ein tiefes Mitgefühl für das Wohl und Wehe seiner Mitmenschen kennzeichnen seine Poesie.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau. [860]

Offene Oekonomie-Eleven-Stelle.

Auf einem größeren Dominium in der Nähe von Liegnitz, kann unter sehr mäßigen Bedingungen ein junger Mann die praktische Landwirthschaft erlernen. Reflektanten belieben ihre Anfragen an die Herren **Selle und Matthens** in Liegnitz fr. zu richten. [1450]

Ein Mühlen Werkführer,

bestens empfohlen, wird nachgewiesen durch **Strehlow u. Laßwitz,** Schuhbrücke 54.

Ein gewandter, solider **Specerei-Commis,** von angenehmem Aeußern und aufs beste recommandirt, **sucht** bald oder Ostern eine **Commisstelle.**

Auftr. u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [1644]

Ein solider praktisch erfahrener **Porzellan-Brenner,** der das Brennen mit Steinkohlen **gründlich** versteht, und solches durch Zeugnisse genügend nachweisen kann, findet gegen **hohen Lohn** eine dauernde Stelle. Schriftl. Offerten unter L. D. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [1642]

Ein junger gebild. Mann mit Universitätsbildung, erhält auf dem Lande einen recht annehmlichen **Hauslehrerposten.** Meldungen unter J. V. Nr. 8 mit Zeugniß-Abschriften versehen, werden Breslau poste restante gewünscht. [1646]

Eine Wirthschafterin, [2055] (mosaisch,) die ihre Sache gründlich versteht, sucht von Ostern ab ein Unterkommen. Das Nikolaistraße Nr. 16, 1 Treppe.

Zwei solide, im Expediren geübte **Ladenmädchen,** von hübschem, gefälligem Aeußern, als sittlich, anständig, gut empfohlen, suchen Ostern oder Johanni d. J. **hier** oder **auswärts** als Verkäuferinnen Anstellungen. [1645]

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Engagements-Gesuch.

Ein Commis, der das Spezerei-, Cigarren- und Droguerie-Waaren-Geschäft gründlich erlernt hat, auch Caution von 400 Thlrn. erlegen kann, sucht hiers. od. auswärts ein Engagement. **Alexander u. Cp.** Zwingerstr. 7.

Ein **Töpfer,** welcher Kunst- und Chamotte-Ziegelei gut versteht, sucht eine Stelle als **Ziegelmeister.** Adressen werden gütigst erbeten: Töpfer K. O. D. poste restante Schweidnitz. [1669]

Offene Reise-Stelle.

Eine Shawls- und Tücher-Fabrik wünscht einen tüchtigen jungen Mann als Reisenden zu engagiren. Näheres durch den Kaufmann **L. Hutter,** Berlin. [1586]

Ein junger Mann, welcher in einem Engros-Tuch-Export- zugleich auch Bankier-Geschäft Schlesiens seine Lehrzeit vollendet hat, und noch jetzt in demselben beschäftigt ist, und in der franz., engl. u. ital. Sprache zu correspondiren versteht, sucht, um seine Kenntnisse zu bereichern, ein weiteres Engagement. Gef. Offerten beliebe man sub C. M. poste rest. Breslau abzugeben. [2010]

Wohnungsgesuche, Vermiethungen.

Antonienstr. Nr. 10

ist im ersten Stock eine Wohnung zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Näheres daselbst beim Haushälter. [1990]

Neue Taschenstraße 6b

ist eine Wohnung im ersten Stock zu vermiethen und Ostern zu beziehen. [1991]

Ein zu einem Fabrikzwecke gebautes **Hinterhaus** mit **9** zum Theil heizbaren Piecen, Boden- und Kellerräumen ist zu vermiethen, und Näheres zu erfahren Reusche-Str. 12, im Comptoir.

Eine freundlich **möblirte Stube** für Herren ist billig zu vermiethen und gleich zu beziehen Schleusengasse 2, 1 Treppe. [1670]

Eine Wohnung von 3 Stuben,

hell und freundlich, vornheraus auf der Schmiedebrücke, und Ostern zu vermiethen. Auskunft am Ringe Nr. 21. [2030]

Wohnungs-Gesuch.

Gesucht wird eine Wohnung von 5 Stuben, Küche, Küchenstube und Beigelaß, möglichst mit Gartenbenutzung in der Ohlauer-, Schweidnitzer- oder Nikolai-Vorstadt, Ostern zu beziehen, zum Miethpreise von circa 220 Thlr. — Ausführliche Franco-Offerten übernimmt Herr Cador, Königsplatz 3a. [2017]

Zu vermiethen [2046]

ist Bahnhofstraße Nr. 9, in der ersten Etage, eine Wohnung von 5 Zimmern, 2 Kabinets, Küche, Entree und Zubehör, Johanni zu beziehen; und in derselben Etage eine Wohnung von 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Entree nebst Zubehör schon Ostern zu beziehen, oder beide Wohnungen vereint von Johanni an.

Kloster-Straße Nr. 3 ist die Hälfte der 3ten Etage, 3 Zimmer, Kabinets, Küche und Beigelaß nebst Gartenbenutzung sehr preiswürdig zu vermiethen, bald oder Ostern zu beziehen. [2057]

Sonnenstraße, zum Ritter, ist erste Etage eine herrschaftliche Wohnung von 2 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör für 115 Thlr., so wie im Hinterhause 2 Wohnungen zu 54 und 60 Thlr. zu vermiethen und zum 1. April d. J. zu beziehen. Näheres daselbst 2 Treppen oder Karlsstr. 11, bei **Wendriner.**

Ein Holzplatz [2042]

ist Mehlgasse Nr. 7 zu vermiethen.

Zu Ostern ist der 3te Stock im Ganzen od. getheilt zu vermiethen, Kleine Feldgasse Nr. 10a, zu erfragen Große Feldgasse Nr. 13.

---

2 Stuben, Alkove und Küche sowie 1 Stube, Alkove und Küche nebst Gartenbenutzung sind Ostern zu beziehen Magazinstraße im Louisenhof eine Stiege rechts. [2039]

Sonnenstraße im neugebauten Hause „im Karlshof" sind noch einige herrschaftliche Wohnungen im Preise von 110 bis 250 Thlr. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres Gräbschnerstr. Nr. 3 im Gasthof [2023]

Sommerwohnung gesucht,

bestehend aus zwei Stuben und Küche nebst Gartenbenutzung. Adressen abzugeben Antonienstraße Nr. 1, erste Etage. [2032]

Zu vermiethen:

1) Tauenzienstraße Nr. 63 verschiedene große Wohnungen für jährlich 130 bis 400 Thlr.,
2) Tauenzienstraße Nr. 47 vier Mittel-Wohnungen und eine Keller-Stube.
3) Magazinstr. Nr. 2 (Elisenhof) die Hälfte der 2trn Etage.
4) Klosterstr. Nr. 80 zwei Stuben für jährlich 60 Thlr.
5) Freiheitsgasse Nr. 3 4 eine Wohnung für jährlich 55 Thlr.
6) Vorwerksstr. Nr. 19 zwei Beete Acker.
7) Teichstr. Nr. 1d eine Wohnung von drei Stuben nnd Zubehör sofort.
8) Matthiasstr. Nr. 47 eine Remise sofort.
9) Blücherplatz Nr. 7 eine Wohnung im 3ten Stock für jährlich 200 Thlr.
10) Klein-Kletschkau Nr. 2 eine Wohnung für 60 Thlr. jährlich sofort.

Feller, gerichtl. Administrator.

[1650] Schmiedebrücke Nr. 24.

---

33 König's Hôtel 33
garni
33 Albrechtsstrasse. 33

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, den 3. März 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.
Weizen, weißer	72— 75	67	54—60 Sgr.
dito gelber	69— 73	66	53—59 „
Roggen . .	55— 57	53	49—52 „
Gerste . . .	44— 47	42	36—39 „
Hafer . . .	28— 30	26	23—25 „
Erbsen . . .	55— 58	51	44—48 „

Kartoffel-Spiritus 15¾ G.

2. u. 3. März	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"0‴35	27"11‴75	27"10‴83
Luftwärme	— 0,2	— 2,4	+ 2,8
Thaupunkt	— 3,5	— 4,2	— 1,6
Dunstsättigung	74 pCt.	84 pCt.	67 pCt.
Wind	S	SO	S
Wetter	heiter	überwölkt	trübe

Breslauer Börse vom 3. März 1860. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95⅔ B.	Meckleuburger	4	—
Dukaten		94¼ B.	Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97¼ B.	Neisse-Brieger	4	47¾ G.
Louisd'or		108¼ G.	dito dito	3½	—	Ndrschl.-Märk.	4	—
Poln. Bank-Bill.		86⅝ B.	dito dito C.	4	—	dito Prior. ...	4	—
Oesterr. Bankn.		—	Schl. Rst.-Pfdb.	4	95½ B.	dito Ser. IV.	5	—
dito öst Währ.		75¼ B.	Schl. Rentenbr	4	93½ B.	Oberschl. Lit A.	3½	111¾ B.
Inländische Fonds.			Posener dito ..	4	90⅝ G.	dito Lit B.	3½	—
Freiw. St.-Anl.	4½	99⅝ B.	Schl. Pr.-Oblig	4¼	99 G.	dito Lit. C.	3½	111¾ B.
Präm.-Anl. 1850	4½	99⅝ B.	**Ausländische Fonds.**			dito Prior.-Ob.	4	85 B.
dito 1852	4½	99⅝ B.	Poln. Pfandbr.	4	85⅝ G.	dito dito	4½	88 11/12 B.
dito 1854 1856	4½	99⅝ B.	dito neue Em.	4	—	dito dito	3½	72 11/12 B.
Preus. Anl. 1859	5	104¾ B.	Poln. Schatz-O.	4	—	Rheinische	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	113¼ B.	Krak.-Ob.-Obl.	4	71¾ G.	Kosel-Oderbrg.	4	35¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83 11/12 G.	Oest. Nat.-Anl.	5	57 1/12 G.	dito Prior.-Ob.	4	—
Bresl. St.-Oblig.	4	—	**Eisenbahn-Aktien.**			dito dito	4½	—
dito dito	4½	—	Freiburger	4	81¾ B.	dito Stamm ..	5	—
Posen. Pfandb.	4	100¾ B.	dito Prior.-Obl.	4	83¼ B.	Oppl.-Tarnow.	4	30¼ B.
dito Kreditsch.	4	88 1/12 B.	dito dito	4½	89¼ G.			
dito dito	3½	90 1/12 B.	Köln-Mindener	3	—	Minerva	5	—
Schles. Pfandbr à 1000 Thlr.	3½	87 11/12 B	dito Prior.	4	79 1/12 G.	Schles. Bank ..	5	72½ B.
			Fr.-W.-Nordb.	4	—			

Die Börsen-Commission.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.